



An den Grossen Rat

25.0227.01

GD/P250227

Basel, 26. Februar 2025

Regierungsratsbeschluss vom 25. Februar 2025

Ratschlag «Kantonales Aktionsprogramm Ernährung, Bewegung und psychische Gesundheit für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene sowie ältere Personen für die Jahre 2025 – 2028»

Inhalt

1. Begehren	3
2. Ausgangslage	3
2.1 Kantonale Aktionsprogramme	3
2.2 Kantonale Aktionsprogramme in Basel-Stadt bis im Jahr 2024	4
2.2.1 Ziele KAP 2021-24	4
2.2.2 Zielüberprüfung des KAP für die Jahre 2021-2024	5
2.2.3 Kennzahlen des KAP für die Jahre 2021-2024	5
2.2.4 Finanzen des KAP in den Jahren 2021-2024	6
2.2.5 Nationale Evaluation der KAP	7
2.3 Kantonales Aktionsprogramm Basel-Stadt für die Jahre 2025 – 2028	7
2.3.1 Ziele des KAP für die Jahre 2025 – 2028	7
2.3.2 Zielüberprüfung	8
2.3.3 Evaluation	8
2.3.4 Massnahmen	8
3. Gesetzliche Grundlagen	11
4. Finanzierung	11
4.1 Ablauf finanzielle Förderung durch die GFCH	11
4.2 Beitrag der GFCH für die Jahre 2025 – 2028	12
4.3 Beitrag des Kantons Basel-Stadt für die Jahre 2025 – 2028	12
4.4 Gesamtkosten des KAP für die Jahre 2025 – 2028	12
4.5 Bestehende Ausgabenbewilligungen / relevante Ausgaben Ratschlag	14
4.6 Ausblick KAP für die Jahre 2029-2032	14
5. Antrag	14

1. Begehren

Mit diesem Ratschlag beantragen wir Ihnen, für die Fortführung des «Kantonalen Aktionsprogramms Ernährung, Bewegung und psychische Gesundheit für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene sowie ältere Personen für die Jahre 2025 – 2028» Ausgaben in der Höhe von insgesamt 4'208'000 Franken (1'052'000 Franken jährlich) zu genehmigen.

2. Ausgangslage

2.1 Kantonale Aktionsprogramme

Gesundheitsförderung Schweiz (GFCH) hat den gesetzlichen Auftrag, die Gesundheitsförderung und Prävention in der Schweiz zu stärken, weiterzuentwickeln, finanziell zu unterstützen und zu koordinieren. Dabei orientiert sie sich an der Nationalen Strategie Prävention nichtübertragbarer Krankheiten (NCD-Strategie¹) und dem Bericht «Psychische Gesundheit in der Schweiz». Zusammen mit den Kantonen engagiert sich GFCH für die psychische Gesundheit, eine ausgewogene Ernährung und genügend Bewegung der Bevölkerung in der Schweiz. Die kantonalen Aktionsprogramme (KAP) leisten einen wichtigen Beitrag dazu.

Ein kantonales Aktionsprogramm (KAP) ist die vertragliche Zusammenarbeit in der Gesundheitsförderung und Prävention zwischen GFCH und einem Kanton. Alle Programme, welche GFCH mitfinanziert, orientieren sich an den gleichen Grundsätzen und basieren auf der gleichen Struktur. Diese Rahmenbedingungen² sind verbindlich für alle KAP. Ein KAP dauert vier Jahre.

Ab dem Jahr 2025 sind die Programme nach Lebensphasen aufgebaut. Die Kantone geben ein Programm über die Lebensphase Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene (Lebensalter 9 Monate bis 24 Jahre) sowie/oder über die Lebensphase älterer Menschen (ab Pensionsalter) ein. Ein KAP muss pro Lebensphase die drei Themen Bewegung, Ernährung und psychische Gesundheit enthalten. Die Ergänzung der Zielgruppe mittleres Erwachsenenalter (25 bis 65 Jahre) in den KAP wird derzeit von GFCH geprüft.

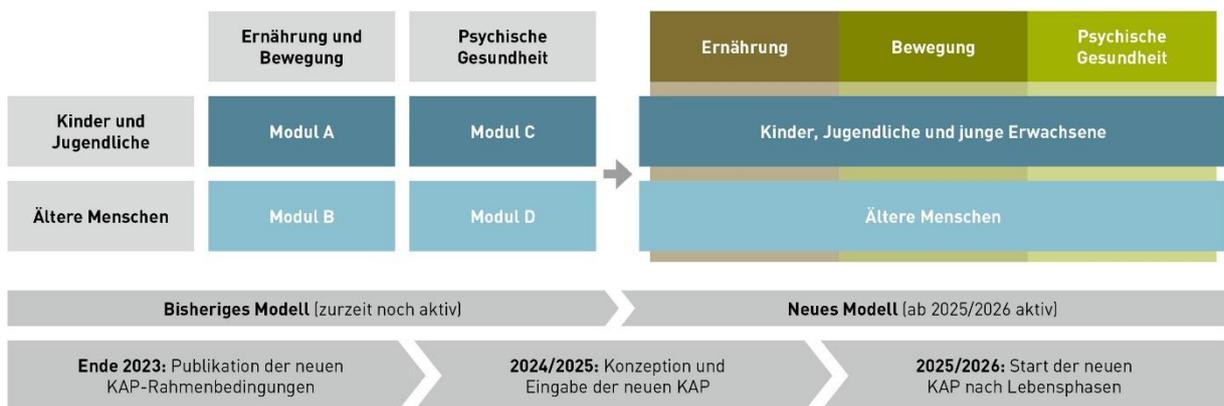


Abbildung 1: Themen und Zielgruppen des KAP

Ein KAP muss pro Lebensphase Massnahmen auf den vier Ebenen Interventionen, Policy, Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit enthalten. Interventionen im Rahmen der KAP sind Massnahmen zur Förderung der psychischen Gesundheit, ausgewogenen Ernährung und Bewegung bei verschiedenen Altersgruppen. Sie kombinieren verhaltens- und verhältnisorientierte Massnahmen, die sich direkt an die Zielgruppen, an Bezugspersonen oder Fachkräfte richten oder gesundheitsför-

¹ GDK: Nationale Strategie Prävention nichtübertragbarer Krankheiten 2017-2028

² Rahmenbedingungen_KAP_ab_2025-2026.pdf

derliche Strukturen schaffen. Policy-Massnahmen im Rahmen der KAP wollen die langfristige Verankerung der KAP-Themen in regulatorischen Bestimmungen, strategischen Grundlagen (z. B. in kantonalen Strategien, Leitbildern), sowie kantonalen, regionalen und kommunalen Strukturen und Prozessen erreichen (z.B. Einsitz in kantonalen Gremien und Kommissionen, Zusammenarbeit zwischen Direktionen und Ämtern). Vernetzungsmassnahmen streben an, Akteure rund um die KAP-Themen zusammenzubringen, den Erfahrungsaustausch zu fördern, Angebote zu koordinieren und Synergien zu nutzen. Dadurch entstehen wirkungsvolle Allianzen über verschiedene Themen, Bereiche, Disziplinen und Organisationen hinweg. Massnahmen der Öffentlichkeitsarbeit im Rahmen der KAP zielen darauf ab, spezifische Zielgruppen, Fachpersonen, politische Entscheidungsträger und die Öffentlichkeit für die KAP-Themen zu sensibilisieren, zu informieren, zu mobilisieren und die Themen sowie Angebote der KAP zu positionieren.

2.2 Kantonale Aktionsprogramme in Basel-Stadt bis im Jahr 2024

Im Kanton Basel-Stadt wurden schon lange vor der Einführung der KAP-Projekte in den Themenbereichen Ernährung, Bewegung und psychische Gesundheit durchgeführt. Durch die Lancierung der KAP war es möglich, zusätzliche finanzielle Mittel zum bestehenden Budget zu gewinnen. Im Kanton Basel-Stadt wurde erstmals im Jahr 2007 ein KAP in Zusammenarbeit mit GFCH durchgeführt, damals unter dem Namen «gesundes Körpergewicht». Dieses richtete sich zunächst nur an die Zielgruppe Kinder und Jugendliche und war vom Umfang her deutlich kleiner als das aktuell laufende KAP.

Ab dem Jahr 2018 wurden im Rahmen des KAP vier Module (siehe Abb. 1) durchgeführt, die jedoch konzeptuell, zeitlich, vertraglich und finanziell weitgehend unabhängig voneinander funktionierten. Ab dem Jahr 2021 bis zum Jahr 2024 wurde erstmals ein übergeordnetes Basler KAP mit übergeordneter Strategie lanciert und alle vier Module in einem Konzept zusammengefasst; dies zu den Themen Ernährung, Bewegung und psychische Gesundheit für die Zielgruppen Kinder und Jugendliche sowie ältere Menschen. Im Jahr 2012 lagen die von GFCH erhaltenen Drittmittel bei 198'000 Franken jährlich. Aufgrund eines geänderten nationalen Verteilungsschlüssels sanken sie im Jahr 2016 auf 134'000 Franken pro Jahr. Mit der Einführung der oben genannten vier Module im Jahr 2018 stiegen die Beträge auf insgesamt 370'000 Franken pro Jahr. Ab dem Jahr 2021 lagen sie bei 365'000 Franken jährlich. Der Kanton Basel-Stadt hat sich im genannten Zeitraum ab dem Jahr 2012 immer mit mindestens dem gleichen Betrag wie GFCH beteiligt. Die notwendigen Mittel wurden aus dem Budget der Abteilung Prävention bezogen.

2.2.1 Ziele KAP 2021-24

1. Bewegungsförderung: Kinder und Jugendliche wachsen in einem Umfeld auf, welches genügend Bewegung ermöglicht und Freude an Bewegung vermittelt. Ältere Menschen haben Zugang zu Bewegungsangeboten, welche die Funktionalität im Alltag und die Freude an der Bewegung erhalten.
2. Förderung einer gesunden Ernährung: Kinder wachsen in einem Umfeld auf, in dem sie einen gesunden Umgang mit dem Essen erlernen können. Ältere Menschen haben Zugang zu Informationen oder Angeboten hinsichtlich einer gesunden und genussvollen Ernährung.
3. Psychosoziale Beratung: Kinder, Jugendliche, ältere Menschen sowie ihre Angehörigen haben niederschweligen Zugang zu psychosozialen Beratungsangeboten und können sich bei Bedarf Hilfe holen.
4. Information und Weiterbildung für Bezugspersonen: Die Bezugspersonen von Kindern und Jugendlichen bzw. älteren Menschen haben niederschweligen Zugang zu Informationen oder Weiterbildungen zur den Themen Bewegung, Ernährung, gesundes Körperbild und psychische Gesundheit. Damit sollen sie darin unterstützt werden, Kindern und Jugendlichen eine gesunde Entwicklung zu ermöglichen bzw. älteren Menschen dabei zu helfen, ihre Lebensqualität zu erhalten.

5. Ressourcen stärken / Förderung soziale Teilhabe: Kinder, Jugendliche und ältere Menschen werden darin unterstützt, ihre Ressourcen zu stärken. Besonders ältere Menschen haben die Möglichkeit, soziale Kontakte zu knüpfen und sich auszutauschen.
6. Niederschwelliges Informationsangebot / Öffentlichkeitsarbeit: Die Bevölkerung von Basel-Stadt wird in ihrem Umfeld über gesundheitsrelevante Themen und entsprechende Angebote informiert.
7. Bedürfnisorientierung und Weiterentwicklung: Die Bedürfnisse der Zielgruppen (Kinder, Jugendliche und ältere Menschen) und von Stakeholdern (Verwaltung und NGO) werden regelmässig ermittelt und wenn möglich und sinnvoll, in Entscheidungen hinsichtlich Weiterentwicklung des Programms berücksichtigt. Ausserdem wird eine Koordination unter Fachpersonen und Organisationen (Verwaltung und NGO) angestrebt.

Zum Erreichen der sieben Programmziele des KAP 2021-2024 wurden 46 Massnahmen auf den oben beschriebenen Ebenen Policy, Intervention, Netzwerk und Öffentlichkeitsarbeit durchgeführt. Details zu den Massnahmen können dem Programmkonzept entnommen werden (siehe Anhang 2).

2.2.2 Zielüberprüfung des KAP für die Jahre 2021-2024

Die Programmziele werden jährlich im Rahmen der Berichterstattung an die GFCH überprüft. Über die jährliche schriftliche Berichterstattung an GFCH hinaus findet jedes Jahr im Sommer ein Zwischengespräch zum laufenden KAP mit GFCH statt sowie weitere Absprachen nach Bedarf. Die Programmziele werden qualitativ bewertet. Konkret werden jedem Programmziel mehrere Massnahmen (=Projekte) zugeordnet. Zum Beispiel sind dem Programmziel 1 «Bewegungsförderung» Bewegungsangebote, Infoaktionen zum Thema Bewegung oder Weiterbildungen für Bezugspersonen zugeordnet. Innerhalb der Massnahme werden Jahresziele gesetzt und überprüft. Jahresziele sind z.B. das Erreichen von bestimmten Kennzahlen wie Anzahl Kurse, eine gute Bewertung der Massnahme durch Teilnehmende und die Weiterentwicklung der Massnahme. Sind die Massnahmen mehrheitlich auf Kurs bzw. deren Jahresziele erreicht, so gilt auch das übergeordnete Programmziel als erreicht bzw. auf Kurs. Bei der letzten Berichterstattung 2023 an GFCH waren alle sieben Programmziele auf Kurs oder erreicht. Die nächste Berichterstattung steht im Februar 2024 an.

2.2.3 Kennzahlen des KAP für die Jahre 2021-2024

Aktuell werden 46 Massnahmen durchgeführt. In der Tabelle 1 finden sich eine Auswahl von Zahlen zu durchgeführten Interventionskursen, in der Tabelle 2 Zahlen zu durchgeführten öffentlichen Anlässen. Darüber hinaus wurden weitere Präventionsmassnahmen durchgeführt, deren Kennzahlen nicht in die dargestellten Kategorien in den Tabellen passen oder zu weiteren Kategorien zusammengefasst werden können. Zum Beispiel wurden bei einem Projekt in den Jahren 2021 – 2023 total 2134 Eltern mit aufsuchender Arbeit erreicht und zu Gesundheitsthemen sensibilisiert. Über die Organisation und Durchführung von Projekten bzw. Öffentlichkeitsarbeit hinaus wird im Rahmen des KAP Vernetzungs- und Policy-Arbeit geleistet (siehe Kapitel 2.1). Die Kennzahlen sind als Veranschaulichung von gewissen Leistungen zu sehen, sie bilden nicht die gesamte Leistung des KAP ab.

	2021	2022	2023	total
Weiterbildung / Kurse zu verschiedenen Gesundheitsthemen für Bezugspersonen von Kindern im Vorschulalter	126	134	141	401
Workshops / Kurse zu Ernährung, Bewegung oder psychischer Gesundheit für Kinder und Jugendliche im Schulsetting (Kindergarten bis Sekundarstufe 2)	29	65	86	180
Kurse für ältere Menschen (z.B. Bewegungsangebote, Ernährungsworkshop)	915	979	1022	2916

Tabelle 1: Anzahl Interventionskurse p.a. nach Zielgruppe (Zeitraum 2021-2023)

	2021	2022	2023	total
Anzahl Veranstaltungen / Besuche	28 / 2245	32 / 3110	35 / 2770	95 / 8125

Tabelle 2: Anzahl öffentliche Anlässe zu verschiedenen Gesundheitsthemen (z.B. Aktionstage, Vorträge, Infoanlässe)

2.2.4 Finanzen des KAP in den Jahren 2021-2024

Bei der Finanzierung des KAP in den Jahren 2021-2024 standen dem Kanton Basel-Stadt jährlich 365'000 Franken Drittmittel von GFCH zur Verfügung. Dabei gilt die 50:50 Regelung von Bundesseite, d.h. der Kanton muss sich mit mindestens dem gleichen Betrag am KAP beteiligen wie die GFCH. Selbstverständlich steht es dem Kanton frei, sich mit einem höheren Betrag zu beteiligen. Ebenso steht es dem Kanton frei, ob die Mittel für Projekte oder Personal eingesetzt werden.

In der Tabelle 3 sind die Ausgaben des KAP für die Jahre 2021-2024 ersichtlich. Der kantonale Anteil an den Gesamtkosten des KAP 2021-2024 ist höher als der über die Drittmittel finanzierte Anteil. Dies erklärt sich dadurch, dass sich die Massnahmen des KAP am Bedarf orientieren und nicht am Mindestbetrag, der von GFCH gefordert wird. Die notwendigen Mittel für den kantonalen Anteil wurden aus dem Budget der Abteilung Prävention bereitgestellt.

Insgesamt waren die Ausgaben stabil, ausser im Jahr 2021, als die Pandemie zu niedrigeren Ausgaben bei Projekten führte, da viele Veranstaltungen nicht wie gewohnt stattfinden konnten.

Die Ausgaben für das Personal stiegen in den Jahren 2021 und 2023 leicht an, hauptsächlich aufgrund von Lohnanpassungen. Die Personalleistungen für das KAP werden anhand der tatsächlichen Lohnkosten auf vier Jahre hinaus berechnet. Der Anteil der Kantonsmittel und Drittmittel schwankt jedoch über die Jahre. Dies ergibt sich aufgrund der Differenz zwischen der Budgetierungs- und Umsetzungsrealität, welche im Rahmen des KAP von der GFCH genehmigt und gewollt ist. Sprich, um die Mittel der KAP möglichst effizient einzusetzen, ist es im Rahmen des KAP möglich, aufgrund eines aktuellen Bedarfs von der ursprünglichen, auf vier Jahre angedachten Planungsrealität abzuweichen. Es ist den Kantonen erlaubt, korrigierend im Rahmen der Vertragsdauer einzugreifen und die Mittel zweckgebunden zu allozieren. Der Personalaufwand für das KAP lag in den Jahren 2021-2024 bei rund 350%.

Die finanziellen Aufwände für das KAP für die Jahre 2025-2028 werden sich in einem vergleichbaren Rahmen wie die tatsächlichen Ausgaben des KAP für die Jahre 2021-2024 abspielen (siehe Punkt 4 «Finanzierung»).

	2021	2022	2023	2024 (provisorisch)	Total (2021-24)
Ausgaben Projekte	633'178	720'247	721'871	700'000	2'775'297
davon Drittmittel	19'600	-	-	-	19'600
davon Kantonsmittel	613'578	720'247	721'871	700'000	2'755'697
Ausgaben Personal (Hochrechnung)	464'838	486'106	505'994	499'700	1'956'638
davon Drittmittel	294'968	388'230	333'367	423'835	1'440'400
davon Kantonsmittel	169'870	97'876	172'627	75'865	516'238
Ausgaben gesamt	1'098'017	1'206'354	1'227'865	1'199'700	4'731'935
davon Drittmittel	314'568	388'230	333'367	423'835	1'460'000
davon Kantonsmittel	783'448	818'124	894'498	775'865	3'271'935

Tabelle 3: Ausgaben KAP 2021-2024 (in Franken)

2.2.5 Nationale Evaluation der KAP

Zum Auftrag der GFCH gehört die Evaluation der Umsetzung und Zielerreichung der KAP. In diesem Rahmen beauftragt die GFCH alle vier Jahre eine externe, unabhängige Stelle mit einer nationalen Evaluation der kantonalen Aktionsprogramme. Die Evaluation ist Teil des umfassenderen Wirkungsmanagements von GFCH im Bereich der KAP. Gegenstand der nationalen Evaluation der KAP 2021-2024³ war es, den Stand der Umsetzung, die Abstimmung von Programm und Management, die Zielerreichung sowie die Effizienz zu überprüfen. Die wichtigsten Erkenntnisse waren die folgenden: Die Evaluation zeigt erfreuliche Fortschritte, insbesondere durch das verstärkte Engagement der Kantone in den Bereichen psychische Gesundheit und ältere Menschen, wobei positive Wirkungen bei Wissen, Einstellungen und Verhaltensänderungen von Multiplikatoren sichtbar werden. Synergien zwischen den Modulen des Programms werden effektiv genutzt, und die Chancengleichheit hat an Bedeutung gewonnen, auch wenn das Erreichen vulnerabler Gruppen weiterhin eine Herausforderung bleibt. Verbesserungen in der Steuerung und im Qualitätsmanagement, basierend auf bewährten Praktiken, bieten zusätzliches Potenzial, um die Wirkung und Effizienz des Programms weiter zu steigern.

Davon abgeleitet soll im KAP des Kantons Basel-Stadt ab dem Jahr 2025 ein besonderes Augenmerk auf der Ziel- und Wirkungsorientierung im Basler KAP liegen und die Vernetzung und Nutzung von Synergien in der Verwaltung vorangetrieben werden.

2.3 Kantonaales Aktionsprogramm Basel-Stadt für die Jahre 2025 – 2028

Die Bemühungen für ausgewogene Ernährung, genügend Bewegung und die psychische Gesundheit bei den Zielgruppen Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene sowie älteren Menschen sollen im Kanton Basel-Stadt ab dem Jahr 2025 fortgesetzt werden. Entsprechend hat die Abteilung Prävention in Zusammenarbeit mit GFCH ein Nachfolgekonzept KAP Basel-Stadt für die Jahre 2025 – 2028 entwickelt. Das Basler KAP für die Jahre 2025 – 2028 orientiert sich an den oben genannten Rahmenbedingungen und legt grossen Wert auf die Ziel- und Wirkungsorientierung.

2.3.1 Ziele des KAP für die Jahre 2025 – 2028

Die nachfolgenden wirkungsorientierten Ziele des Programms wurden in Zusammenarbeit mit GFCH entwickelt.

1. Kanton/Gemeinden: politische und organisatorische Rahmenbedingungen - Der Kanton schafft politische und organisatorische Rahmenbedingungen, um die Ernährung, Bewegung und psychische Gesundheit der Basler Bevölkerung zu fördern.
2. Familie/Freizeit: Ernährung und Bewegung - Eltern werden befähigt, ausgewogene Ernährung und regelmässige Bewegung bei ihren Kindern zu fördern. Freizeitangebote schaffen

³ Bericht von Ende Dezember 2024, noch nicht veröffentlicht.

die Möglichkeit für eine ausgewogene Ernährung und regelmässige Bewegung bei Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

3. Familie/Freizeit: Psychische Gesundheit - Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene sowie ihre Bezugspersonen nutzen niederschwellige Beratungsangebote, die ihre Selbstwirksamkeit und soziale Unterstützung fördern und sie in belastenden Situationen unterstützen.
4. Betreuungseinrichtungen: Ernährung und Bewegung - Kitas, Spielgruppen und Tageseltern schaffen ein Umfeld, welches Kindern erlaubt, sich ausgewogen zu ernähren und regelmässig zu bewegen. Mitarbeitende sind darin befähigt, ausgewogene Ernährung und regelmässige Bewegung bei den Kindern zu fördern.
5. Betreuungseinrichtungen: Psychische Gesundheit - Die Betreuungseinrichtungen schaffen ein Umfeld, das die psychische Gesundheit der Kinder stärkt.
6. Schulen: Ernährung und Bewegung - Schulen schaffen ein Umfeld, welches Schülerinnen und Schülern erlaubt, sich ausgewogen zu ernähren und regelmässig zu bewegen. Lehrpersonen sind darin befähigt, ausgewogene Ernährung und regelmässige Bewegung bei den Schülerinnen und Schülern zu fördern.
7. Schulen: Psychische Gesundheit - Die Bezugspersonen in Schulen werden dazu befähigt, die psychische Gesundheit bei Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu fördern. Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene werden für die Wichtigkeit von psychischen Ressourcen sensibilisiert.
8. Ältere Menschen: Ernährung und Bewegung - Ältere Menschen nutzen regelmässig Ernährungs- und Bewegungsangebote. Ältere Menschen entwickeln eine positive Einstellung zu Ernährung und Bewegung.
9. Ältere Menschen: Psychische Gesundheit - Ältere Menschen erwerben Wissen zum Thema psychische Gesundheit und verbessern ihre Gesundheitskompetenz. Ältere Menschen nutzen Angebote zur sozialen Teilhabe.

2.3.2 Zielüberprüfung

Diese Ziele werden jährlich im Rahmen der Berichterstattung an die GFCH überprüft. Über die jährliche schriftliche Berichterstattung an GFCH hinaus findet jedes Jahr im Sommer ein Zwischengespräch zum laufenden KAP mit GFCH statt sowie weitere Absprachen nach Bedarf.

Zur Zielüberprüfung werden einerseits die Leistungserbringung (z.B. Fortschritte bei den Massnahmen) und andererseits werden Kennzahlen überprüft. Kennzahlen sind z.B. Leistungszahlen wie Teilnehmerzahlen von öffentlichen Veranstaltungen, Weiterbildungen, Workshops oder Kursen sowie die Anzahl durchgeführte Veranstaltungen oder die Anzahl erreichte Personen mit Werbemasnahmen. Hierzu werden z.B. die Anzahl Besucher der Website oder die Anzahl Klicks von Posts erfasst. Darüber hinaus werden Kennzahlen hinsichtlich der Wirkung von Massnahmen erhoben wie z.B. in Weiterbildungen zum erworbenen Wissen oder der Anwendung des Gelernten. Details hierzu können dem Programmkonzept entnommen werden.

2.3.3 Evaluation

Auf nationaler Ebene beauftragt die GFCH eine externe, unabhängige Stelle mit der Evaluation der kantonalen Aktionsprogramme für die Jahre 2025 – 2028.

2.3.4 Massnahmen

Zum Erreichen dieser Ziele sind insgesamt 56 Massnahmen (= Projekte) geplant, 31 auf Ebene Intervention, sechs auf Ebene Policy, neun auf Ebene Vernetzung und zehn auf Ebene Öffentlichkeitsarbeit. In der untenstehenden Tabelle 4 sind alle Massnahmen des KAP beschrieben und den Ebenen zugeordnet. Weitere Informationen können dem Programmkonzept (Anhang 1) entnommen werden.

Ebene	ID	Massnahme	Kurzbeschreibung
Intervention	I1	Mamamundo	Geburtsvorbereitungskurs für Schwangere mit Migrationshintergrund
	I2	Vitalina	Vitalina ist ein Angebot für Familien mit Migrationshintergrund. Interkulturelle Vermittlerinnen und Vermittler besuchen Eltern in ihrem Umfeld und sprechen sie in ihrer Muttersprache an. Sie informieren über Gesundheit und Fachstellen.
	I3	Bewegter Lebensstart	Eltern nehmen gemeinsam mit ihrem Kind (1-2J.) an Bewegungs-, Ernährungs- und Spielstunden teil.
	I4	Fourchette verte – Ama terra	Fourchette verte - Ama terra ist ein Label und Beratungsangebot hinsichtlich gesunder und nachhaltiger Ernährung für Betriebe mit einem Verpflegungsangebot wie z.B. Kindertagesstätten, Mittagstische und Schulen.
	I5	Burzelbaum Vorschule	Burzelbaum verankert mit einfachen und praxisnahen Mitteln vielseitige Bewegung, ausgewogene Ernährung und ressourcenstärkende Angebote im Alltag von Kindern im Betreuungssetting.
	I6	Auf in den Wald	In der Weiterbildung wird KITA-Betreuungspersonal wird befähigt, Waldbesuche und Naturbegegnungen selbstständig durchzuführen und langfristig in den KITA-Alltag zu integrieren.
	I7	Papperla PEP Junior	Papperla PEP Junior ist eine Weiterbildung für Betreuungspersonen von 0 bis 4-jährigen Kindern. Es geht um Stärkung von sozialen und emotionalen Kompetenzen und des Selbstwertgefühls von Kindern.
	I8	Weiterbildung Tageseltern	Weiterbildungen für Tageseltern zu unterschiedlichen Gesundheitsthemen, z.B. Ernährung, Bewegung, gesundes Körperbewusstsein, Medienkonsum, Resilienz.
	I9	Burzelbaum Kindergarten	Burzelbaum verankert mit einfachen und praxisnahen Mitteln vielseitige Bewegung, ausgewogene Ernährung sowie ressourcenstärkende Angebote im Alltag von Kindergärten.
	I10	Papperla PEP – Körper und Gefühle im Dialog	Papperla PEP Junior ist eine Weiterbildung für Betreuungspersonen von 4 bis 8-jährigen Kindern hinsichtlich der Förderung von Emotionsregulation und Körpererigenwahrnehmung.
	I11	Schulstufenkonzept Rüebli, Zimt und Co.	Für jede der sechs Primarschulklassen stellt die Ernährungsausstellung Rüebli, Zimt & Co. altersgerechtes Lern- und Anschauungsmaterial für den Unterricht zur Verfügung.
	I12	fit4future	fit4future bietet Primarschulen ein kostenloses Programm für Kinder, Lehrpersonen und Eltern. Die wissenschaftlich begleitete Initiative prägt nachhaltig die Lebensgewohnheiten von Kindern in den Bereichen Bewegung, Ernährung und Brain Fitness.
	I13	FunFit	In den FunFit Kursen werden Schülerinnen und Schüler ab der 2. Klasse mit einem motorischen oder körperlichen Mehrbedarf gezielt und individuell gefördert. Ziel dieser Kurse ist es, Freude an der Bewegung zu vermitteln und das Selbstvertrauen zu stärken.
	I14	now!	now! ist ein kostenloses Sport- und Bewegungsangebot für Jugendliche der Sekundarstufe I mit Übergewicht, die ihr Körpergewicht reduzieren und einen gesünderen Lebensstil entwickeln möchten.
	I15	Catching Fire	Einsame Jugendliche werden erkannt und in bestehende Settings wie lokale Sport-, Musik-, Fasnacht- oder andere Freizeitvereine bzw. -angebote vermittelt.
	I16	Anlaufstelle für Kinder und Angehörige	Kinder und Angehörige von psychisch erkrankten Menschen können sich niederschwellig Informationen / Beratung holen, um ihre Ressourcen in ihrer Rolle als Angehörige zu stärken.
	I17	Bodytalk PEP	Workshop für Schulklassen zum Thema gesundes Körperbild für Jugendliche auf Sekundarstufe
	I18	Start Now	Gruppentraining für Jugendliche ab dem Alter von 12 Jahren (Sek I) zur Förderung der Resilienz und Verbesserung der Stress- und Emotionsregulation.
	I19	Stronger Now	Workshop zum Thema Stressbewältigung für Sekundarschulklassen, 10. Schuljahr, weiterführende Schulen und Berufsschülerinnen und -schüler.
	I20	Irre normal	Schulworkshop (Sekundarstufe 2) inkl. Austausch mit Betroffenen, Angehörigen von Betroffenen und Fachpersonen zur Sensibilisierung auf das Thema psychische Erkrankungen.
	I21	Queeres ah + oh	Schulworkshop für Jugendliche im Alter zwischen 12 und 18 Jahren zu sexueller, romantischer und geschlechtlicher Vielfalt.
	I22	feel-ok.ch	Die Internetplattform bündelt in jugendgerechter Sprache Fachwissen und bietet Informationen sowie Dienstleistungen über gesundheits- und gesellschaftsrelevante Themen in Form von Texten, Spielen und Tests.
	I23	Prev@WORK	Prev@WORK ist ein Programm zur psychischen Gesundheit und richtet sich an junge Erwachsene in der Ausbildung und an deren direktes berufliches Umfeld.
	I24	Gut, gesund und günstig essen	Im interaktiven Workshop für ältere Menschen lernen die Teilnehmenden die Besonderheiten einer gesunden Ernährung im Alter kennen und erfahren, wie man günstig und gesund einkaufen kann.
	I25	E Guete z'Basel	Der fachlich begleitete Kochtreff für ältere Menschen zielt darauf ab, eine ausgewogene Ernährung und die Selbständigkeit im Alter zu fördern.
	I26	Bewegungstreff Basel	Der Bewegungstreff Basel lädt alle Seniorinnen und Senioren dazu ein, sich gemeinsam im Freien zu bewegen. Der Treffs finden wöchentlich in drei Basler Parks statt.
	I27	Café Balance	Café Balance ermöglicht Seniorinnen und Senioren, sich gemeinsam zu bewegen, das Sturzrisiko zu senken und sich auszutauschen. Das Angebot findet wöchentlich an elf Standorten statt.
	I28	Testing Anlass für ältere Menschen	Teilnehmende des Café Balance und des Bewegungstreffs haben die Möglichkeit, ihr Gleichgewicht, ihre Beinkraft und ihre Gehgeschwindigkeit durch verschiedene Tests zu überprüfen.

	I29	Café Dialogue	In der wöchentlichen moderierten Gesprächs- und Diskussionsrunde im Kultur- und Begegnungszentrum Union können sich Basler Seniorinnen und Senioren in angenehmer Atmosphäre über die wichtigen Fragen des Älterwerdens austauschen.
	I30	AltuM	Informationsveranstaltungen in verschiedenen Sprachen zu altersrelevanten Themen wie Sozialversicherungen und Gesundheit richten sich an ältere Menschen mit Migrationshintergrund und deren Angehörige. Zudem werden Institutionen sensibilisiert und unterstützt, ihre Angebote auf die Bedürfnisse der Migrationsbevölkerung auszurichten.
	I31	Anlaufstelle "Info älter werden"	Die Anlaufstelle beantwortet Fragen, die ältere Menschen persönlich betreffen, wie Beruf, Gesundheit, Finanzen, Pflege und Betreuung, Freiwilligenarbeit oder Wohnen im Alter. Zudem werden auch Fragen von Personen aus ihrem Umfeld beantwortet.
Policy	P1	Familien-, Kinder- und Jugendkommission	Die vom Regierungsrat gewählte Familien-, Kinder- und Jugendkommission berät zu familien-, kinder- und jugendrelevanten Anliegen. In der Kommission sind sowohl staatliche Stellen als auch Träger nichtstaatlicher Familienhilfen vertreten. Die Federführung liegt beim Erziehungsdepartement, während das Gesundheitsdepartement durch die Medizinischen Dienste vertreten ist.
	P2	Strategie Nachhaltige Ernährung BS 2030	Die Umsetzung der Strategie wird koordiniert vom Präsidiatdepartement. Das Gesundheitsdepartement ist in Zusammenarbeit mit dem Erziehungsdepartement verantwortlich für die Umsetzung der Massnahme 6: Label «Fourchette verte – Ama terra» in Tagesstrukturen der Primarschulen sowie in Kindertagesstätten der Stadt Basel fördern.
	P3	Abstimmung mit Aktionsplan Sport Basel-Stadt	Die bestehenden Bewegungsförderungsmassnahmen des kantonalen Aktionsprogramms Basel-Stadt sind im Aktionsplan Sport abgebildet. Es besteht ein diesbezüglicher Fachaustausch zwischen der Abteilung Prävention mit dem federführenden Sportamt.
	P4	Psychiatriekommission	Die Psychiatriekommission beider Basel bildet eine Plattform für die Koordination und die Zusammenarbeit von Dienstleistungserbringenden, Betroffenen und Angehörigen im Kanton Basel-Stadt und Basellandschaft im Bereich psychische Gesundheit. Federführung beim Gesundheitsdepartement bzw. der Abteilung Prävention.
	P5	Begleitgruppe Vision "Gut und gemeinsam älter werden im Kanton Basel-Stadt"	Die Vision «Gut und gemeinsam älter werden im Kanton Basel-Stadt» dient als Leitstern für die Basler Alterspolitik der nächsten Jahre. Mit Projekten und Ideen sollen bestehende Lücken im Altersbereich geschlossen werden. Die Federführung liegt bei der Koordination Alterspolitik des Gesundheitsdepartements. Die Abteilung Prävention ist aktiv in der Begleitgruppe beteiligt.
	P6	Dienststellengespräch	Bei den Dienststellengesprächen mit dem Vorsteher des Gesundheitsdepartements können bei Bedarf Themen zur Gesundheitsförderung und Prävention angesprochen werden.
Vernetzung	N1	Netzwerk Frühbereich Basel-Stadt	Das Netzwerk Frühbereich umfasst die Stakeholder des Frühbereichs in Basel-Stadt und wird vom Zentrum für Frühförderung des Erziehungsdepartements Basel-Stadt geleitet. Die Koordinationsgruppe entwickelt Positionen zu Frühbereichsthemen, vernetzt und koordiniert die Beteiligten und setzt Arbeitsgruppen ein. Die Abteilung Prävention ist aktiv beteiligt.
	N2	Begleitgruppe Gesundheit im Frühbereich	Die Begleitgruppe besteht aus Fachleuten aus den Bereichen Gesundheit und Frühbereich. Sie wird von der Abteilung Prävention des Gesundheitsdepartements geleitet. Ihre Ziele sind der Austausch, die Bedarfsermittlung und die fachliche Abstützung der Massnahmen des KAP im Frühbereich.
	N3	Begleitgruppe Ernährung und Bewegung	Die Begleitgruppe besteht aus Fachleuten aus den Bereichen Ernährung und Bewegung. Sie wird von der Abteilung Prävention des Gesundheitsdepartements geleitet. Ihre Ziele sind der Austausch, die Bedarfsermittlung und die fachliche Abstützung der Massnahmen des KAP zu den Themen Ernährung und Bewegung.
	N4	Austausch Bewegungsförderung	Der Austausch zwischen dem Team Breitensportförderung (Sportamt) und der Abteilung Prävention dient dem gegenseitigen Update, der Diskussion und Abstimmung von Vorhaben / Projekten und der Absprache gemeinsamer Vorhaben zum Themenbereich Bewegungsförderung.
	N5	Netzwerk psychische Gesundheit Schweiz	Regelmässige Austauschtreffen mit Akteuren, die sich für die psychische Gesundheit der Bevölkerung in der Schweiz einsetzen. Zusätzlich finden punktuell Treffen zu spezifischen Themen wie beispielsweise Suizidprävention statt.
	N6	Koordinationsgruppe Angehörige	Die Koordinationsgruppe Angehörige besteht aus Vertretern verschiedener Institutionen aus den Kantonen BS und BL, die sich mit der Thematik der Angehörigen von psychisch kranken Menschen beschäftigen. Die Abteilung Prävention ist eines der tragenden Mitglieder.
	N7	Begleitgruppe psychische Gesundheit	Die Abteilung Prävention bearbeitet und spiegelt Massnahmen zur Psychischen Gesundheit mit relevanten Partnern sowie anderen kantonalen Abteilungen.
	N8	Austausch Gesundheitskompetenz & Chancengleichheit	Es findet regelmässig und bei Bedarf Austausch mit der Leiterin des Programms Gesundheitskompetenz und Chancengleichheit statt. Ziel ist es, die Aktivitäten des KAP mit jenen des Programms Gesundheitskompetenz und Chancengleichheit abzustimmen.
	N9	Austausch Gemeinden	Es findet ein Austausch zwischen der Abteilung Prävention mit den Gemeinden Riehen und Bettingen statt. Die Gemeinden erhalten aktuelle Informationen aus der Abteilung Prävention inkl. des KAPs und können ihre Anliegen einbringen.
Öffentlichkeitsarbeit	C1	Infomesse für Eltern mit Kleinkindern	An der Infomesse für Eltern mit Kleinkindern haben Eltern die Möglichkeit, bei einem spielerischen Postenlauf für die ganze Familie, regionale Institutionen mit Angeboten für Kinder von 0 bis 4 Jahren kennenzulernen. Ein Angebot des Netzwerks Frühbereichs Basel-Stadt.

C2	Tagung Netzwerk Frühbereich Basel-Stadt	Alle zwei Jahre organisiert das Netzwerk Frühbereich eine Tagung für Fachpersonen des Vorschulbereichs, welche in Basel-Stadt tätig sind.
C3	Znüni-Tipps	Alle Schüler und Schülerinnen des Kantons Basel-Stadt, welche in das erste Kindergartenjahr eintreten, erhalten Tipps für ein ausgewogenes Znüni und Zvieri sowie weitere Informationen vom Schulärztlichen Dienst und Zahnpflegeprodukte von der Schulzahnklinik.
C4	Basler Präventionswochen	Seit 2023 organisiert die Abteilung Prävention die Basler Präventionswochen. Hierbei werden jedes Jahr im Zeitraum Mai/Juni Präventionsveranstaltungen und Gesundheitsförderungsangebote des Kantons oder von Partnern beworben.
C5	Aktionstage psychische Gesundheit	Filmvorführungen, Vorträge, Diskussionen, Lesungen und mehr – die Basler Aktionstage Psychische Gesundheit bieten Interessierten, Angehörigen, Betroffenen und Fachpersonen eine interaktive Plattform für einen offenen Austausch.
C6	Wie geht's dir? - Kampagne	Zur Förderung der psychischen Gesundheit in der Schweiz finanziert und steuert GFCH zwei sprachregionale Kampagnen für die Jahre 2025 - 2028. Im Kanton Basel-Stadt werden die Kampagnenmassnahmen jeweils gezielt verstärkt.
C7	Radio loco-motivo	Betroffene, Angehörige und Profis thematisieren gemeinsam die Psychiatrie im Radio, um ihre Anliegen an eine breite Öffentlichkeit zu tragen.
C8	reden kann retten	Das BAG und der Kanton Zürich haben eine breite Palette an Produkten und Massnahmen zur Öffentlichkeitsarbeit erarbeitet, um über Suizidalität zu informieren, das Thema zu enttabuisieren, Hilfsangebote bekannt zu machen und auf die Medienberichterstattung über Suizid Einfluss zu nehmen. Die Abteilung Prävention nutzt und multipliziert diese für Basel-Stadt.
C9	Teilnahme Marktplatz 55+	Der Marktplatz 55+ ist eine jährlich stattfindende Veranstaltung zu Altersthemen, Begegnungen und Generationendialog in der Basler Markthalle. Angebote des KAP werden an einem Stand beworben.
C10	Vortragsreihe "Älter werden - gesund bleiben"	Es werden Vorträge mit Themen rund um die Gesundheit im Alter (z.B. Herzinfarkt, Demenz oder Schlaf im Alter) durch die Abteilung Prävention organisiert. Diese finden in den Basler Quartiertreffpunkten statt.

Tabelle 4: Übersicht der Ebenen mit Massnahmen des KAP für die Jahre 2025-2028

Die beschriebenen Inhalte des KAP stehen mit der Zusage der finanziellen Unterstützung durch GFCH definitiv fest.

3. Gesetzliche Grundlagen

Die Stiftung GFCH hat die gesetzliche Aufgabe, Massnahmen zur Förderung der Gesundheit und zur Verhütung von Krankheiten anzuregen, zu koordinieren und zu evaluieren (Art. 19 und Art. 20 Bundesgesetz über die Krankenversicherung; KVG). GFCH verfolgt mit ihrer langfristigen Strategie, die psychische Gesundheit sowie eine ausgewogene Ernährung und genügend Bewegung bei Kindern, Jugendlichen, jungen Erwachsenen (Lebensphase I) und älteren Menschen (Lebensphase III) in der Schweiz wirksam zu fördern.

Die kantonale Gesundheitsförderung und Prävention im Kanton Basel-Stadt und damit die Durchführung des KAP ist im kantonalen Gesundheitsgesetz vom 21. September 2011 (SG 300.100) geregelt. Gemäss § 56 Abs. 1 veranlasst und unterstützt der Regierungsrat Massnahmen und Projekte der Gesundheitsförderung und Prävention.

4. Finanzierung

4.1 Ablauf finanzielle Förderung durch die GFCH

Der Ablauf vom Antrag bis zur Zusage der finanziellen Förderung des KAP durch GFCH folgt einem fest vorgegebenen Zeitplan.

Das Konzept des KAP für den Kanton Basel-Stadt für die Jahre 2025 – 2028 wurde fristgerecht am 22. Juli 2024 zur Prüfung bei GFCH eingereicht. Mit der Konzepteingabe wurde zudem der geforderte Letter of Intent des zuständigen Regierungsrates an die GFCH übermittelt. In diesem erklärt der Kanton Basel-Stadt die Absicht, das KAP in den Jahren 2025 – 2028 in Zusammenarbeit mit GFCH fortzuführen und beantragt die für den Kanton Basel-Stadt in diesem Zusammenhang vorgesehenen Mittel in der Höhe von 227'000 Franken p.a. für die Lebensphase «Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene» sowie 161'000 Franken pro Jahr für die Lebensphase «ältere Menschen».

Im Schreiben vom 23. September 2024 erfolgte die offizielle Zusage von GFCH, sich mit insgesamt 1'552'000 Franken am KAP des Kantons Basel-Stadt für die Jahre 2025 – 2028 zu beteiligen. Im letzten Quartal des Jahres 2024 bereitet GFCH den entsprechenden Vertrag zur Zusammenarbeit mit dem Kanton Basel-Stadt vor.

Bei der Finanzierung des KAP gilt die 50:50 Regelung: Der Kanton muss sich mit mindestens dem gleich hohen Betrag beteiligen wie die GFCH. Innerhalb eines Vertrags können die Beträge frei auf die Lebensphasen und die jeweiligen Massnahmen verteilt werden. Die Beiträge dürfen indes nur für die vereinbarten Zwecke des KAP genutzt werden (exkl. strategische Leitung des KAP und Infrastrukturkosten).

4.2 Beitrag der GFCH für die Jahre 2025 – 2028

Für den Zeitraum 2025 – 2028 stehen dem Kanton Basel-Stadt von der GFCH jährlich folgende Beträge zu:

Lebensphase Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene	227'000 Franken ⁴
Lebensphase ältere Menschen	<u>161'000 Franken⁵</u>
Gesamtsumme	388'000 Franken pro Jahr

4.3 Beitrag des Kantons Basel-Stadt für die Jahre 2025 – 2028

Für die Jahre 2025 – 2028 ist eine Beteiligung des Kantons in einer Höhe von 812'000 Franken pro Jahr geplant. Für einen Betrag in der Höhe von 148'000 Franken pro Jahr bestehen bereits Ausgabenbewilligungen. Dies sind einerseits die Ausgabenbewilligung die beiden Projekte «Catching Fire» (60'000 Franken p.a.) und «Altum» (15'000 Franken p.a.) im Rahmen des Ausbaus der Massnahmen zugunsten der gesundheitlichen Chancengleichheit im Kanton Basel-Stadt und andererseits die Ausgabenbewilligung für das Projekt «Fourchette verte – ama terra» (73'000 Franken p.a.) im Rahmen des Staatsbeitrages des Vereins Gsünder Basel (2023-26). Für den vorliegenden Ratsschlag relevant sind somit kantonale Ausgaben in der Höhe von 664'000 Franken pro Jahr.

Die notwendigen Mittel werden aus dem bestehenden Budget der Abteilung Prävention im GD getragen.

4.4 Gesamtkosten des KAP für die Jahre 2025 – 2028

Die geplanten Gesamtkosten für das KAP für die Jahre 2025 – 2028 belaufen sich auf 1'200'000 Franken jährlich. Diese Kosten setzen sich aus Projekt- und Personalkosten zusammen. Die Personalkosten umfassen die operative Leitung des Programms, die Projektleitung und die Projektmitarbeit innerhalb der Abteilung Prävention. Eine Übersicht über die geplanten jährlichen Projektkosten für die Massnahmen der Lebensphase «Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene» bzw. der Lebensphase «ältere Menschen» findet sich in den Tabellen 5 bzw. 6. Eine zusammenfassende Übersicht über die Gesamtkosten inkl. Projekt- und Personalkosten findet sich in der Tabelle 7.

⁴ Betrag gebunden an die Lebensphase Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene.

⁵ Betrag gebunden an die Lebensphase ältere Menschen.

Massnahme / Projekt	Budget p.a.
Anlaufstelle für Kinder und Angehörige	17'000
Papperla PEP - Körper und Gefühle im Dialog	10'000
Catching Fire	60'000
Bodytalk PEP	12'000
Papperla PEP Junior	5'000
Start Now	10'000
Stronger Now	15'000
Irre normal	55'700
Queeres ah + oh	13'000
Prev@work	2'000
Auf in den Wald	15'000
Fourchette verte - ama terra	73'000
Weiterbildung Tageseltern	1'000
FunFit	5'000
Purzelbaum Kindergarten	5'000
Mamamundo	10'000
Burzelbaum Vorschule	7'000
Bewegter Lebensstart	7'300
Vitalina	85'000
now!	5'000
fit4future	5'000
Aktionstage psychische Gesundheit	35'000
Radio loco-motivo	3'000
Infomesse für Eltern mit Kleinkindern	4'000
reden kann retten	2'000
Znüni-Tipps	2'000
total p.a.	464'000

Tabelle 5: Projektkosten Lebensphase «Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene» p.a. (in Franken)

Massnahme / Projekt	Budget p.a.
Café Bâalance	125'000
Bewegungstreff Basel	30'000
Testing Anlass ältere Menschen	2'000
Café Dialogue	17'500
Gut, gesund und günstig essen	5'000
E Guete z'Basel	6'000
AltuM	15'000
Basler Präventionswochen	15'000
Vortragsreihe "Älter werden - gesund bleiben"	20'000
Teilnahme Marktplatz 55+	500
total p.a.	236'000

Tabelle 6: Projektkosten Lebensphase «ältere Menschen» p.a. (in Franken)

	Drittmittel p.a.	Kantonsmittel p.a.	total p.a.
Projektmittel	-	700'000	700'000
Personalmittel	388'000	112'000	500'000
HC	2.7	0.8	3.5
	388'000	812'000	1'200'000
		total ganze Laufzeit (2025-28)	4'800'000

Tabelle 7: Kosten KAP 2025-2028 (in Franken)

4.5 Bestehende Ausgabenbewilligungen / relevante Ausgaben Ratschlag

Wie unter Kapitel 4.3 erläutert, bestehen für den Betrag von 148'000 Franken p.a. bereits Ausgabenbewilligungen. Die für den Ratschlag relevanten jährlichen Ausgaben sind somit um diesen Betrag tiefer als die in der Tabelle 7 aufgeführten jährlichen Gesamtkosten. Daraus ergeben sich für den Ratschlag relevante Ausgaben in Höhe von total 4'208'000 Franken bzw. 1'052'000 Franken jährlich für die Jahre 2025 – 2028.

4.6 Ausblick KAP für die Jahre 2029-2032

Im Hinblick auf die allfällige Fortführung des Programms ab 2029 soll geprüft werden, ob die Laufzeit einzelner Verträge mit Projektpartnern mit der Programmlaufzeit synchronisiert werden kann.

5. Antrag

Gestützt auf unsere Ausführungen beantragen wir dem Grossen Rat die Annahme des nachstehenden Beschlussesentwurfes.

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt



Dr. Conradin Cramer
Regierungspräsident



Barbara Schüpbach-Guggenbühl
Staatsschreiberin

Beilagen

Entwurf Grossratsbeschluss

Anhang 1: Konzept KAP 2025 – 2028

Anhang 2: Konzept KAP 2021 – 2024

Grossratsbeschluss

Ratschlag «Kantonales Aktionsprogramm Ernährung, Bewegung und psychische Gesundheit für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene sowie ältere Personen für die Jahre 2025 – 2028»

(vom [Datum eingeben])

Der Grosse Rat des Kantons Basel-Stadt, nach Einsichtnahme in den Ratschlag des Regierungsrates Nr. [Nummer eingeben] vom [Datum eingeben] und nach dem mündlichen Antrag der [Kommission eingeben] vom [Datum eingeben], beschliesst:

1. Für die Durchführung des «Kantonales Aktionsprogramms Ernährung, Bewegung und psychische Gesundheit für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene sowie ältere Personen für die Jahre 2025 – 2028» bewilligt der Grosse Rat Ausgaben von maximal Fr. 4'208'000 (Fr. 1'052'000 jährlich) für die Jahre 2025 – 2028.

Dieser Beschluss ist zu publizieren. Er untersteht dem Referendum.

K46 Kantonales Aktionsprogramm Basel-Stadt 2025-28

Programmbeschreibung

Im Juli 2024

Inhaltsverzeichnis

1	Basisinformationen	6
1.1	Allgemeine Angaben	6
1.2	Dokumente	6
2	Organisation	7
2.1	Verantwortliche Personen	7
2.2	Kontakt Kanton	7
2.3	Hauptverantwortliche Organisationen	7
2.4	Partnerorganisationen	8
2.5	Strukturplan	8
3	Motivation	9
3.1	Nationale Ausgangslage	9
3.2	Kantonale Ausgangslage	13
3.3	Programmbegründung	14
3.4	Quellen	15
3.5	Vision	16
4	Grundsätze	17
4.1	Zentrale Prinzipien der Gesundheitsförderung	17
4.1.1	Gesundheitliche Chancengleichheit	17
4.1.2	Empowerment	17
4.1.3	Settingansatz	18
4.1.4	Partizipation	19
4.2	Struktur auf vier Ebenen	19
4.2.1	Vier Ebenen	19
4.3	Wirkungsorientierung, Nachhaltigkeit und Qualitätskriterien	20
4.3.1	Wirkungsorientierung	20

4.3.2	Nachhaltigkeit	20
4.3.3	Qualitätskriterien	21
5	Finanzierung	22
5.1	Budget	22
5.2	Detailliertes Budget	22
6	Ziele	23
6.1	Kanton/Gemeinden: politische und organisatorische Rahmenbedingungen	23
6.2	Familie/Freizeit: Ernährung und Bewegung	23
6.3	Familie/Freizeit: Psychische Gesundheit	23
6.4	Betreuungseinrichtungen: Ernährung und Bewegung	24
6.5	Betreuungseinrichtungen: Psychische Gesundheit	24
6.6	Schulen: Ernährung und Bewegung	25
6.7	Schulen: Psychische Gesundheit	25
6.8	Ältere Menschen: Ernährung und Bewegung	26
6.9	Ältere Menschen: Psychische Gesundheit	26
7	Massnahmen	28
7.1	Mamamundo	28
7.2	Vitalina	29
7.3	Bewegter Lebensstart	31
7.4	Fourchette verte – Ama terra	33
7.5	Burzelbaum Vorschule	35
7.6	Auf in den Wald	37
7.7	Papperla PEP Junior	39
7.8	Weiterbildung Tageseltern	41
7.9	Purzelbaum Kindergarten	42
7.10	Papperla PEP – Körper und Gefühle im Dialog	44
7.11	Schulstufenkonzept Rüeбли, Zimt und Co.	46

7.12	Schulprogramm fit4future	48
7.13	FunFit	49
7.14	now! Bring Bewegung in dein Leben	51
7.15	Catching Fire	53
7.16	Anlaufstelle für Kinder und Angehörige von psychisch erkrankten Menschen	55
7.17	Bodytalk PEP	57
7.18	Start Now	59
7.19	Stronger Now	60
7.20	Irre normal	62
7.21	Queeres ah + oh	63
7.22	feel-ok.ch	65
7.23	Prev@WORK	67
7.24	Gut, gesund und günstig essen	69
7.25	E Guete z'Basel	70
7.26	Bewegungstreff Basel	72
7.27	Café Bâance	73
7.28	Testing Anlass für ältere Menschen	75
7.29	Café Dialogue	77
7.30	HEKS AltuM – Alter und Migration beider Basel	78
7.31	Anlaufstelle "Info älter werden"	80
7.32	Familien-, Kinder- und Jugendkommission	82
7.33	Projekt- und Steuerungsgruppe Strategie Nachhaltige Ernährung Basel-Stadt	84
2030		
7.34	Abstimmung Bewegungsmassnahmen KAP mit Aktionsplan Sport Basel-Stadt	85
7.35	Psychiatriekommission	87
7.36	Mitarbeit Begleitgruppe Vision "Gut und gemeinsam älter werden im Kanton Basel-Stadt"	88
7.37	Dienststellengespräch mit dem Regierungsrat	90

7.38	Koordinationsgruppe Netzwerk Frühbereich Basel-Stadt	91
7.39	Begleitgruppe Gesundheit im Frühbereich	93
7.40	Begleitgruppe Ernährung und Bewegung Kinder und Jugendliche	94
7.41	Austausch mit der Breitensportförderung des Sportamts Basel-Stadt	96
7.42	Netzwerk psychische Gesundheit Schweiz	97
7.43	Koordinationsgruppe Angehörige	98
7.44	Begleitgruppe psychische Gesundheit	100
7.45	Austausch Programmleitung Gesundheitskompetenz und Chancengleichheit	101
7.46	Austausch mit Gemeinden Riehen und Bettingen	103
7.47	Infomesse für Eltern mit Kleinkindern	104
7.48	Tagung Netzwerk Frühbereich Basel-Stadt	106
7.49	Znüni-Tipps für Kindergarten und Schule	107
7.50	Basler Präventionswochen	109
7.51	Aktionstage psychische Gesundheit	111
7.52	Wie geht's dir? - Kampagne	113
7.53	Radio loco-motivo	115
7.54	reden kann retten	116
7.55	Teilnahme Marktplatz 55+	118
7.56	Vortragsreihe "Älter werden - gesund bleiben"	120

1 Basisinformationen

1.1 Allgemeine Angaben

Programm-ID	K46
Titel	Kantonales Aktionsprogramm Basel-Stadt 2025-28
Kurztitel	KAP BS, Lebensphasen I/III, 2025-2028
Lebensphasen	Lebensphase Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene Lebensphase ältere Menschen
Kanton	Basel-Stadt (BS)
Programmstart	01.01.2025
Programmende	31.12.2028

1.2 Dokumente

Hochgeladenes Dokument	Dateiname	Datum Upload
Wirkungsmodell ältere Menschen Version 2	Wirkungsmodell ältere Menschen Version GFCH.docx	24.05.2024
Wirkungsmodell Kinder und Jugendliche Version 2	Wirkungsmodell Kinder Jugendliche Version GFCH_Stand 24.5.24.docx	24.05.2024

2 Organisation

2.1 Verantwortliche Personen

Strategische Verantwortung	<ul style="list-style-type: none">• Christina Karpf• Christian Wick
Operative Verantwortung	<ul style="list-style-type: none">• Céline von Wartburg• Marco Oesterlin• Corina Schweighauser
Kontaktperson GFCH	<ul style="list-style-type: none">• Anika Rothenbühler• Nadia Rimann

2.2 Kontakt Kanton

Name	Gesundheitsdepartement Basel-Stadt
Art der Organisation	Kantonsverwaltung
Abteilung	Prävention
Strasse, Hausnummer	Malzgasse 30
Adresszusatz	Keine Angaben
Postleitzahl	4001
Ort	Basel
Telefonnummer	061 267 9000
E-Mail	md@bs.ch
Website	www.gd.bs.ch

2.3 Hauptverantwortliche Organisationen

Keine Angaben

2.4 Partnerorganisationen

Keine Angaben

2.5 Strukturplan

Keine Dokumente hochgeladen

3 Motivation

3.1 Nationale Ausgangslage

Lebensphase Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene

Internationale wissenschaftliche Grundlagen

Übergewicht und Adipositas im Kindes- und Jugendalter sind mit einer Vielzahl schwerer gesundheitlicher Komplikationen und einem erhöhten Risiko für den vorzeitigen Ausbruch von Nichtübertragbare Krankheiten (NCD) verbunden. Im Jahr 1975 waren knapp 4% der Kinder und Jugendlichen von Übergewicht oder Adipositas betroffen. Bei der letzten Erhebung im Jahr 2016, lag der Anteil bei über 18%(WHO, 2019).

Eine Studie in 30 Ländern zeigte, dass rund 70% der Kinder und Jugendlichen im Alter von 4 bis 17 Jahren ungenügend **aktiv** waren (Steene-Johannessen et al., 2020).

Weltweit leidet einer von sieben 10- bis 19-Jährigen an einer **psychischen Störung** (z.B. Depressionen, Angstzustände und Verhaltensstörungen), was 13 % der weltweiten Krankheitslast in dieser Altersgruppe ausmacht. Suizid ist die vierthäufigste Todesursache bei den 15-29-Jährigen (WHO, 2021). Verschiedene Studien und Stakeholder im In- und Ausland weisen auf eine deutliche Zunahme von psychischen Problemen als Folge der Corona-Pandemie hin (Dratva, Wieber, 2021).

Internationale Strategien

Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) reagiert mit verschiedenen Strategien auf die beschriebenen Entwicklungen. Dazu gehört der «Global Action Plan for the Prevention and Control of noncommunicable diseases 2013–2020». Er ruft dazu auf, sich mit sektorübergreifenden Ansätzen für die Reduzierung der Risikofaktoren einzusetzen (WHO, 2013). Der «Global Action Plan on Physical Activity 2018-2030» formuliert das Ziel, den Anteil körperlich inaktiver Menschen bis 2030 weltweit um 15 Prozent zu senken (WHO, 2018). Im «European Food and Nutrition Action Plan 2015–2020» werden unter anderem Empfehlungen formuliert, um Übergewicht und Adipositas im Kinder- und Jugendalter zu bekämpfen (WHO, 2014).

Der im Jahr 2019 aktualisierte «Comprehensive Mental Health Action Plan 2013-2030» legt Massnahmen fest, um u.a. die psychische Gesundheit und das Wohlbefinden aller Menschen zu fördern (WHO, 2021).

Im Rahmen der 10. Weltkonferenz zur Gesundheitsförderung wurde im Jahr 2021 die «Genfer Charta für Wohlbefinden» verabschiedet. Sie bekräftigt die Notwendigkeit, soziale und gesundheitliche Chancengerechtigkeit zu erzielen.

Nationale wissenschaftliche Grundlagen

In der Schweiz sind **Übergewicht und Adipositas** im jungen Kindesalter rückläufig. Bei Jugendlichen stagnieren die Zahlen auf höherem Niveau. Das zeigt das BMI-Monitoring der schulärztlichen Dienste. Auf der Grundstufe sind 8,7% übergewichtig und 3,7% adipös, auf der Mittelstufe 13,9% und 3,5%, auf der Oberstufe sind es 16,6% und 4,8% (Stamm et al. 2021). Gemäss der HBSC-Studie von 2018 erfüllten nur 14% der 11- bis 15-Jährigen die Bewegungsempfehlung von mindestens 60 Minuten moderater bis intensiver **Bewegung** pro Tag. Weniger als die Hälfte war an mindestens fünf Tagen pro Woche körperlich aktiv. Mädchen sind durchs Band weniger aktiv als Jungen. Und die Bewegung nimmt mit dem Alter kontinuierlich ab: Während im Alter von 6 bis 7 Jahren praktisch alle Kinder die Bewegungsempfehlungen erfüllen, sind es im Alter von 14 bis 16 Jahren gerade noch 22%. Diese Entwicklung setzt sich bis ins junge Erwachsenenalter fort (Hardie et al. 2017).

Gemäss der HBSC-Studie von 2018 hielten sich weniger als 20% der 11- bis 15-Jährigen an die Empfehlung, täglich mindestens fünf Portionen **Obst und Gemüse** zu konsumieren. Etwa die Hälfte der Befragten trank mehr als einmal pro Woche und 11% mehrmals täglich zuckerhaltige Getränke (Delgrande et al. 2020).

In der Schweiz gibt es kaum repräsentative Daten zur **psychischen Gesundheit** von Kindern und Jugendlichen. Im Gesundheitsbericht 2020 wird auf einen starken Anstieg der Fallzahlen in der Kinder- und Jugendpsychiatrie hingewiesen. Aufgrund der Corona-Pandemie haben die Fallzahlen weiter zugenommen. Rund ein Drittel (35,2%) der Kinder und Adoleszenten im Alter von 12 bis 17 Jahren wiesen in einem Screening im Jahr 2020, nach dem ersten Lockdown, eine psychische Erkrankung auf. Zudem zeigten 30,1% dieser Altersgruppe eine problematische Internetnutzung (Werling et al. 2021). Im Jugendalter kommen weitere psychische Störungen, wie zum Beispiel Essstörungen, Suchterkrankungen und Schizophrenie immer häufiger vor.

Nationale Strategien

Mit Gesundheit2030, der gesundheitspolitischen Strategie des Bundesrats 2020–2030, soll den Menschen ein möglichst gesundes Leben und der Zugang zur Gesundheitsversorgung ermöglicht werden (BAG, 2019). Die Stossrichtung 4.2 hält fest: «Ein gesunder Start ins Leben ist eine entscheidende Voraussetzung für ein gesundes Erwachsenenleben. Bund, Kantone sowie alle Institutionen der Erziehung und Bildung von Kindern und Jugendlichen sollen Massnahmen entwickeln für eine Nutzung bisher nicht ausgeschöpfter Potenziale in der Schwangerschaft, der Frühkindphase, im Kindergarten, in der Schule und im Übergang zum Beruf. Und zwar für alle sozioökonomischen Gruppen. Psychischen Krankheiten soll ein besonderer Fokus gelten.» (BAG, 2019, S. 20).

Weiter ist die Nationale Strategie zur Prävention nichtübertragbarer Krankheiten (NCD-Strategie) eine Priorität in der Agenda Gesundheit2030. Damit soll die Eigenverantwortung der Menschen gestärkt und ihre Gesundheitskompetenz gefördert werden. Menschen sollen, in Kenntnis der Risiken und möglichen Folgen, gute Entscheide für ihre Gesundheit treffen können. Die Aufgabe einer wirksamen Gesundheitsförderung und Prävention ist es deshalb, die Gesundheitskompetenz zu stärken und die Umwelt so zu gestalten, dass gesundes Verhalten für alle möglich wird (BAG und GDK, 2016).

Handlungsbedarf

Die internationalen und nationalen Daten zeigen auf, wie wichtig es ist, die Bemühungen für ausgewogene Ernährung, genügend Bewegung und die psychische Gesundheit fortzusetzen. Damit können ein gesundes Körpergewicht und die gesunde Entwicklung von Kindern und Jugendlichen gefördert sowie ein Grundstein für einen gesundheitsbewussten Lebensstil im Erwachsenenalter gelegt werden. Insbesondere bei den über 16-Jährigen zeigt sich ein klarer Handlungsbedarf. Wirksame Projekte für diese Altersklasse fehlen jedoch weitgehend (GFCH 2022 b).

Ein zentraler Faktor für wirkungsvolle Massnahmen ist ihre chancengleiche Ausgestaltung. Besonders in Bezug auf die psychische Gesundheit von Jugendlichen und jungen Erwachsenen zeigen sich grosse Unterschiede nach Geschlecht, Geschlechtsidentität und sexueller Orientierung. Es ist deshalb unerlässlich, die Zielgruppe zu differenzieren und Massnahmen zielgruppenspezifischen Merkmalen anzupassen.

Die primären Lebenswelten von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen sind neben der Familie und der Nachbarschaft auch die ausserfamiliären Betreuungsinstitutionen (Kitas), die Schule, Vereine und der mediale und öffentliche Raum. Entsprechend sind verschiedene Sektoren für die gesundheitsförderliche Gestaltung ihrer Lebenswelten zuständig.

Die Themengebiete Ernährung, Bewegung und psychische Gesundheit hängen eng zusammen und begünstigen sich gegenseitig. Es ist daher wichtig, ihr Zusammenspiel zu berücksichtigen. Zudem geht es darum, Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene darin zu unterstützen, ein positives Körperbild zu entwickeln (Delgrande et al., 2020). Das positive Körperbild ist sowohl eine Folge wie auch eine Ressource für einen gesundheitsbewussten Lebensstil und psychisches Wohlbefinden. Auch die Selbstwirksamkeit ist ein Schlüssel zur Gesundheit. Denn

die Überzeugung einer Person, dass sie ihr Leben selbstbestimmt gestalten kann, beeinflusst das gesundheitsförderliche Verhalten massgeblich und ist absolut zentral für die psychische Gesundheit.

Die Adoleszenz beinhaltet viele herausfordernde Übergänge, wie zum Beispiel der Start einer weiterführenden Schule oder Lehre, körperliche Veränderungen oder die Unabhängigkeit von Erwachsenen. Es ist eine Chance, Jugendliche und junge Erwachsene in diesen Übergängen zu erreichen und in ihrer wachsenden Verantwortung für die eigene Gesundheit zu stärken (GFCH, 2022 b).

Lebensphase ältere Menschen

Internationale wissenschaftliche Grundlagen

Zum ersten Mal in der Geschichte gibt es in den OECD-Ländern mehr Menschen über 65 Jahre als Kinder und Jugendliche unter 20 Jahren. Im Jahr 2030 wird einer von sechs Menschen auf der Welt 60 Jahre oder älter sein. Zwischen 2020 und 2050 wird sich die Weltbevölkerung im Alter von 60 Jahren und älter verdoppeln. Die Zahl der Menschen, die 80 Jahre oder älter sind, wird sich in dieser Zeit voraussichtlich verdreifachen (WHO, 2022).

Die Menschen werden nicht nur älter, sondern sind auch länger bei guter Gesundheit. Im europäischen Forschungsprojekt SHARE bewerten 8% der Befragten im Alter von 50 Jahren und älter ihre Gesundheit als hervorragend, 16% als sehr gut und 36% als gut (SHARE-ERIC, 2018). Laut der WHO leiden jedoch 15% der über 60-Jährigen an einer psychischen Krankheit, 7% sind von einer Depression betroffen (WHO, 2017 b).

Internationale Strategien

Im Rahmen der 10. Weltkonferenz zur Gesundheitsförderung wurde im Jahr 2021 die «Genfer Charta für Wohlbefinden» verabschiedet. Die Vereinten Nationen (UN) haben die Jahre 2021-2030 zur UN-Dekade «Gesundes Altern» erklärt. Sie zielt ebenfalls darauf ab, gesundheitliche Ungleichheiten zu verringern und das Leben älterer Menschen, ihrer Familien und Gemeinschaften zu verbessern (WHO, 2017 a).

Gesund altern (Healthy Ageing) – das Konzept der WHO – beschreibt, wie Wohlbefinden im Alter trotz allfälliger körperlicher und psychischer Krankheiten entsteht: Funktionelle Fähigkeiten und Ressourcen können bis ins hohe Alter entwickelt oder erhalten werden (WHO, 2015).

Die WHO setzt weitere Strategien um, um die Prävention von Nichtübertragbaren Krankheiten (NCD) zu stärken («Global Action Plan for the Prevention and Control of noncommunicable diseases 2013–2020»), die physische Aktivität aller Altersgruppen zu fördern («Global Action Plan on Physical Activity 2018-2030»), die gesundheitsbewusste Ernährung in jedem Alter («European Food and Nutrition Action Plan 2015–2020») zu etablieren sowie die psychische Gesundheit und das Wohlbefinden aller Menschen zu fördern «Comprehensive Mental Health Action Plan 2013-2030».

Nationale wissenschaftliche Grundlagen

Im Jahr 2017 hatten Männer in der Schweiz im Alter von 65 Jahren eine durchschnittliche **Lebenserwartung** von insgesamt 84,7 Jahren, 78,7 Jahre davon in guter Gesundheit. Frauen erreichten eine Lebenserwartung von insgesamt 87,5 Jahren. Sie konnten insgesamt 80 Jahre in guter Gesundheit erwarten (Diebold, Widmer 2019). Dies, obwohl **chronische Krankheiten** im Alter zunehmen. Knapp die Hälfte der Menschen über 65 Jahre hat mindestens eine NCD, mit steigendem Alter werden diese Erkrankungen noch häufiger (BFS, 2019). Es treten auch öfter mehrere Erkrankungen gleichzeitig auf und interagieren miteinander (Multimorbidität). 25% der zuhause lebenden 65- bis 79-Jährigen haben zwei oder mehr chronische Krankheiten. Bei Personen ab 80 Jahren sind es über 41% (Moreau-Gruet, 2013).

Jede vierte Person ab 65 Jahren (24%), die in einem Schweizer Privathaushalt lebt, **stürzt** mindestens einmal pro Jahr. Bei den zuhause lebenden Personen ab 80 sind es sogar 33% (Obsan, 2022). Jährlich sterben in der Schweiz fast 1600 ältere Menschen in der Folge von Stürzen (Niemann et al., 2021).

Die **körperliche Aktivität** im Alter hat über die letzten zwei Jahrzehnte zugenommen. Ein Grossteil der Menschen im Alter von 65 bis 74 Jahren gilt heute als trainiert (29%) oder ausreichend aktiv (50%). Diesen gesamthaft fast 80%, die die Bewegungsempfehlungen erfüllen, stehen rund 20% gegenüber, die sich nicht ausreichend bewegen. Mit zunehmendem Alter nimmt die körperliche Aktivität ab. In der Gruppe ab 75 Jahren bewegen sich 37% nicht mehr ausreichend und 21% gelten sogar als inaktiv (BFS, o.J.).

Die Empfehlung, täglich fünf und mehr Portionen Gemüse und Früchte zu essen, wird nur von 20% der älteren Menschen erfüllt (Obsan, 2021). **Mangelernährung** ist bei älteren Menschen keine Seltenheit. Sie kann sich auf das Körpergewicht auswirken und sich als Unter- oder Übergewicht zeigen. Während etwas mehr als 2% der älteren Menschen untergewichtig sind (BFS, 2018) gelten 39% der Erwachsenen zwischen 65 und 75 Jahren als übergewichtig und 17,8% als adipös (Bochud et al., 2017).

Über die gesamte ältere Bevölkerung hinweg betrachtet ist die **psychische Gesundheit** im Alter gut und in mancher Hinsicht sogar besser als im mittleren Erwachsenenalter. Dennoch ist die psychische Belastung bei älteren Menschen nicht zu unterschätzen. Dabei gibt es Unterschiede nach Alter und Geschlecht: Über 75-Jährige berichten eine höhere Belastung als 65- bis 74-Jährige; Frauen eine höhere als Männer. Das ergibt ein Spektrum von 7,5% (Männer zwischen 65 und 74 Jahren) bis hin zu 17,3% (Frauen ab 75 Jahren), die eine mittlere bis hohe psychische Belastung berichten (BFS, 2022).

Nationale Strategien

Mit Gesundheit2030, der gesundheitspolitischen Strategie des Bundesrats 2020–2030, soll den Menschen ein möglichst gesundes Leben und der Zugang zur Gesundheitsversorgung ermöglicht werden (BAG, 2019). Die Stossrichtung 4.1 zielt auf die verstärkte Prävention nichtübertragbarer Krankheiten ab: « Im Sinne der Förderung eines gesunden Alterns sollen Anstrengungen zur Prävention nichtübertragbarer Krankheiten über die gesamte Lebensdauer und in allen sozialen Gruppen verstärkt werden. Dies gilt für somatische und psychische Krankheiten inklusive Sucht- und Demenzerkrankungen.» (BAG, 2019, S. 20)

Weiter ist die Nationale Strategie zur Prävention nichtübertragbarer Krankheiten (NCD-Strategie) eine Priorität in der Agenda Gesundheit2030. Damit soll die Eigenverantwortung der Menschen gestärkt und ihre Gesundheitskompetenz gefördert werden. Menschen sollen, in Kenntnis der Risiken und möglichen Folgen, gute Entscheide für ihre Gesundheit treffen können. Die Aufgabe einer wirksamen Gesundheitsförderung und Prävention ist es deshalb, die Gesundheitskompetenz zu stärken und die Umwelt so zu gestalten, dass gesundes Verhalten für alle möglich wird (BAG und GDK, 2016).

Handlungsbedarf

Internationale sowie nationale Daten zeigen, wie wichtig es ist, die ausgewogene Ernährung und genügend Bewegung sowie die psychische Gesundheit im Alter zu fördern. Sie stärken nachweislich die körperliche und psychische Gesundheit und tragen dazu bei, das Risiko für nichtübertragbare Krankheiten zu verringern.

Die Gesundheit im Alter ist in hohem Masse vom sozioökonomischen Status abhängig. Angehörige bestimmter sozialer Gruppen erkranken folglich häufiger, leiden öfter an gesundheitlichen Beeinträchtigungen und sterben früher als Angehörige anderer Gruppen. Entsprechend ist es entscheidend, dass die gesundheitlichen Ungleichheiten berücksichtigt werden.

Die Gemeinde gilt als das zentrale Setting für die Förderung von Gesundheit und Lebensqualität im Alter. Gemeinden sind die unmittelbare Lebenswelt und können strukturelle Veränderungen anstossen. Die strategische und politische Verankerung der Gesundheitsförderung in den Gemeinden ist ein entscheidender Erfolgsfaktor (GFCH, 2022).

Die psychische Gesundheit, die Bewegung und die Ernährung stehen in einer engen Wechselwirkung. Zum Beispiel fördert eine ausgewogene Ernährung das psychische Wohlbefinden und geht mit mehr Bewegung einher. Anzustreben sind deshalb ganzheitliche Interventionen, die diese Wechselwirkungen berücksichtigen und fördern. Die WHO empfiehlt

zudem, Kompetenzen zu fördern, die dem Lernen, dem persönlichen Wachstum, der Entscheidungsfindung sowie dem Aufbau und Erhalt von sozialen Beziehungen dienen. Lebenskompetenzen helfen, mit den Herausforderungen des Alters besser umzugehen (WHO, 2015) und am gesellschaftlichen Leben zu partizipieren.

Übergänge und kritische Lebensereignisse spielen für die psychische und physische Gesundheit eine entscheidende Rolle, da sie Ressourcen und Belastungen einer Person beeinflussen. Im Alter gibt es einige so genannte «teachable moments», welche einen effektiven Zugang zur Zielgruppe bieten (GFCH, 2022).

3.2 Kantonale Ausgangslage

Kantonsspezifische Zahlen

Die in den nationalen Ausgangslagen beschriebenen Entwicklungen, Prävalenzen und Zahlen lassen sich grösstenteils auf den Kanton Basel-Stadt übertragen. Speziell für den Kanton Basel-Stadt liegen folgende Zahlen für die Zielgruppen Kinder und Jugendliche vor: Das Monitoring der Gewichtsdaten der schulärztlichen Dienste der Städte Basel, Bern und Zürich (n=15266) aus dem Schuljahr 2021/22 zeigt wie in den Vorjahren einen deutlichen Alterseffekt: Ist auf der Basisstufe (Primarstufe) jedes achte Kind (12,2%) übergewichtig, so ist es auf der Mittelstufe schon fast jedes fünfte (19,2%) und auf der Oberstufe sogar jedes vierte (25,2%). Auch der Anteil der adipösen Schülerinnen und Schülern verdoppelt sich zwischen der Basis (3,4%) und der Oberstufe (7,3%). Hinsichtlich der Prävalenz psychischer Erkrankungen bei Kindern und Jugendlichen sind uns in Bezug auf Basel-Stadt keine gesonderten Zahlen bekannt. Hinsichtlich der Zielgruppe der älteren Menschen liegen folgende Zahlen aus Basel-Stadt vor: Gemäss der Befragung «55plus 2019» fühlt sich die Mehrheit der Basler Seniorinnen und Senioren gesundheitlich gut. 84,2 % geben an, sich sehr gut oder eher gut zu fühlen. Mit dem Alter nehmen jedoch die gesundheitlichen Einschränkungen zu. Bei den 55- bis 64-Jährigen fühlen sich lediglich 11,6% gesundheitlich eingeschränkt, bei den über 74-Jährigen sind es 32,4%.

kantonale Rahmenbedingungen

Die kantonale Gesundheitsförderung und Prävention in Basel-Stadt wird politisch legitimiert durch das Basler Gesundheitsgesetz vom 21. September 2011. Dort heisst es unter VII.7. Gesundheitsförderung und Prävention § 56: "Der Regierungsrat veranlasst und unterstützt Massnahmen und Projekte der Gesundheitsförderung und Prävention (...)". Verantwortlich für die Umsetzung von Präventionsmassnahmen im Kanton Basel-Stadt ist die Abteilung Prävention des Gesundheitsdepartements. Diese wurde im Jahre 2005 im Zuge einer Reorganisation des Gesundheitsdepartements gegründet, damals noch unter dem Namen "Abteilung Gesundheitsförderung und Prävention". Die Abteilung konnte sich damals neu definieren und neue Pfade betreten. Gesundheitsförderungsprojekte hatten aber schon viele Jahre vor der Gründung der Abteilung eine lange Tradition im Gesundheitsdepartement. Innerhalb der schulärztlichen Arbeit wurden insbesondere Projekte in den Bereichen Ernährung, Bewegung und Suchtprävention umgesetzt. Diese langjährige Erfahrung bot der neu gegründeten Abteilung den Boden für eine innovative Umsetzung von Programmen und Projekten. Diese richteten sich von Beginn an grundsätzlich an die ganze Basler Bevölkerung, fokussierten sich aber zunächst auf Kinder und Jugendliche. So wurde im Jahr 2007 in Zusammenarbeit mit Gesundheitsförderung Schweiz (GFCH) das KAP Modul A lanciert, damals unter dem Namen "Gesundes Körpergewicht". Im 2008 wurde dann das Programm "Alter und Gesundheit" gegründet. Dieses war und ist seither eingebettet in die Basler Alterspolitik und die dazugehörigen Leitlinien 55+. Im gleichen Jahr entstand das Programm "Migration und Gesundheit". 2009 folgte das Programm "Gesundheit im Frühbereich" und 2010 das Programm "Psychische Gesundheit". 2013 wurden alle bestehenden Aktivitäten der Suchtprävention in einem Gesamtkonzept zusammengefasst und 2014 das kantonale Tabakpräventionsprogramm

(Tabakpräventionsfonds) lanciert. Im 2018 wurden die neu entwickelten Module B, C und D der kantonalen Aktionsprogramme in die laufenden Basler Programme integriert. Damit wurde eine bessere Einbettung in die Nationalen Strategien erreicht und die Zusammenarbeit mit GFCH weiter intensiviert. Im 2019 wurde das Basler Projekt SomPsyNet zur Prävention in der Gesundheitsversorgung lanciert, ebenfalls in Kooperation mit GFCH. Im 2021 wurde das Programm "Migration und Gesundheit" durch das Programm "gesundheitliche Chancengleichheit" abgelöst. Dieses wurde im 2023 um das Thema Gesundheitskompetenz erweitert zum Programm "Gesundheitskompetenz und Chancengleichheit".

KAP Basel-Stadt 2021-24

Das laufende KAP 2021-24 wurde erstmals als ein Gesamtkonzept über alle vier Module geplant. Dies hat es ermöglicht, die rund 60 Massnahmen besser auf einander abzustimmen und der Austausch unter den operativen Modulleitenden wurde intensiviert. Nach wie vor standen die Orientierung am Bedarf, die Niederschwelligkeit von Angeboten und eine gute Vernetzung im Vordergrund. Projekte und Angebote wurden und werden laufend überprüft, weiterentwickelt oder auch gestoppt. Dabei hat es sich bewährt, Projekte eng zu betreuen und im regen Austausch mit Anspruchsgruppen (Zielgruppe, Bezugspersonen, Stakeholder) zu sein. Besonders während der ersten beiden Jahre des Programms konnten so einige Massnahmen rasch an die Pandemie angepasst werden und es wurden sogar einzelne Ideen fortgeführt nach der Pandemie (z.B. Streaming Anlässe). Die Präventionsprogramme haben eine langjährige Tradition, sind kantonal und national stark vernetzt, in der Bevölkerung anerkannt und erfreuen sich eines starken Rückhalts beim Departementsvorsteher.

3.3 Programmbegründung

Handlungsbedarf

Aufgrund der nationalen und kantonalen Ausgangslage sollen die Bemühungen für ausgewogene Ernährung, genügend Bewegung und die psychische Gesundheit bei den bei den Zielgruppen Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen (Lebensspanne von 0 bis ca. 20 Jahren) sowie älteren Menschen (über 65 Jahre, zu Hause lebend) fortgesetzt werden. Dabei soll der oben beschriebene eingeschlagene Weg des Basler KAP soll grundsätzlich weiterverfolgt werden. Der grösste Teil der Massnahmen soll transferiert werden, einzelne Massnahmen werden wegfallen bzw. hinzukommen. Das Programm als Ganzes, aber auch die einzelnen Massnahmen sollen auf Basis der Erfahrungen aus den vergangenen Perioden weiterentwickelt werden.

Erfahrungen

Auf der Ebene Policy hat sich gezeigt, dass der regelmässige Kontakt zu Entscheidungsträgern (z.B. Regierungsrat) oder die Teilhabe in strategischen Gruppen wichtig ist, um gezielt Massnahmen bekannt zu machen, Interessen anzubringen und möglichst in Strategien oder Massnahmenplänen zu platzieren (z.B. Fourchette verte in der Strategie Nachhaltige Ernährung Basel-Stadt 2030, oder das ganze KAP im Massnahmenplan Sport). Die Ebene Vernetzung ist eine Stärke des Basler Programms. Es ist elementar, sich mit Stakeholdern und möglichst auch der Zielgruppe auszutauschen und gegenseitig voneinander zu lernen. Auf diese Weise können Angebote und Produkte (z.B. Flyer postpartale Depression) bedarfsgerecht abgestützt oder sogar gemeinsam entwickelt werden. Dies stärkt zudem den Rückhalt der Massnahmen bei Stakeholdern (z.B. Lehrpersonen in der Schule) und der Zielgruppe. Die Devise heisst "dran bleiben". Bei den Interventionen ist es wichtig, mutig zu sein und neue Wege und Methoden (im Kleinen) auszuprobieren. Hierbei muss auch Scheitern erlaubt sein. Ebenso wichtig ist es, nicht funktionierende Massnahmen zu beenden. Es ist nach wie vor eine Knacknuss, Menschen in

vulnerablen Situationen zu erreichen. Dies gelingt v.a. in "obligatorischen" Settings wie z.B. der Schule, aber auch mit kostenlosen Angeboten im Umfeld der Gruppen (z.B. Bewegungstreff) und über Schlüssel- bzw. Vertrauenspersonen (z.B. Mamamundo). Es hat sich bewährt, die Zielgruppen direkt zu befragen und laufend Feedback einzuholen zu bestehenden Massnahmen. In Punkto Öffentlichkeitsarbeit lässt sich feststellen, dass die Präsenz im öffentlichen Raum (z.B. Plakate, Tramaushang) wichtig ist, um wahrgenommen zu werden. Der Erfolg dieser Massnahmen zeigt sich u.a. in den hohen Teilnehmerzahlen an den öffentlich beworbenen Anlässen (z.B. Aktionstage Psychische Gesundheit, Vortragsreihe "Älter werden - gesund bleiben"). Die gewählten Kanäle zur Bewerbung müssen sich an der Zielgruppe orientieren (z.B. digitale Medien bei Jugendlichen, Inserate und persönliche Anschreiben bei älteren Menschen). Auf Ebene KAP-Ziele hat sich gezeigt, dass die einzelnen KAP-Ziele zu wenig SMART formuliert waren. Dies hat insbesondere die Bewertung der Ziele erschwert.

Prioritäten für 2025-28

Aus den genannten Erfahrungen lassen sich folgende Prioritäten ableiten für das KAP Basel-Stadt 2025-28:

Das Programm und seinen Massnahmen sollen sich weiterhin am Bedarf orientieren, der "Kunde" soll im Zentrum stehen. Daher bleibt es wichtig im engen Kontakt mit Entscheidungsträgern, Schlüsselpersonen und der Zielgruppe zu stehen. Daher hat die Netzwerk- und Policyarbeit eine hohe Priorität. Neu soll z.B. die Expertise des kantonalen Programms Gesundheitskompetenz und gesundheitliche Chancengleichheit für das KAP genutzt und eine enge Absprache erfolgen.

Es soll bei den Zielen und allen Massnahmen darauf geachtet werden, sowohl die Bandbreite der Themen (Ernährung, Bewegung und Psychische Gesundheit), also auch die Lebensphasen zu berücksichtigen. Wo möglich, sollen Massnahmen aufeinander abgestimmt sein und einander ablösen, z.B. Bewegungsförderung von der Kita über Kindergarten, Grundschule und die Sekundarstufe und nach Möglichkeit in den Freizeitbereich. Wo möglich, sollen Lückengeschlossen werden, z.B. Ergänzung einer neuen Massnahme Ernährung bei den älteren Menschen (E Guete z'Basel).

Die Ziel- und Wirkungsorientierung soll auf Programm- und Massnahmenebene noch mehr Gewicht bekommen. Aus diesem Grund wurden neu zwei Wirkungsmodelle, einmal für die Gruppe der älteren Menschen und einmal für Kinder und Jugendliche, erstellt und KAP-Ziele davon abgeleitet. Bei den KAP-Zielen wurde darauf geachtet, diese möglichst SMART und als Outcome-Ziele zu formulieren. Als Indikatoren (Unterziele) für die Zielerreichung wurden sowohl Leistungs- als auch Wirkungsziele formuliert. Auf diese Weise sollen die KAP-Ziele auch besser überprüft werden können (z.B. Wirkung der Bewegungsangebote für ältere Menschen).

Zuletzt gilt es, am Puls der Entwicklungen zu bleiben, Neues auszuprobieren und Bestehendes stets zu hinterfragen. Wir freuen uns, den mit GFCH eingeschlagenen Weg weiter zu verfolgen, gemeinsam mit innovativen Lösungen in die Zukunft zu gehen, Schritt zu halten mit gesellschaftlichen Entwicklungen und eine moderne Gesundheitsförderung zu gestalten.

3.4 Quellen

Keine Angaben

3.5 Vision

In Basel-Stadt können Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene und ältere Menschen ein ganzheitlich erfülltes, weitgehend selbstbestimmtes und gesundes Leben führen. Gesundheitsförderliche Angebote sind attraktiv, freiwillig, entsprechend dem Bedarf und sind für jede und jeden zugänglich.

4 Grundsätze

4.1 Zentrale Prinzipien der Gesundheitsförderung

4.1.1 Gesundheitliche Chancengleichheit

Beschreibung

Werden im Programm universelle und/oder spezifische sowie niederschwellige Massnahmen gefördert, um einen einfachen Zugang für alle zu gewährleisten? Wird die soziale Diversität (Alter, Bildung, Sozialer Status, Gender, sexuelle Orientierung, Migrationsstatus/-geschichte, Beeinträchtigungen usw.) in den verschiedenen Lebensphasen/Zielgruppen, insbesondere vulnerablen Gruppen, ausreichend berücksichtigt? Werden vulnerable Subgruppen (einschließlich ihrer Ressourcen, Vulnerabilitäten und Handlungsmöglichkeiten) identifiziert und systematisch berücksichtigt? Werden soziale und strukturelle Determinanten berücksichtigt?

Erläuterung

Ein Grossteil der Massnahmen sind universell und niederschwellig, z.B. im Betreuungs- oder Schulsetting, öffentliche Veranstaltungen, offene Treffs. Dies trifft auf alle Altersgruppen zu. Die allermeisten Angebote sind gratis. Einzelne kostenpflichtige haben eine symbolische Kostenbeteiligung (z.B. Café Bâ lance, E Guete z'Basel). Bei diesen besteht die Möglichkeit zum Erlass der Kostenbeteiligung. Es wird überprüft, ob die Massnahmen genutzt werden und nach Möglichkeit, von wem (z.B. Befragung bei Aktionstagen). Bei schriftlichen Erzeugnissen / in der Kommunikation wird eine einfache Sprache gewählt, es gibt Übersetzungen und elektronische Erzeugnisse sollen barrierefrei sein. Es werden gezielt Botschaften übermittelt (z.B. Anschreiben ältere Menschen oder über interkulturelle Vermittelnde). Es gibt Massnahmen für Menschen in vulnerablen Situationen (z.B. Angehörige psychisch erkrankter Menschen können sich an die Anlaufstelle wenden) und für Menschen mit Migrationshintergrund (z.B. Mamamundo, Altum). Es findet eine Kooperation mit dem Programm Gesundheitskompetenz & Chancengleichheit statt (Austausch, Nutzen Expertise und Zusammenarbeit an Projekten, z.B. Altum).

Fazit

Keine Angaben

4.1.2 Empowerment

Beschreibung

Zielt das Programm darauf ab, die Lebenskompetenzen sowie andere Ressourcen der Zielgruppe zu stärken? Gibt das Programm den verschiedenen Zielgruppen Handlungsmöglichkeiten, um gesundheitsförderliche Lebensweisen und -bedingungen

selbstständig zu gestalten? Werden Selbstständigkeit und Selbstwirksamkeit im Programm ausreichend betont?

Erläuterung

In praktisch allen Massnahmen der Ebene Intervention werden der Zielgruppe Handlungsmöglichkeiten aufgezeigt oder praktisch geübt (z.B. Schulworkshops Stronger now, Start now, Now!, Anlaufstelle, E Guete z'Basel). Gleiches gilt für die Interventionen für Multiplikatoren (z.B. Weiterbildungen Fachpersonen). Dies stärkt die Selbstwirksamkeit von Zielgruppen und Multiplikator*innen.

Fazit

Keine Angaben

4.1.3 Settingansatz

Beschreibung

Die gesellschaftlichen Bedingungen und ihr Einfluss auf die Zielgruppe(n) sind überlegt. Die beschriebenen Massnahmen sind ganzheitlich gestaltet und berücksichtigen die Lebensbedingungen sowie die Bedürfnisse der Zielgruppe und der Multiplikatoren (Strukturebene) in jeder Lebensphase. Werden die entscheidenden Lebensübergänge berücksichtigt? Ermöglicht die Kombination von verhältnis- und verhaltensorientierten Massnahmen Interventionen auf mehreren Ebenen (Individuum, Gruppe, Organisation, Lebensumfeld, Politik, Gesellschaft) in jeder Zielgruppe und insbesondere in vulnerablen Gruppen?

Erläuterung

Die Massnahmen finden auf allen Altersstufen in der Lebensumwelt der Zielgruppen statt (z.B. bei Kindern / Jugendlichen v.a. im Betreuungs- und Schulsetting oder bei älteren Menschen im Quartiertreffpunkt oder im gut erreichbaren Park). Informationen sind im öffentlichen Raum und digital sichtbar. Das Setting Freizeit soll ausgebaut werden. Es gibt sowohl verhältnis- wie auch verhaltensorientierte Massnahmen. Wenn möglich, werden die Zielgruppen an Lebensübergängen adressiert (z.B. Mamamundo für fremdsprachige werdende Eltern, Bewegungstreff für junge Rentnerinnen und Rentner).

Fazit

Keine Angaben

4.1.4 Partizipation

Beschreibung

Werden Zielgruppen, insbesondere vulnerable Gruppen sowie Multiplikatoren entsprechend ihrer Möglichkeiten und Kapazitäten aktiv in alle Phasen (Bedarfsanalyse, Planung, Umsetzung und Evaluation der Massnahmen) der Entwicklung des gesamten Projekts oder KAPs einbezogen? Besteht ein klares Verständnis von Partizipation und sind die verschiedenen Partizipationsformen präzisiert?

Erläuterung

Auf Ebene Programm findet Partizipation von Anspruchsgruppen (Stakeholder, Multiplikatoren, Zielgruppe) v.a. in Form von Begleitgruppen statt. Dort werden das laufende Programm bzw. laufende Massnahmen und Ideen diskutiert, Bedürfnisse abgeholt und nach Möglichkeit berücksichtigt. Da ein Grossteil der Massnahmen bereits bestehen und ins neue Programm überführt werden, werden hier die Anspruchsgruppen v.a. in die Weiterentwicklung von Massnahmen einbezogen z.B. durch Interviews oder auch schriftliche Befragungen. Nach Möglichkeit können auch externe Anfragen den Impuls geben, dass eine neue Massnahme ins Programm integriert wird (z.B. Fit4Future). Einzelne neue Projekte wurden in Zusammenarbeit mit der Zielgruppe entwickelt (z.B. E Gute z'Basel) und es besteht bei einigen Massnahmen die Möglichkeit zur laufenden Partizipation aufgrund der Natur der Massnahme (z.B. Themenwahl im Café Dialogue, FemmeTische, Vitalina).

Fazit

Keine Angaben

4.2 Struktur auf vier Ebenen

4.2.1 Vier Ebenen

Beschreibung

Wurde eine Reflexion darüber durchgeführt, was auf den einzelnen Ebenen (Intervention, Policy, Vernetzung, Öffentlichkeitsarbeit) funktioniert hat und wo noch Verbesserungspotenzial besteht? Sind die Beziehungen zwischen den vier Ebenen kohärent und stellen sie einen Mehrwert für die Gesamtwirksamkeit des KAP dar? Werden diese Beziehungen systematisch beschrieben?

Erläuterung

Auf der Ebene Policy wird der Kontakt zu Entscheidungsträgern (z.B. Regierungsrat) und die Teilhabe in strategischen Gruppen weiterverfolgt, um gezielt Interessen und Massnahmen bekannt zu machen und möglichst in Strategien zu platzieren. Auf der Ebene Vernetzung ist es das Ziel, sich weiterhin mit Stakeholdern und möglichst der Zielgruppe auszutauschen und gegenseitig voneinander zu lernen. So können Massnahmen bedarfsgerecht abgestützt oder

sogar gemeinsam entwickelt werden und erhalten Rückhalt. Bei den Interventionen soll bewährtes gestärkt werden und Neues versucht werden, um Lücken zu schliessen. Menschen in vulnerablen Situationen sollen erreicht werden via "obligatorische" Settings wie z.B. in der Schule, aber auch mit kostenlosen Angeboten im Umfeld der Gruppen (z.B. Bewegungstreff) und über Schlüssel- bzw. Vertrauenspersonen (z.B. Mamamundo). In Punkto Öffentlichkeitsarbeit soll die Präsenz im öffentlichen Raum (z.B. Plakate, Tramaushang) beibehalten werden. Die gewählten Kanäle zur Bewerbung sollen sich an der Zielgruppe orientieren (z.B. digitale Medien bei Jugendlichen, Inserate und persönliche Anschreiben bei älteren Menschen).

Fazit

Keine Angaben

4.3 Wirkungsorientierung, Nachhaltigkeit und Qualitätskriterien

4.3.1 Wirkungsorientierung

Beschreibung

Werden im Programm wirkungsorientierte Ziele definiert und idealerweise mittels eines Wirkungsmodells illustriert?

Erläuterung

Die Ziel- und Wirkungsorientierung soll auf Programm- und Massnahmenebene noch mehr Gewicht bekommen. Aus diesem Grund wurden neu zwei Wirkungsmodelle, einmal für die Gruppe der älteren Menschen und einmal für Kinder und Jugendliche, erstellt und KAP-Ziele davon abgeleitet. Bei den KAP-Zielen wurde darauf geachtet, diese möglichst SMART und als Outcome-Ziele zu formulieren. Als Indikatoren (Unterziele) für die Zielerreichung wurden sowohl Leistungs- als auch Wirkungsziele formuliert. Auf diese Weise sollen die KAP-Ziele auch besser überprüft werden können (z.B. Wirkung der Bewegungsangebote für ältere Menschen). Zur Erhebung der Indikatoren werden z.B. Teilnehmerstatistiken geführt, mündliche und schriftliche Befragungen (z.B. Auf in den Wald) oder Testings durchgeführt (z.B. Testing-Anlass Senioren).

Fazit

Keine Angaben

4.3.2 Nachhaltigkeit

Beschreibung

Wird im Programm die Priorität gesetzt, Massnahmen mit hohem Wirkungspotenzial (Projekte der Orientierungsliste KAP) zu integrieren, welche strukturell und finanziell verankert sind?

Erläuterung

Es wurde die Priorität gesetzt, die Wirkung einzelner Massnahmen besser zu erheben und es wurden Projekte der Orientierungsliste integriert. Die Projekte sollen ineinandergreifen (z.B. Bewegungsförderung von der Kita bis ins Jugendalter). Darüber hinaus stellt die gute Vernetzung der Fachpersonen untereinander und zu uns ebenso eine wichtige Säule der Nachhaltigkeit dar. Nach Möglichkeit wird es angestrebt, Massnahmen des KAP zu multiplizieren und/oder in Strategien oder Aktionsplänen des Kantons zu verankern (z.B. Ausbau "Fourchette verte" als Massnahme in der Strategie "Nachhaltige Ernährung Basel-Stadt 2030", Bewegungsmassnahmen des KAP im "Aktionsplan Sport Basel-Stadt").

Fazit

Keine Angaben

4.3.3 Qualitätskriterien

Beschreibung

Wurde darüber nachgedacht, wie die Wirkung des Programms gemessen werden kann? Ist das Qualitätsmanagement im Programm geplant und umgesetzt?

Erläuterung

Eine externe Evaluation des Programms ist nicht geplant. In verschiedenen Massnahmen werden Daten erhoben. Diese Daten fliessen in die Bewertung der KAP-Ziele. Z.B. "Auf in den Wald": Befragung teilnehmende Kitas an drei Messzeitpunkten; "Aktionstage Psychische Gesundheit" / "Irre normal": Befragung Teilnehmende im Anschluss an die Veranstaltungen; "Café Bâalance / Bewegungstreff": Testings und Befragung der Teilnehmenden.

Fazit

Keine Angaben

5 Finanzierung

5.1 Budget

Lebensphase	Beitrag GFCH	Beitrag Kanton	Gesamtbudget	Total Ausgaben
Lebensphase Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene	908'000	2'118'000	3'026'000	Keine Angaben
Lebensphase ältere Menschen	644'000	1'130'000	1'774'000	Keine Angaben
Total	1'552'000	3'248'000	4'800'000	Keine Angaben

5.2 Detailliertes Budget

Keine Dokumente hochgeladen

6 Ziele

6.1 Kanton/Gemeinden: politische und organisatorische Rahmenbedingungen

Ziel-ID	Z1
Zugeordnete Massnahmen	P1, P2, P3, P4, P5, P6, N1, N2, N3, N4, N5, N7, N8, N9, C2

Der Kanton schafft politische und organisatorische Rahmenbedingungen, um die Ernährung, Bewegung und psychische Gesundheit der Basler Bevölkerung zu fördern.

- In allen aufgeführten Gremien werden KAP-Themen mindestens ein bis zweimal jährlich behandelt.

6.2 Familie/Freizeit: Ernährung und Bewegung

Ziel-ID	Z2
Zugeordnete Massnahmen	I2, I3, I13, I14

Eltern werden befähigt, ausgewogene Ernährung und regelmässige Bewegung bei ihren Kindern zu fördern.

- Pro Jahr nehmen rund 1080 Eltern an Weiterbildungs- oder Sensibilisierungsmassnahmen für die Themen Ernährung und Bewegung teil.
- 80% der Eltern fühlen sich befähigt, eine ausgewogene Ernährung bzw. regelmässige Bewegung im Alltag ihrer Kinder zu fördern.

Freizeitangebote schaffen die Möglichkeit für eine ausgewogene Ernährung und regelmässige Bewegung bei Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

- Pro Jahr profitieren rund 45 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in vulnerablen Situationen von Ernährungs- und Bewegungsangeboten im Freizeitbereich.

6.3 Familie/Freizeit: Psychische Gesundheit

Ziel-ID	Z3
Zugeordnete Massnahmen	I1, I16, N6, C1, C5, C6, C7, C8

Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene sowie ihre Bezugspersonen nutzen niederschwellige Beratungsangebote, die ihre Selbstwirksamkeit und soziale Unterstützung fördern und sie in belastenden Situationen unterstützen.

- 1000 Bezugspersonen nehmen pro Jahr an Beratungen teil.
- 100 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene nehmen pro Jahr an Beratungen teil.
- 90% der Bezugspersonen bewerten die Beratung als hilfreich.
- 80% der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen bewerten die Beratung als hilfreich.
- 2 öffentliche Veranstaltungen für Bezugspersonen mit je mindestens 30 Teilnehmenden.
- Pro Jahr nehmen rund 460 Bezugspersonen von Kindern an Kursen, Weiterbildungen und Informationsanlässen teil.

6.4 Betreuungseinrichtungen: Ernährung und Bewegung

Ziel-ID	Z4
Zugeordnete Massnahmen	I4, I5, I6, I8

Kitas, Spielgruppen und Tageseltern schaffen ein Umfeld, welches Kindern erlaubt, sich ausgewogen zu ernähren und regelmässig zu bewegen.

- Pro Jahr profitieren rund 2000 Kinder von Ernährungs- oder Bewegungsangeboten in Betreuungseinrichtungen.

Mitarbeitende sind darin befähigt, ausgewogene Ernährung und regelmässige Bewegung bei den Kindern zu fördern.

- Pro Jahr nehmen 400 Fachpersonen des Bereichs Betreuung (Kita, Spielgruppe, Tageseltern) an Weiterbildungen zu den Themen Ernährung oder Bewegung teil.
- 80% der weitergebildeten Fachpersonen fühlen sich befähigt, eine ausgewogene Ernährung bzw. regelmässige Bewegung im Betreuungsalltag der Kinder zu fördern.

6.5 Betreuungseinrichtungen: Psychische Gesundheit

Ziel-ID	Z5
Zugeordnete Massnahmen	I7

Die Betreuungseinrichtungen schaffen ein Umfeld, das die psychische Gesundheit der Kinder stärkt.

- 36 Fachpersonen von Kitas nehmen pro Jahr an Weiterbildungen zum Thema psychische Gesundheit teil.
- 90% der Teilnehmenden bewerten die FB als hilfreich

6.6 Schulen: Ernährung und Bewegung

Ziel-ID	Z6
Zugeordnete Massnahmen	I4, I9, I11, I12, C3

Schulen schaffen ein Umfeld, welches Schülerinnen und Schülern erlaubt, sich ausgewogen zu ernähren und regelmässig zu bewegen.

- 4860 Schülerinnen und Schüler profitieren pro Jahr von Ernährungs- oder Bewegungsangeboten im Schulsetting.

Lehrpersonen sind darin befähigt, ausgewogene Ernährung und regelmässige Bewegung bei den Schülerinnen und Schülern zu fördern.

- 250 Fachpersonen des Settings Schule nehmen pro Jahr an Weiterbildungen zu den Themen Ernährung oder Bewegung teil.
- 80% der weitergebildeten Fachpersonen fühlen sich befähigt, eine ausgewogene Ernährung bzw. regelmässige Bewegung im Schulalltag der Kinder zu fördern.

6.7 Schulen: Psychische Gesundheit

Ziel-ID	Z7
Zugeordnete Massnahmen	I10, I15, I17, I18, I19, I20, I21, I22, I23

Die Bezugspersonen in Schulen werden dazu befähigt, die psychische Gesundheit bei Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu fördern.

- 20 Bezugspersonen werden erreicht/nehmen an einem Angebot teil.
- 95% der befragten Teilnehmenden (in den Massnahmen Start Now, Paperla PEP) geben an, dass die Fortbildung sie für die Thematik sensibilisiert hat.

Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene werden für die Wichtigkeit von psychischen Ressourcen sensibilisiert.

- 600 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene werden erreicht/nehmen an einem Angebot teil.
- 90% der befragten Teilnehmenden (in den Massnahmen Queere ah+oh, Irre normal, Prev@Work, Start Now) geben an, dass sie sich befähigt fühlen, gelernte Inputs umzusetzen.

6.8 Ältere Menschen: Ernährung und Bewegung

Ziel-ID	Z8
Zugeordnete Massnahmen	I24, I25, I26, I27, I28

Ältere Menschen nutzen regelmässig Ernährungs- und Bewegungsangebote:

- Pro Jahr nehmen 40 ältere Menschen am Gut, gesund und günstig essen teil.
- Pro Jahr nehmen 144 ältere Menschen am E Guete z'Basel teil.
- Pro Jahr bewegen sich im Café Bâalance 13'000 ältere Menschen (d.h. pro Woche durchschnittlich 250 Personen).
- Pro Jahr bewegen sich im Bewegungstreff 4'680 ältere Menschen (d.h. pro Woche durchschnittlich 90 Personen).
- Die Teilnehmenden der Angebote Café Bâalance und Bewegungstreff haben die Möglichkeit ihr Sturzrisiko (Kraft, Gleichgewicht, Gehgeschwindigkeit) zu testen.

Ältere Menschen entwickeln eine positive Einstellung zu Ernährung und Bewegung:

- 80% der Teilnehmenden haben Freude an der Bewegung.
- 80% der Teilnehmenden ist bewusst, was eine ausgewogene Ernährung bedeutet.

6.9 Ältere Menschen: Psychische Gesundheit

Ziel-ID	Z9
Zugeordnete Massnahmen	I29, I30, I31, C4, C5, C6, C9, C10

Ältere Menschen erwerben Wissen zum Thema psychische Gesundheit und verbessern ihre Gesundheitskompetenz:

- Pro Jahr nehmen 300 Personen an den Infoveranstaltungen des Projekts AltuM teil.
- Pro Jahr besuchen 350 ältere Menschen und deren Angehörige die Vortragsreihe "Älter werden - gesund bleiben".
- Pro Jahr besuchen 500 ältere Menschen und deren Angehörige die Aktionstage psychische Gesundheit.
- Pro Jahr besuchen 200 ältere Menschen und deren Angehörige die Basler Präventionswochen.
- Pro Jahr besuchen 200 ältere Menschen und deren Angehörige die Anlaufstelle "Info älter werden".
- Pro Jahr nehmen 200 ältere Menschen am Markplatz 55+ teil.

Ältere Menschen nutzen Angebote zur sozialen Teilhabe.

- Pro Jahr nehmen 900 ältere Menschen (d.h. pro Woche durchschnittlich 30 Personen) am Café Dialogue teil, mindestens 50% kommen 2x pro Monat.

- 80% der Teilnehmenden fühlen sich durch die Angebote weniger einsam bzw. schätzen die Geselligkeit.
- 80% der Teilnehmenden geben an, dass das Angebot zu einer Verbesserung der Lebensqualität beiträgt.

7 Massnahmen

7.1 Mamamundo

Massnahmen-ID	I1
Kurztitel	Mamamundo
Lebensphasen	Lebensphase Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene
Ebene	Intervention
Zugeordnete Ziele	Z3

Mamamundo ist ein Geburtsvorbereitungskurs für Schwangere mit Migrationshintergrund. Es wird stark körperzentriert gearbeitet, die Sequenzen werden durch interkulturelle Vermittlerinnen begleitet. Zusätzlich werden allgemeine Informationen aus dem Gesundheitswesen der Schweiz vermittelt. Zum Angebot gehören Körperarbeit für die Stärkung von körperlichem und psychischem Wohlbefinden, Stärkung der Gesundheitskompetenz, Austausch zur Ernährung in der Schwangerschaft, enge Zusammenarbeit zwischen Sozialdiensten, geschulten interkulturell Dolmetschenden und Kursleitenden.

Trägerschaft: Verein Mamamundo

In Basel-Stadt finden die Mamamundo-Kurse in der Frauenklinik des Universitätsspital Basel statt.

Projekt der Orientierungsliste

Steckbrief ID	F73
Titel	mamamundo

Eckdaten

Sprache	<ul style="list-style-type: none">• Deutsch• Englisch• Andere Sprache: nach Bedarf der schwangeren Frauen• Italienisch
Reichweite	<ul style="list-style-type: none">• Basel-Stadt
Thema	<ul style="list-style-type: none">• Bewegung

	<ul style="list-style-type: none"> • Ernährung • Psychische Gesundheit
Zielgruppe	<ul style="list-style-type: none"> • Schwangerschaft
Risikofaktoren für Vulnerabilität (nur Pilot Erwachsene)	<ul style="list-style-type: none"> • Keiner dieser Risikofaktoren wird gezielt berücksichtigt.
Besonders vulnerable Gruppen	<ul style="list-style-type: none"> • Migrationshintergrund
Multiplikatoren_innen	<ul style="list-style-type: none"> • Eltern/Erziehungsberechtigte
Lebensübergänge für Lebensphase II (nur Pilot Erwachsene)	<ul style="list-style-type: none"> • Keiner dieser Lebensübergänge wird gezielt berücksichtigt.
Setting	<ul style="list-style-type: none"> • Familie/Zuhause • Gemeinde/Quartier/Wohnumfeld
Partizipation	<ul style="list-style-type: none"> • Konsultation • Information
Verhaltens- und Verhältnisorientierung	<ul style="list-style-type: none"> • Verhältnisebene
Schwerpunkte	<ul style="list-style-type: none"> • Gesundheitsförderung in der frühen Kindheit fortführen
Nationale Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Keine Angaben

Kennzahlen (ganze Projektlaufzeit)

Art der Kennzahl	Kategorie	IST-Wert
Zielgruppe	Schwangerschaft	0
Multiplikatoren_innen	Eltern/Erziehungsberechtigte	0

7.2 Vitalina

Massnahmen-ID	12
---------------	----

Kurztitel	Vitalina
Lebensphasen	Lebensphase Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene
Ebene	Intervention
Zugeordnete Ziele	Z2

Vitalina ist ein niederschwelliges, aufsuchendes Angebot für Familien mit Migrationshintergrund und brückenbildender Funktion. Das Projekt umfasst das Aufsuchen der Eltern im öffentlichen Raum wie auf Spielplätzen, in Parks, im Quartiertreffpunkt, in Spielgruppen, Diskussion in ihrer Sprache über Ernährungsgewohnheiten in der Familie, Information über den Zusammenhang zwischen Ernährung, Bewegung und Gesundheit, Erteilen von praktischen Tipps für den Alltag sowie Verweis auf Beratungsangebote und einmalige Begleitung zur Beratung. Die Gespräche werden mithilfe von interkulturellen VermittlerInnen in vielen verschiedenen Sprachen und in der Regel in Gruppen von Eltern geführt.

Projekt der Orientierungsliste

Steckbrief ID	F110
Titel	Vitalina Aktive Eltern für gesunde Kinder

Eckdaten

Sprache	<ul style="list-style-type: none"> • Französisch • Italienisch • Deutsch • Englisch • Andere Sprache: viele verschiedene Sprachen
Reichweite	<ul style="list-style-type: none"> • Basel-Stadt
Thema	<ul style="list-style-type: none"> • Ernährung • Bewegung
Zielgruppe	<ul style="list-style-type: none"> • Säuglingsalter • Kleinkind-/Vorschulalter
Risikofaktoren für Vulnerabilität (nur Pilot Erwachsene)	<ul style="list-style-type: none"> • Keiner dieser Risikofaktoren wird gezielt berücksichtigt.
Besonders vulnerable Gruppen	<ul style="list-style-type: none"> • Migrationshintergrund

Multiplikatoren_innen	<ul style="list-style-type: none"> • Eltern/Erziehungsberechtigte
Lebensübergänge für Lebensphase II (nur Pilot Erwachsene)	<ul style="list-style-type: none"> • Keiner dieser Lebensübergänge wird gezielt berücksichtigt.
Setting	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinde/Quartier/Wohnumfeld • Familie/Zuhause
Partizipation	<ul style="list-style-type: none"> • Information • (Mit-)Gestaltung • Konsultation
Verhaltens- und Verhältnisorientierung	<ul style="list-style-type: none"> • Verhältnisebene
Schwerpunkte	<ul style="list-style-type: none"> • Selbstwirksamkeit stärken • Gesundheitsförderung in der frühen Kindheit fortführen
Nationale Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Keine Angaben

Kennzahlen (ganze Projektlaufzeit)

Art der Kennzahl	Kategorie	IST-Wert
Zielgruppe	Säuglingsalter	0
Zielgruppe	Kleinkind-/Vorschulalter	0
Multiplikatoren_innen	Eltern/Erziehungsberechtigte	0

7.3 Bewegter Lebensstart

Massnahmen-ID	I3
Kurztitel	Bewegter Lebensstart
Lebensphasen	Lebensphase Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene
Ebene	Intervention

Zugeordnete Ziele	Z2
-------------------	----

Eltern nehmen gemeinsam mit ihrem Kind (1-2J.) an Bewegungs-, Ernährungs- und Spielstunden teil. In fünf Lektionen wird viel Wissenswertes über die wichtigsten motorischen Entwicklungsphasen von Kindern und über Ernährung vermittelt. Eltern erhalten Anregungen, wie sie aktiv zur gesunden Entwicklung ihres Kindes beitragen können. Dabei stehen die Freude an der Bewegung und am Spielen sowie der Austausch in der Gruppe im Vordergrund. Der Kurs wird kostengünstig angeboten. Für Eltern mit kleinem Budget besteht ein Fond.

In Zusammenarbeit mit der Elternberatung Basel-Stadt

Projekt der Orientierungsliste

Keine Angaben

Eckdaten

Sprache	<ul style="list-style-type: none"> • Deutsch
Reichweite	<ul style="list-style-type: none"> • Basel-Stadt
Thema	<ul style="list-style-type: none"> • Bewegung • Ernährung
Zielgruppe	<ul style="list-style-type: none"> • Kleinkind-/Vorschulalter • Säuglingsalter
Risikofaktoren für Vulnerabilität (nur Pilot Erwachsene)	<ul style="list-style-type: none"> • Keiner dieser Risikofaktoren wird gezielt berücksichtigt.
Besonders vulnerable Gruppen	<ul style="list-style-type: none"> • Niedriges Einkommen und/oder geringes Vermögen
Multiplikatoren_innen	<ul style="list-style-type: none"> • Eltern/Erziehungsberechtigte
Lebensübergänge für Lebensphase II (nur Pilot Erwachsene)	<ul style="list-style-type: none"> • Keiner dieser Lebensübergänge wird gezielt berücksichtigt.
Setting	<ul style="list-style-type: none"> • Andere Settings: Elternberatung
Partizipation	<ul style="list-style-type: none"> • Konsultation • Information
Verhaltens- und Verhältnisorientierung	<ul style="list-style-type: none"> • Verhältnisebene • Verhaltensebene

Schwerpunkte	<ul style="list-style-type: none"> • Gesundheitsförderung in der frühen Kindheit fortführen
Nationale Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Keine Angaben

Kennzahlen (ganze Projektlaufzeit)

Art der Kennzahl	Kategorie	IST-Wert
Zielgruppe	Säuglingsalter	0
Zielgruppe	Kleinkind-/Vorschulalter	0
Multiplikatoren_innen	Eltern/Erziehungsberechtigte	0

7.4 Fourchette verte – Ama terra

Massnahmen-ID	I4
Kurztitel	Fourchette verte – Ama terra
Lebensphasen	Lebensphase Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene
Ebene	Intervention
Zugeordnete Ziele	Z4, Z6

«Fourchette verte» fördert eine ausgewogene Ernährung in Einrichtungen zur Gemeinschaftsverpflegung (Kinderkrippen, ausserschulische Einrichtungen, Universitäten, Betriebsrestaurants, Alters- und Pflegeheime usw.), die sich auf die Schweizer Ernährungsempfehlungen des BLV und der Schweizerischen Gesellschaft für Ernährung stützt. Da die menschliche Gesundheit eng mit der Gesundheit der Umwelt verbunden ist, ermutigt «Fourchette verte» die Fachpersonen in der Gemeinschaftsgastronomie, besonders auf die Herkunft, die Saisonalitäten und die Produktionsweise der Lebensmittel, die Häufigkeit des Konsums von tierischen Produkten und die Lebensmittelverschwendung zu achten.

In Basel ist «Fourchette verte - Ama terra» ein Beratungsangebot für Betriebe mit einem Verpflegungsangebot wie Kindertagesstätten, Mittagstische und Schulen. Ziel des Projektes ist es, mit Struktur- und Verhaltensänderungen eine ausgewogene, lustvolle und kindergerechte Verpflegung und eine positive Esskultur in den Betrieben zu fördern. Im Rahmen des Prozesses für die Zertifizierung, werden die Betriebe durch eine/n Dipl. Ernährungsberater/in FH/HF begleitet und überprüft. Es können – je nach Betrieb und Kategorie – angemeldete und/oder unangemeldete Testessen stattfinden. Der Entscheid über die Labelvergabe (oder einen Entzug

des Labels) wird durch eine mehrköpfige externe Zertifizierungskommission gefällt. Die Kommission steht in engem Austausch mit dem Erziehungsdepartement, den Fachstellen Tagesbetreuung sowie anderen Fachpersonen.

Projekt der Orientierungsliste

Steckbrief ID	F56
Titel	Fourchette verte

Eckdaten

Sprache	<ul style="list-style-type: none"> • Deutsch • Französisch
Reichweite	<ul style="list-style-type: none"> • Basel-Stadt
Thema	<ul style="list-style-type: none"> • Ernährung
Zielgruppe	<ul style="list-style-type: none"> • spätes Schulalter / frühe Adoleszenz • frühes Schulalter • mittleres Schulalter • Kleinkind-/Vorschulalter • Säuglingsalter
Risikofaktoren für Vulnerabilität (nur Pilot Erwachsene)	<ul style="list-style-type: none"> • Keiner dieser Risikofaktoren wird gezielt berücksichtigt.
Besonders vulnerable Gruppen	<ul style="list-style-type: none"> • Keine dieser Vulnerabilitätsfaktoren werden gezielt berücksichtigt.
Multiplikatoren_innen	<ul style="list-style-type: none"> • Professionelles nicht-medizinisches Unterstützungspersonal (stationär/ambulant)
Lebensübergänge für Lebensphase II (nur Pilot Erwachsene)	<ul style="list-style-type: none"> • Keiner dieser Lebensübergänge wird gezielt berücksichtigt.
Setting	<ul style="list-style-type: none"> • Ausserfamiliäre Erziehungs- oder Betreuungsorte • Schule (Kindergarten bis Tertiärbereich)
Partizipation	<ul style="list-style-type: none"> • Information • Konsultation
Verhaltens- und Verhältnisorientierung	<ul style="list-style-type: none"> • Verhältnisebene

	<ul style="list-style-type: none"> • Verhaltensebene
Schwerpunkte	<ul style="list-style-type: none"> • Intersektorale Zusammenarbeit nutzen und fördern • Selbstwirksamkeit stärken • Gesundheitsförderung in der frühen Kindheit fortführen
Nationale Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Keine Angaben

Kennzahlen (ganze Projektlaufzeit)

Art der Kennzahl	Kategorie	IST-Wert
Zielgruppe	Säuglingsalter	0
Zielgruppe	Kleinkind-/Vorschulalter	0
Zielgruppe	frühes Schulalter	0
Zielgruppe	mittleres Schulalter	0
Zielgruppe	spätes Schulalter / frühe Adoleszenz	0
Multiplikatoren_innen	Professionelles nicht-medizinisches Unterstützungspersonal (stationär/ambulant)	0

7.5 Burzelbaum Vorschule

Massnahmen-ID	I5
Kurztitel	Burzelbaum Vorschule
Lebensphasen	Lebensphase Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene
Ebene	Intervention
Zugeordnete Ziele	Z4

Burzelbaum verankert mit einfachen und praxisnahen Mitteln vielseitige Bewegung, ausgewogene Ernährung und ressourcenstärkende Angebote im Alltag von Kindern im Betreuungssetting. Ursprünglich für Kinder auf Kindergartenstufe konzipiert, wurde das Konzept

in Basel-Stadt auf den Vorschulbereich ausgeweitet. Im Unterschied zur Kindergartenstufe, wurde im Vorschulbereich die Nachhaltigkeit des Projekts durch die Einführung eines Zertifikats mit Ablaufdatum gefördert: Kitas und Spielgruppen können sich mit einer Einführungsweiterbildung für das ganze Team für Burzelbaum zertifizieren. Nach zwei Jahren kann sich die Kita / die Spielgruppe rezertifizieren lassen, in dem eine Weiterbildung oder Tagung zum Thema Bewegung besucht wird. Dadurch werden die gelernten Inhalte verankert und erweitert. Versäumt die Kita / die Spielgruppe die Rezertifizierung, läuft das Zertifikat ab und ist nicht mehr gültig.

Projekt der Orientierungsliste

Keine Angaben

Eckdaten

Sprache	<ul style="list-style-type: none"> • Deutsch
Reichweite	<ul style="list-style-type: none"> • Basel-Stadt
Thema	<ul style="list-style-type: none"> • Bewegung
Zielgruppe	<ul style="list-style-type: none"> • Kleinkind-/Vorschulalter • Multiplikatoren_innen sind primäre Zielgruppe dieser Massnahme
Risikofaktoren für Vulnerabilität (nur Pilot Erwachsene)	<ul style="list-style-type: none"> • Keiner dieser Risikofaktoren wird gezielt berücksichtigt.
Besonders vulnerable Gruppen	<ul style="list-style-type: none"> • Keine dieser Vulnerabilitätsfaktoren werden gezielt berücksichtigt.
Multiplikatoren_innen	<ul style="list-style-type: none"> • Familienexterne Betreuungspersonen
Lebensübergänge für Lebensphase II (nur Pilot Erwachsene)	<ul style="list-style-type: none"> • Keiner dieser Lebensübergänge wird gezielt berücksichtigt.
Setting	<ul style="list-style-type: none"> • Ausserfamiliäre Erziehungs- oder Betreuungsorte
Partizipation	<ul style="list-style-type: none"> • Konsultation
Verhaltens- und Verhältnisorientierung	<ul style="list-style-type: none"> • Verhaltensebene • Verhältnisebene
Schwerpunkte	<ul style="list-style-type: none"> • Gesundheitsförderung in der frühen Kindheit fortführen

	<ul style="list-style-type: none"> • Selbstwirksamkeit stärken
Nationale Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Keine Angaben

Kennzahlen (ganze Projektlaufzeit)

Art der Kennzahl	Kategorie	IST-Wert
Zielgruppe	Kleinkind-/Vorschulalter	0
Multiplikatoren_innen	Familienexterne Betreuungspersonen	0

7.6 Auf in den Wald

Massnahmen-ID	I6
Kurztitel	Auf in den Wald
Lebensphasen	Lebensphase Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene
Ebene	Intervention
Zugeordnete Ziele	Z4

„Auf in den Wald“ ist ein Angebot für KITAs in Basel-Stadt. Unterstützt durch eine Waldpädagogin werden die KITA-Betreuer/innen und Kinder mehrere Waldbesuche durchführen, um die Umgebung Wald für sich zu entdecken. Mittels sechs begleiteten, halbtägigen Waldbesuchen wird den Vorschulkindern im KITA-Alltag ein neuer regelmässiger Zugang zur Natur ermöglicht. Das KITA-Betreuungspersonal wird befähigt, Naturbegegnungen selbstständig durchzuführen und langfristig in den KITA-Alltag zu integrieren. Das Projekt fördert die Beweglichkeit der Kinder und stärkt ihr Selbstvertrauen, sich auch auf unbekanntem Boden (Wurzeln, Blätter, Matsch) sicher zu bewegen. Auf ein gesundes Znüni wird Wert gelegt. Es besteht eine enge Zusammenarbeit mit dem Erziehungsdepartement (Fachstelle Tagesbetreuung).

Projekt der Orientierungsliste

Keine Angaben

Eckdaten

Sprache	<ul style="list-style-type: none"> • Deutsch
Reichweite	<ul style="list-style-type: none"> • Basel-Stadt
Thema	<ul style="list-style-type: none"> • Bewegung • Ernährung • Psychische Gesundheit
Zielgruppe	<ul style="list-style-type: none"> • Kleinkind-/Vorschulalter
Risikofaktoren für Vulnerabilität (nur Pilot Erwachsene)	<ul style="list-style-type: none"> • Keiner dieser Risikofaktoren wird gezielt berücksichtigt.
Besonders vulnerable Gruppen	<ul style="list-style-type: none"> • Keine dieser Vulnerabilitätsfaktoren werden gezielt berücksichtigt.
Multiplikatoren_innen	<ul style="list-style-type: none"> • Familienexterne Betreuungspersonen
Lebensübergänge für Lebensphase II (nur Pilot Erwachsene)	<ul style="list-style-type: none"> • Keiner dieser Lebensübergänge wird gezielt berücksichtigt.
Setting	<ul style="list-style-type: none"> • Ausserfamiliäre Erziehungs- oder Betreuungsorte
Partizipation	<ul style="list-style-type: none"> • Information • Konsultation
Verhaltens- und Verhältnisorientierung	<ul style="list-style-type: none"> • Verhältnisebene • Verhaltensebene
Schwerpunkte	<ul style="list-style-type: none"> • Gesundheitsförderung in der frühen Kindheit fortführen • Selbstwirksamkeit stärken
Nationale Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Keine Angaben

Kennzahlen (ganze Projektlaufzeit)

Art der Kennzahl	Kategorie	IST-Wert
Zielgruppe	Kleinkind-/Vorschulalter	0
Multiplikatoren_innen	Familienexterne Betreuungspersonen	0

7.7 Papperla PEP Junior

Massnahmen-ID	I7
Kurztitel	Papperla PEP Junior
Lebensphasen	Lebensphase Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene
Ebene	Intervention
Zugeordnete Ziele	Z5

Papperla PEP Junior richtet sich an die Bezugspersonen von 0 bis 4-jährigen Kindern. Die sozialen und emotionalen Kompetenzen sowie das Selbstwertgefühl von Kindern werden durch spielerische Angebote, durch eine dialogische Haltung und durch Feinfühligkeit der Bezugspersonen gestärkt. Papperla PEP fokussiert auf Weiterbildung von Fachpersonen und entwickelt didaktische Unterlagen und Materialien (Audio-CDs, Publikationen).

Projekt der Orientierungsliste

Steckbrief ID	F82
Titel	Papperla PEP – Körper und Gefühle im Dialog / Papperla PEP Junior – Tag für Tag

Eckdaten

Sprache	<ul style="list-style-type: none">• Deutsch
Reichweite	<ul style="list-style-type: none">• Basel-Stadt
Thema	<ul style="list-style-type: none">• Bewegung• Psychische Gesundheit• Ernährung
Zielgruppe	<ul style="list-style-type: none">• Säuglingsalter• Kleinkind-/Vorschulalter
Risikofaktoren für Vulnerabilität (nur Pilot Erwachsene)	<ul style="list-style-type: none">• Keiner dieser Risikofaktoren wird gezielt berücksichtigt.
Besonders vulnerable Gruppen	<ul style="list-style-type: none">• Keine dieser Vulnerabilitätsfaktoren werden gezielt berücksichtigt.

Multiplikatoren_innen	<ul style="list-style-type: none"> • Familienexterne Betreuungspersonen • Eltern/Erziehungsberechtigte • Lehrpersonal und Schulleitungen • Berater*innen (z.B. Sozialarbeitende, Sozialpädagog*innen)
Lebensübergänge für Lebensphase II (nur Pilot Erwachsene)	<ul style="list-style-type: none"> • Keiner dieser Lebensübergänge wird gezielt berücksichtigt.
Setting	<ul style="list-style-type: none"> • Ausserfamiliäre Erziehungs- oder Betreuungsorte • Schule (Kindergarten bis Tertiärbereich)
Partizipation	<ul style="list-style-type: none"> • Konsultation • (Mit-)Gestaltung • Information
Verhaltens- und Verhältnisorientierung	<ul style="list-style-type: none"> • Verhaltensebene • Verhältnisebene
Schwerpunkte	<ul style="list-style-type: none"> • Selbstwirksamkeit stärken • Gesundheitsförderung in der frühen Kindheit fortführen
Nationale Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Keine Angaben

Kennzahlen (ganze Projektlaufzeit)

Art der Kennzahl	Kategorie	IST-Wert
Zielgruppe	Säuglingsalter	0
Zielgruppe	Kleinkind-/Vorschulalter	0
Multiplikatoren_innen	Eltern/Erziehungsberechtigte	0
Multiplikatoren_innen	Familienexterne Betreuungspersonen	0
Multiplikatoren_innen	Lehrpersonal und Schulleitungen	0
Multiplikatoren_innen	Berater*innen (z.B. Sozialarbeitende, Sozialpädagog*innen)	0

7.8 Weiterbildung Tageseltern

Massnahmen-ID	I8
Kurztitel	Weiterbildung Tageseltern
Lebensphasen	Lebensphase Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene
Ebene	Intervention
Zugeordnete Ziele	Z4

In Zusammenarbeit mit der kantonalen Fachstelle Tagesfamilien Basel-Stadt finden jährlich 2-3 Weiterbildungen für Tageseltern zu unterschiedlichen Gesundheitsthemen primär zu Ernährung, Bewegung, Healthy-Body-Image (HBI), aber auch Medienkonsum oder Resilienz statt. Im Anschluss an die Weiterbildung findet jeweils eine schriftliche Befragung durch die Fachstelle Tageseltern hinsichtlich Qualität und Nutzen der Weiterbildung statt. Die Ergebnisse dienen der bedarfsgerechten Weiterentwicklung des Angebots. Tageseltern sind wichtige Multiplikatoren_innen, da sie mit Familien zusammenarbeiten, die u.a. aus niedrigen sozio-ökonomischen Bildungsgruppen stammen, oft verbunden mit belasteten Familienverhältnissen. Es findet eine enge Zusammenarbeit mit der Fachstelle Tagesfamilien (Bürgerliches Waisenhaus Basel) statt.

Projekt der Orientierungsliste

Keine Angaben

Eckdaten

Sprache	<ul style="list-style-type: none"> • Deutsch
Reichweite	<ul style="list-style-type: none"> • Basel-Stadt
Thema	<ul style="list-style-type: none"> • Bewegung • Ernährung • Psychische Gesundheit
Zielgruppe	<ul style="list-style-type: none"> • Säuglingsalter • Kleinkind-/Vorschulalter
Risikofaktoren für Vulnerabilität (nur Pilot Erwachsene)	<ul style="list-style-type: none"> • Keiner dieser Risikofaktoren wird gezielt berücksichtigt.
Besonders vulnerable Gruppen	<ul style="list-style-type: none"> • Psychisch belastete Familiensituationen

	<ul style="list-style-type: none"> • Niedriges Einkommen und/oder geringes Vermögen • Geringe Bildung
Multiplikatoren_innen	<ul style="list-style-type: none"> • Familienexterne Betreuungspersonen
Lebensübergänge für Lebensphase II (nur Pilot Erwachsene)	<ul style="list-style-type: none"> • Keiner dieser Lebensübergänge wird gezielt berücksichtigt.
Setting	<ul style="list-style-type: none"> • Ausserfamiliäre Erziehungs- oder Betreuungsorte
Partizipation	<ul style="list-style-type: none"> • Konsultation • Information • (Mit-)Gestaltung
Verhaltens- und Verhältnisorientierung	<ul style="list-style-type: none"> • Verhaltensebene • Verhältnissebene
Schwerpunkte	<ul style="list-style-type: none"> • Selbstwirksamkeit stärken • Gesundheitsförderung in der frühen Kindheit fortführen
Nationale Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Keine Angaben

Kennzahlen (ganze Projektlaufzeit)

Art der Kennzahl	Kategorie	IST-Wert
Zielgruppe	Säuglingsalter	0
Zielgruppe	Kleinkind-/Vorschulalter	0
Multiplikatoren_innen	Familienexterne Betreuungspersonen	0

7.9 Purzelbaum Kindergarten

Massnahmen-ID	I9
Kurztitel	Purzelbaum Kindergarten
Lebensphasen	Lebensphase Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene

Ebene	Intervention
Zugeordnete Ziele	Z6

Purzelbaum verankert mit einfachen und praxisnahen Mitteln vielseitige Bewegung, ausgewogene Ernährung sowie ressourcenstärkende Angebote im Alltag von Primarschulen, Kindergärten sowie Kindertagesstätten und Spielgruppen. Purzelbaum wird heute bereits in 23 Kantonen von kantonalen Fachstellen in Zusammenarbeit mit Purzelbaum Schweiz umgesetzt. Es unterstützt die im Lehrplan 21 geforderte Kompetenzorientierung und fördert die Selbststeuerung der Schülerinnen und Schüler durch vielfältige und häufige Bewegung im Unterricht. Youp'la bouge ist das Pendant in der Romandie.

Aktuell gibt es die folgenden Ausprägungen (s. Webseite: Link):

- Purzelbaum Kindergarten
- Purzelbaum KiTa
- Purzelbaum Spielgruppe
- Schule in Bewegung
- Purzelbaum Kindergarten «rundum stark»
- Purzelbaum KiTa «rundum stark»

Purzelbaum «rundum stark» baut auf den Erfahrungen des Basisangebots Purzelbaum auf und vertieft das Thema psychische Gesundheit. Mit einfachen und praxisnahen Angeboten werden die gesundheitswirksamen Ressourcen im Kindergarten-/ und Kitaalltag gefördert und die Kinder in ihrer gesunden Entwicklung unterstützt. Purzelbaum «rundum stark» unterstützt die im Lehrplan 21 geforderte Kompetenzorientierung und liefert viele praktische Ideen.

Projekt der Orientierungsliste

Steckbrief ID	F90
Titel	Purzelbaum / Youp'la bouge

Eckdaten

Sprache	<ul style="list-style-type: none"> • Deutsch
Reichweite	<ul style="list-style-type: none"> • Basel-Stadt
Thema	<ul style="list-style-type: none"> • Psychische Gesundheit • Ernährung • Bewegung
Zielgruppe	<ul style="list-style-type: none"> • frühes Schulalter
Risikofaktoren für Vulnerabilität (nur Pilot Erwachsene)	<ul style="list-style-type: none"> • Keiner dieser Risikofaktoren wird gezielt berücksichtigt.

Besonders vulnerable Gruppen	<ul style="list-style-type: none"> Keine dieser Vulnerabilitätsfaktoren werden gezielt berücksichtigt.
Multiplikatoren_innen	<ul style="list-style-type: none"> Familienexterne Betreuungspersonen Lehrpersonal und Schulleitungen
Lebensübergänge für Lebensphase II (nur Pilot Erwachsene)	<ul style="list-style-type: none"> Keiner dieser Lebensübergänge wird gezielt berücksichtigt.
Setting	<ul style="list-style-type: none"> Schule (Kindergarten bis Tertiärbereich)
Partizipation	<ul style="list-style-type: none"> Information
Verhaltens- und Verhältnisorientierung	<ul style="list-style-type: none"> Verhältnisebene
Schwerpunkte	<ul style="list-style-type: none"> Selbstwirksamkeit stärken
Nationale Ziele	<ul style="list-style-type: none"> Keine Angaben

Kennzahlen (ganze Projektlaufzeit)

Art der Kennzahl	Kategorie	IST-Wert
Zielgruppe	frühes Schulalter	0
Multiplikatoren_innen	Familienexterne Betreuungspersonen	0
Multiplikatoren_innen	Lehrpersonal und Schulleitungen	0

7.10 Papperla PEP – Körper und Gefühle im Dialog

Massnahmen-ID	I10
Kurztitel	Papperla PEP – Körper und Gefühle im Dialog
Lebensphasen	Lebensphase Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene
Ebene	Intervention
Zugeordnete Ziele	Z7

Papperla PEP ist ein Projekt zur Förderung von Emotionsregulation und Körpererigenwahrnehmung von 4 bis 8-jährigen Kindern. Wer sich besser spürt, ist emotional und mental beweglicher, kann sich besser konzentrieren, sich besser sprachlich ausdrücken, lernt leichter und nimmt andere besser wahr.

Papperla PEP fokussiert auf Weiterbildung von Fachpersonen und entwickelt didaktische Unterlagen und Materialien (Audio-CDs, Publikationen). Es besteht eine enge Zusammenarbeit mit dem Inselspital Bern, der Fachstelle PEP, dem Erziehungsdepartement sowie sporadisch mit dem Kanton BL.

Projekt der Orientierungsliste

Steckbrief ID	F82
Titel	Papperla PEP – Körper und Gefühle im Dialog / Papperla PEP Junior – Tag für Tag

Eckdaten

Sprache	<ul style="list-style-type: none"> • Deutsch
Reichweite	<ul style="list-style-type: none"> • Basel-Stadt
Thema	<ul style="list-style-type: none"> • Psychische Gesundheit • Ernährung • Bewegung
Zielgruppe	<ul style="list-style-type: none"> • frühes Schulalter
Risikofaktoren für Vulnerabilität (nur Pilot Erwachsene)	<ul style="list-style-type: none"> • Keiner dieser Risikofaktoren wird gezielt berücksichtigt.
Besonders vulnerable Gruppen	<ul style="list-style-type: none"> • Keine dieser Vulnerabilitätsfaktoren werden gezielt berücksichtigt.
Multiplikatoren_innen	<ul style="list-style-type: none"> • Berater*innen (z.B. Sozialarbeitende, Sozialpädagog*innen) • Lehrpersonal und Schulleitungen
Lebensübergänge für Lebensphase II (nur Pilot Erwachsene)	<ul style="list-style-type: none"> • Keiner dieser Lebensübergänge wird gezielt berücksichtigt.
Setting	<ul style="list-style-type: none"> • Schule (Kindergarten bis Tertiärbereich) • Ausserfamiliäre Erziehungs- oder Betreuungsorte

Partizipation	<ul style="list-style-type: none"> • Information • Konsultation • (Mit-)Gestaltung
Verhaltens- und Verhältnisorientierung	<ul style="list-style-type: none"> • Verhältnisebene • Verhaltensebene
Schwerpunkte	<ul style="list-style-type: none"> • Selbstwirksamkeit stärken
Nationale Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Keine Angaben

Kennzahlen (ganze Projektlaufzeit)

Art der Kennzahl	Kategorie	IST-Wert
Zielgruppe	frühes Schulalter	0
Multiplikatoren_innen	Lehrpersonal und Schulleitungen	0
Multiplikatoren_innen	Berater*innen (z.B. Sozialarbeitende, Sozialpädagog*innen)	0

7.11 Schulstufenkonzept Rübli, Zimt und Co.

Massnahmen-ID	I11
Kurztitel	Schulstufenkonzept Rübli, Zimt und Co.
Lebensphasen	Lebensphase Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene
Ebene	Intervention
Zugeordnete Ziele	Z6

Rübli, Zimt & Co. ist ein Angebot für die Primarschulen im Kanton Basel-Stadt zum Thema Essen und Ernährung. Für jede der sechs Primarschulklassen stellt die Ernährungsausstellung Rübli, Zimt & Co. altersgerechtes Lern- und Anschauungsmaterial für den Unterricht zur Verfügung. Dieses bietet die Grundlage für eine stufengerechte Auseinandersetzung mit dem Thema und kann von den Lehrpersonen bei Bedarf angepasst und ausgebaut werden.

Projekt der Orientierungsliste

Keine Angaben

Eckdaten

Sprache	<ul style="list-style-type: none">• Deutsch
Reichweite	<ul style="list-style-type: none">• Basel-Stadt
Thema	<ul style="list-style-type: none">• Ernährung
Zielgruppe	<ul style="list-style-type: none">• frühes Schulalter
Risikofaktoren für Vulnerabilität (nur Pilot Erwachsene)	<ul style="list-style-type: none">• Keiner dieser Risikofaktoren wird gezielt berücksichtigt.
Besonders vulnerable Gruppen	<ul style="list-style-type: none">• Keine dieser Vulnerabilitätsfaktoren werden gezielt berücksichtigt.
Multiplikatoren_innen	<ul style="list-style-type: none">• Lehrpersonal und Schulleitungen
Lebensübergänge für Lebensphase II (nur Pilot Erwachsene)	<ul style="list-style-type: none">• Keiner dieser Lebensübergänge wird gezielt berücksichtigt.
Setting	<ul style="list-style-type: none">• Schule (Kindergarten bis Tertiärbereich)
Partizipation	<ul style="list-style-type: none">• Information• Konsultation
Verhaltens- und Verhältnisorientierung	<ul style="list-style-type: none">• Verhältnisebene• Verhaltensebene
Schwerpunkte	<ul style="list-style-type: none">• Keine dieser Schwerpunkte werden gezielt berücksichtigt.
Nationale Ziele	<ul style="list-style-type: none">• Keine Angaben

Kennzahlen (ganze Projektlaufzeit)

Art der Kennzahl	Kategorie	IST-Wert
Zielgruppe	frühes Schulalter	0
Multiplikatoren_innen	Lehrpersonal und Schulleitungen	0

7.12 Schulprogramm fit4future

Massnahmen-ID	I12
Kurztitel	fit4future
Lebensphasen	Lebensphase Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene
Ebene	Intervention
Zugeordnete Ziele	Z6

fit4future bietet Primarschulen ein kostenloses Programm für Kinder, Lehrpersonen und Eltern. Die wissenschaftlich begleitete Initiative prägt nachhaltig die Lebensgewohnheiten von Kindern in den Bereichen Bewegung, Ernährung und Brainfitness (psychische Gesundheit). Knapp 1'000 Schulen in der Schweiz mit über 165'000 Primarschülerinnen und Primarschüler profitieren von der Gesundheitsförderungsinitiative, die Lehrmittel, Veranstaltungen und Materialien beinhaltet. Eine teilnehmende Schule verpflichtet sich für eine Teilnahme von drei Jahren. Sie kann ihren Vertrag nach Ablauf verlängern.

Projekt der Orientierungsliste

Steckbrief ID	F158
Titel	fit4future

Eckdaten

Sprache	<ul style="list-style-type: none">• Deutsch
Reichweite	<ul style="list-style-type: none">• Basel-Stadt
Thema	<ul style="list-style-type: none">• Bewegung• Psychische Gesundheit• Ernährung
Zielgruppe	<ul style="list-style-type: none">• mittleres Schulalter• frühes Schulalter
Risikofaktoren für Vulnerabilität (nur Pilot Erwachsene)	<ul style="list-style-type: none">• Keiner dieser Risikofaktoren wird gezielt berücksichtigt.
Besonders vulnerable Gruppen	<ul style="list-style-type: none">• Andere Vulnerabilitätsfaktoren: ?

Multiplikatoren_innen	<ul style="list-style-type: none"> • Berater*innen (z.B. Sozialarbeitende, Sozialpädagog*innen) • Lehrpersonal und Schulleitungen • Eltern/Erziehungsberechtigte
Lebensübergänge für Lebensphase II (nur Pilot Erwachsene)	<ul style="list-style-type: none"> • Keiner dieser Lebensübergänge wird gezielt berücksichtigt.
Setting	<ul style="list-style-type: none"> • Schule (Kindergarten bis Tertiärbereich)
Partizipation	<ul style="list-style-type: none"> • Information
Verhaltens- und Verhältnisorientierung	<ul style="list-style-type: none"> • Verhältnisebene • Verhaltensebene
Schwerpunkte	<ul style="list-style-type: none"> • Selbstwirksamkeit stärken
Nationale Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Keine Angaben

Kennzahlen (ganze Projektlaufzeit)

Art der Kennzahl	Kategorie	IST-Wert
Zielgruppe	frühes Schulalter	0
Zielgruppe	mittleres Schulalter	0
Multiplikatoren_innen	Eltern/Erziehungsberechtigte	0
Multiplikatoren_innen	Lehrpersonal und Schulleitungen	0
Multiplikatoren_innen	Berater*innen (z.B. Sozialarbeitende, Sozialpädagog*innen)	0

7.13 FunFit

Massnahmen-ID	I13
Kurztitel	FunFit
Lebensphasen	Lebensphase Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene

Ebene	Intervention
Zugeordnete Ziele	Z2

FunFit ist ein vom Bundesamt für Sport (BASPO) schweizweit gefördertes Sportangebot für Kinder und Jugendliche mit Übergewicht oder motorischen Defiziten. In einem geschützten Umfeld können Schülerinnen und Schüler, die aus den verschiedensten Gründen im obligatorischen Schulsport kaum oder gar keine Erfolgserlebnisse haben, einmal wöchentlich eine zusätzliche Sportlektion absolvieren. Dabei steht nicht das Aufarbeiten des Unterrichtsstoffes oder die Vorbereitung auf eine Prüfung im Vordergrund, sondern das Wecken der oftmals verloren gegangenen Freude an der Bewegung. Unter ihresgleichen gelingen Erfolgserlebnisse, die motivieren und das Selbstwertgefühl stärken.

Projekt der Orientierungsliste

Steckbrief ID	F9
Titel	FunFit – Freude an Bewegung

Eckdaten

Sprache	<ul style="list-style-type: none"> • Deutsch
Reichweite	<ul style="list-style-type: none"> • Basel-Stadt
Thema	<ul style="list-style-type: none"> • Bewegung
Zielgruppe	<ul style="list-style-type: none"> • frühes Schulalter • spätes Schulalter / frühe Adoleszenz • mittleres Schulalter
Risikofaktoren für Vulnerabilität (nur Pilot Erwachsene)	<ul style="list-style-type: none"> • Keiner dieser Risikofaktoren wird gezielt berücksichtigt.
Besonders vulnerable Gruppen	<ul style="list-style-type: none"> • Keine dieser Vulnerabilitätsfaktoren werden gezielt berücksichtigt.
Multiplikatoren_innen	<ul style="list-style-type: none"> • Fachleute im Bereich Freizeit, Kultur und Sport • Lehrpersonal und Schulleitungen
Lebensübergänge für Lebensphase II (nur Pilot Erwachsene)	<ul style="list-style-type: none"> • Keiner dieser Lebensübergänge wird gezielt berücksichtigt.
Setting	<ul style="list-style-type: none"> • Schule (Kindergarten bis Tertiärbereich)

Partizipation	<ul style="list-style-type: none"> • Information
Verhaltens- und Verhältnisorientierung	<ul style="list-style-type: none"> • Verhaltensebene • Verhältnisebene
Schwerpunkte	<ul style="list-style-type: none"> • Selbstwirksamkeit stärken
Nationale Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Keine Angaben

Kennzahlen (ganze Projektlaufzeit)

Art der Kennzahl	Kategorie	IST-Wert
Zielgruppe	frühes Schulalter	0
Zielgruppe	mittleres Schulalter	0
Zielgruppe	spätes Schulalter / frühe Adoleszenz	0
Multiplikatoren_innen	Lehrpersonal und Schulleitungen	0
Multiplikatoren_innen	Fachleute im Bereich Freizeit, Kultur und Sport	0

7.14 now! Bring Bewegung in dein Leben

Massnahmen-ID	I14
Kurztitel	now!
Lebensphasen	Lebensphase Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene
Ebene	Intervention
Zugeordnete Ziele	Z2

now! ist ein kostenloses Sport- und Bewegungsangebot für Jugendliche der Sekundarstufe I mit Übergewicht, die ihr Körpergewicht reduzieren und einen gesünderen Lebensstil entwickeln möchten. Durch die Erfolgserlebnisse kann das Selbstwertgefühl der Teilnehmenden gesteigert werden. Dabei besuchen sie regelmässig Sportlektionen und erhalten Ernährungsinputs und Coachings. Abzugrenzen davon ist die Weiterentwicklung des Projekts, die derzeit vom

Sportamt bei der Projektförderung eingegeben wird. Die Lektionen finden in einer Turnhalle statt und werden von Fachpersonen durchgeführt.

Projekt der Orientierungsliste

Keine Angaben

Eckdaten

Sprache	<ul style="list-style-type: none"> • Deutsch
Reichweite	<ul style="list-style-type: none"> • Basel-Stadt
Thema	<ul style="list-style-type: none"> • Ernährung • Psychische Gesundheit • Bewegung
Zielgruppe	<ul style="list-style-type: none"> • spätes Schulalter / frühe Adoleszenz
Risikofaktoren für Vulnerabilität (nur Pilot Erwachsene)	<ul style="list-style-type: none"> • Keiner dieser Risikofaktoren wird gezielt berücksichtigt.
Besonders vulnerable Gruppen	<ul style="list-style-type: none"> • Andere Vulnerabilitätsfaktoren: Übergewicht oder motorische Defizite
Multiplikatoren_innen	<ul style="list-style-type: none"> • Fachleute im Bereich Freizeit, Kultur und Sport
Lebensübergänge für Lebensphase II (nur Pilot Erwachsene)	<ul style="list-style-type: none"> • Keiner dieser Lebensübergänge wird gezielt berücksichtigt.
Setting	<ul style="list-style-type: none"> • Freizeiteinrichtung/Verein • Familie/Zuhause
Partizipation	<ul style="list-style-type: none"> • Keine Partizipation
Verhaltens- und Verhältnisorientierung	<ul style="list-style-type: none"> • Verhaltensebene • Verhältnisebene
Schwerpunkte	<ul style="list-style-type: none"> • Selbstwirksamkeit stärken
Nationale Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Keine Angaben

Kennzahlen (ganze Projektlaufzeit)

Art der Kennzahl	Kategorie	IST-Wert
Zielgruppe	spätes Schulalter / frühe Adoleszenz	0
Multiplikatoren_innen	Fachleute im Bereich Freizeit, Kultur und Sport	0

7.15 Catching Fire

Massnahmen-ID	I15
Kurztitel	Catching Fire
Lebensphasen	Lebensphase Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene
Ebene	Intervention
Zugeordnete Ziele	Z7

Catching Fire ist ein Projekt für Jugendlichen zwischen 12 und 20 Jahren zu den Themen Einsamkeit und Freizeit. In diesem Projekt werden vulnerable Jugendliche (von Schulsozialarbeitenden, Lehrpersonen, Schulärzt*innen, u.ä.) erkannt und via Projektkoordination in bestehende Settings wie lokale Sport-, Musik-, Fasnachts- oder andere Freizeitvereine bzw. -angebote vermittelt.

Die Jugendlichen werden von der Vermittlungsperson beraten, um herauszufinden, welches Freizeitangebot für sie passend ist. Anschliessend werden Kontakte mit dem Verein geknüpft. Auf Wunsch wird der*die Jugendliche zur ersten Veranstaltungsteilnahme begleitet. Finanziell benachteiligte Jugendliche werden subventioniert (Mitgliederbeiträge).

Durch das Projekt werden Jugendliche aus ihrer Isolation geholt, finden Anschluss in einer Gruppe und stärken somit ihre psychische Gesundheit auf verschiedenen Ebenen.

Projekt der Orientierungsliste

Keine Angaben

Eckdaten

Sprache	<ul style="list-style-type: none"> • Deutsch
Reichweite	<ul style="list-style-type: none"> • Basel-Stadt
Thema	<ul style="list-style-type: none"> • Psychische Gesundheit

Zielgruppe	<ul style="list-style-type: none"> • mittlere Adoleszenz • spätes Schulalter / frühe Adoleszenz
Risikofaktoren für Vulnerabilität (nur Pilot Erwachsene)	<ul style="list-style-type: none"> • Keiner dieser Risikofaktoren wird gezielt berücksichtigt.
Besonders vulnerable Gruppen	<ul style="list-style-type: none"> • Migrationshintergrund • Niedriges Einkommen und/oder geringes Vermögen
Multiplikatoren_innen	<ul style="list-style-type: none"> • Lehrpersonal und Schulleitungen • Berater*innen (z.B. Sozialarbeitende, Sozialpädagog*innen)
Lebensübergänge für Lebensphase II (nur Pilot Erwachsene)	<ul style="list-style-type: none"> • Keiner dieser Lebensübergänge wird gezielt berücksichtigt.
Setting	<ul style="list-style-type: none"> • Schule (Kindergarten bis Tertiärbereich) • Freizeiteinrichtung/Verein
Partizipation	<ul style="list-style-type: none"> • Konsultation • Information
Verhaltens- und Verhältnisorientierung	<ul style="list-style-type: none"> • Verhaltensebene • Verhältnisebene
Schwerpunkte	<ul style="list-style-type: none"> • Selbstwirksamkeit stärken • Übergänge als Zugang nutzen
Nationale Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Keine Angaben

Kennzahlen (ganze Projektlaufzeit)

Art der Kennzahl	Kategorie	IST-Wert
Zielgruppe	spätes Schulalter / frühe Adoleszenz	0
Zielgruppe	mittlere Adoleszenz	0
Multiplikatoren_innen	Lehrpersonal und Schulleitungen	0
Multiplikatoren_innen	Berater*innen (z.B. Sozialarbeitende, Sozialpädagog*innen)	0

7.16 Anlaufstelle für Kinder und Angehörige von psychisch erkrankten Menschen

Massnahmen-ID	I16
Kurztitel	Anlaufstelle für Kinder und Angehörige
Lebensphasen	Lebensphase Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene Lebensphase ältere Menschen
Ebene	Intervention
Zugeordnete Ziele	Z3

Kinder und Angehörige von psychisch erkrankten Menschen können sich niederschwellig Informationen / Beratung holen, um ihre Ressourcen in ihrer Rolle als Angehörige zu stärken. Die Beratungsgespräche sollen Angehörigen und Kindern dabei helfen, Wege zu finden, wie sie mit ihrer Lebenssituation hilfreich umgehen und wieder Kraft schöpfen können, wenn sie sich durch die Sorge um ihr psychisch erkranktes Familienmitglied überlastet und erschöpft fühlen. Der Angehörige steht im Mittelpunkt der Beratung - die Anlaufstelle ist unabhängig vom Behandlungsetting des erkrankten Familienmitgliedes. Personen aus dem Umfeld der Angehörigen (z.B. Kitaleiterinnen, Lehrpersonen, Sozialarbeiter, usw.) können sich ebenfalls an die Anlaufstelle wenden. Die Anlaufstelle wird von der Stiftung Rheinleben geführt, wobei die strategische Leitung dem Gesundheits- und dem Erziehungsdepartement obliegt.

Projekt der Orientierungsliste

Keine Angaben

Eckdaten

Sprache	<ul style="list-style-type: none"> • Deutsch
Reichweite	<ul style="list-style-type: none"> • Basel-Landschaft • Basel-Stadt
Thema	<ul style="list-style-type: none"> • Psychische Gesundheit
Zielgruppe	<ul style="list-style-type: none"> • spätes Schulalter / frühe Adoleszenz • späte Adoleszenz • Agiles Drittes Lebensalter
Risikofaktoren für Vulnerabilität (nur Pilot Erwachsene)	<ul style="list-style-type: none"> • Keiner dieser Risikofaktoren wird gezielt berücksichtigt.

Besonders vulnerable Gruppen	<ul style="list-style-type: none"> • Betreuung/Pflege von Angehörigen • Psychisch belastete Familiensituationen
Multiplikatoren_innen	<ul style="list-style-type: none"> • Berater*innen (z.B. Sozialarbeitende, Sozialpädagog*innen) • Familienexterne Betreuungspersonen • Lehrpersonal und Schulleitungen • Eltern/Erziehungsberechtigte
Lebensübergänge für Lebensphase II (nur Pilot Erwachsene)	<ul style="list-style-type: none"> • Keiner dieser Lebensübergänge wird gezielt berücksichtigt.
Setting	<ul style="list-style-type: none"> • Familie/Zuhause • Schule (Kindergarten bis Tertiärbereich)
Partizipation	<ul style="list-style-type: none"> • Konsultation • Information
Verhaltens- und Verhältnisorientierung	<ul style="list-style-type: none"> • Verhältnisebene • Verhaltensebene
Schwerpunkte	<ul style="list-style-type: none"> • Selbstwirksamkeit stärken • Selbstwirksamkeit stärken
Nationale Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Keine Angaben

Kennzahlen (ganze Projektlaufzeit)

Art der Kennzahl	Kategorie	IST-Wert
Zielgruppe	spätes Schulalter / frühe Adoleszenz	0
Zielgruppe	späte Adoleszenz	0
Zielgruppe	Agiles Drittes Lebensalter	0
Multiplikatoren_innen	Eltern/Erziehungsberechtigte	0
Multiplikatoren_innen	Familienexterne Betreuungspersonen	0
Multiplikatoren_innen	Lehrpersonal und Schulleitungen	0
Multiplikatoren_innen	Berater*innen (z.B. Sozialarbeitende, Sozialpädagog*innen)	0

7.17 Bodytalk PEP

Massnahmen-ID	I17
Kurztitel	Bodytalk PEP
Lebensphasen	Lebensphase Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene
Ebene	Intervention
Zugeordnete Ziele	Z7

Das Angebot Bodytalk der Fachstelle Prävention Essstörungen Praxisnah (PEP) unterstützt, fördert und stärkt das Vertrauen von Jugendlichen, jungen Erwachsenen und erwachsenen Personen in unterschiedlichen Lebensphasen zu einem selbstbewussten und positiven Umgang mit sich selbst, dem eigenen Körper und dessen Erscheinung. Dabei sind die Förderung von entsprechenden Lebenskompetenzen sowie darauf achtzugeben, was der Körper kann und braucht (ausgewogene Ernährung, ausreichend Bewegung und Faktoren, die die psychische Gesundheit beeinflussen), von zentraler Bedeutung. PEP bietet Bodytalk Workshops in Schulen und in diversen weiteren Institutionen/Settings auf Anfrage an. Weiter bietet Bodytalk gebrauchsfertige Materialien zur Förderung der genannten Themen an. Diese können für die Nachbereitung des Workshops, das Weiterführen der Inhalte und von interessierten Multiplikatorinnen und Multiplikatoren eingesetzt werden. Der Workshop ist auch Bestandteil der Kampagne «Vergiss niä», eine Kampagne zur Förderung und Entwicklung eines positiven Körper- und Selbstwertgefühls.

Es besteht eine enge Zusammenarbeit mit dem Inselspital Bern, der Fachstelle PEP sowie dem Erziehungsdepartement.

Projekt der Orientierungsliste

Steckbrief ID	F47
Titel	Bodytalk PEP

Eckdaten

Sprache	<ul style="list-style-type: none">• Deutsch
Reichweite	<ul style="list-style-type: none">• Basel-Stadt
Thema	<ul style="list-style-type: none">• Psychische Gesundheit• Bewegung

	<ul style="list-style-type: none"> • Ernährung
Zielgruppe	<ul style="list-style-type: none"> • mittleres Schulalter • spätes Schulalter / frühe Adoleszenz
Risikofaktoren für Vulnerabilität (nur Pilot Erwachsene)	<ul style="list-style-type: none"> • Keiner dieser Risikofaktoren wird gezielt berücksichtigt.
Besonders vulnerable Gruppen	<ul style="list-style-type: none"> • Keine dieser Vulnerabilitätsfaktoren werden gezielt berücksichtigt.
Multiplikatoren_innen	<ul style="list-style-type: none"> • Lehrpersonal und Schulleitungen
Lebensübergänge für Lebensphase II (nur Pilot Erwachsene)	<ul style="list-style-type: none"> • Keiner dieser Lebensübergänge wird gezielt berücksichtigt.
Setting	<ul style="list-style-type: none"> • Schule (Kindergarten bis Tertiärbereich)
Partizipation	<ul style="list-style-type: none"> • Information • Konsultation
Verhaltens- und Verhältnisorientierung	<ul style="list-style-type: none"> • Verhältnisebene • Verhaltensebene
Schwerpunkte	<ul style="list-style-type: none"> • Übergänge als Zugang nutzen • Differenzierte Betrachtung nach Geschlecht, Geschlechtsidentität und sexueller Orientierung • Selbstwirksamkeit stärken
Nationale Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Keine Angaben

Kennzahlen (ganze Projektlaufzeit)

Art der Kennzahl	Kategorie	IST-Wert
Zielgruppe	mittleres Schulalter	0
Zielgruppe	spätes Schulalter / frühe Adoleszenz	0
Multiplikatoren_innen	Lehrpersonal und Schulleitungen	0

7.18 Start Now

Massnahmen-ID	I18
Kurztitel	Start Now
Lebensphasen	Lebensphase Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene
Ebene	Intervention
Zugeordnete Ziele	Z7

START NOW ist ein Gruppentraining für Jugendliche ab dem Alter von 12 Jahren (Sek I) zur Förderung der Resilienz und Verbesserung der Stress- und Emotionsregulation. Jugendliche lernen, wie sie wirksame Strategien einsetzen können, um ihre Ziele nicht aus den Augen zu verlieren – mit oder trotz Schwierigkeiten mit Emotionen. START NOW steht für Slow Down, Take a Distance, Accept, Respect, Take Action.

In einem ersten Schritt werden die Multiplikatoren (Lehrpersonen) geschult. Danach führen diese die Trainings mit den Jugendlichen durch. START NOW ist ein Ansatz, der neben einem Training für Jugendliche Betreuungspersonen anleitet, wie sie Jugendliche in ihrem Alltag unterstützen können, die neu gelernten Strategien umzusetzen. Das Projekt wird in Basel-Stadt von der Universitären Psychiatrischen Klinik in Zusammenarbeit mit der Universität Basel umgesetzt.

Projekt der Orientierungsliste

Keine Angaben

Eckdaten

Sprache	<ul style="list-style-type: none">• Deutsch
Reichweite	<ul style="list-style-type: none">• Basel-Stadt
Thema	<ul style="list-style-type: none">• Psychische Gesundheit
Zielgruppe	<ul style="list-style-type: none">• spätes Schulalter / frühe Adoleszenz
Risikofaktoren für Vulnerabilität (nur Pilot Erwachsene)	<ul style="list-style-type: none">• Keiner dieser Risikofaktoren wird gezielt berücksichtigt.
Besonders vulnerable Gruppen	<ul style="list-style-type: none">• Keine dieser Vulnerabilitätsfaktoren werden gezielt berücksichtigt.
Multiplikatoren_innen	<ul style="list-style-type: none">• Keine Multiplikator*innen

	<ul style="list-style-type: none"> Lehrpersonal und Schulleitungen
Lebensübergänge für Lebensphase II (nur Pilot Erwachsene)	<ul style="list-style-type: none"> Keiner dieser Lebensübergänge wird gezielt berücksichtigt.
Setting	<ul style="list-style-type: none"> Schule (Kindergarten bis Tertiärbereich)
Partizipation	<ul style="list-style-type: none"> Information Konsultation
Verhaltens- und Verhältnisorientierung	<ul style="list-style-type: none"> Verhältnisebene Verhaltensebene
Schwerpunkte	<ul style="list-style-type: none"> Selbstwirksamkeit stärken
Nationale Ziele	<ul style="list-style-type: none"> Keine Angaben

Kennzahlen (ganze Projektlaufzeit)

Art der Kennzahl	Kategorie	IST-Wert
Zielgruppe	spätes Schulalter / frühe Adoleszenz	0
Multiplikatoren_innen	Lehrpersonal und Schulleitungen	0
Multiplikatoren_innen	Keine Multiplikator*innen	0

7.19 Stronger Now

Massnahmen-ID	I19
Kurztitel	Stronger Now
Lebensphasen	Lebensphase Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene
Ebene	Intervention
Zugeordnete Ziele	Z7

Workshop zum Thema Stressbewältigung für Sekundarschulklassen, 10. Schuljahr, weiterführende Schulen und Berufsschüler*innen

Stressresistenz und Widerstandsfähigkeit können trainiert oder sogar erlernt werden. In diesem Workshop schaut eine Psychologin mit den Schüler*innen an, was Stress in uns auslöst und wie wir lernen können mit unseren Ängsten, Sorgen oder Ärger umzugehen. Es werden einfach umsetzbare neue Verhaltensweise vermittelt für eine Förderung der Resilienz und eine Verbesserung der Stress- und Emotionsregulation.

Projekt der Orientierungsliste

Keine Angaben

Eckdaten

Sprache	<ul style="list-style-type: none"> • Deutsch
Reichweite	<ul style="list-style-type: none"> • Basel-Stadt
Thema	<ul style="list-style-type: none"> • Psychische Gesundheit
Zielgruppe	<ul style="list-style-type: none"> • mittlere Adoleszenz • spätes Schulalter / frühe Adoleszenz
Risikofaktoren für Vulnerabilität (nur Pilot Erwachsene)	<ul style="list-style-type: none"> • Keiner dieser Risikofaktoren wird gezielt berücksichtigt.
Besonders vulnerable Gruppen	<ul style="list-style-type: none"> • Geringe Bildung
Multiplikatoren_innen	<ul style="list-style-type: none"> • Keine Multiplikator*innen
Lebensübergänge für Lebensphase II (nur Pilot Erwachsene)	<ul style="list-style-type: none"> • Keiner dieser Lebensübergänge wird gezielt berücksichtigt.
Setting	<ul style="list-style-type: none"> • Schule (Kindergarten bis Tertiärbereich)
Partizipation	<ul style="list-style-type: none"> • Information • Konsultation
Verhaltens- und Verhältnisorientierung	<ul style="list-style-type: none"> • Verhältnisebene • Verhaltensebene
Schwerpunkte	<ul style="list-style-type: none"> • Selbstwirksamkeit stärken • Übergänge als Zugang nutzen
Nationale Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Keine Angaben

Kennzahlen (ganze Projektlaufzeit)

Art der Kennzahl	Kategorie	IST-Wert
Zielgruppe	spätes Schulalter / frühe Adoleszenz	0
Zielgruppe	mittlere Adoleszenz	0
Multiplikatoren_innen	Keine Multiplikator*innen	0

7.20 Irre normal

Massnahmen-ID	I20
Kurztitel	Irre normal
Lebensphasen	Lebensphase Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene
Ebene	Intervention
Zugeordnete Ziele	Z7

Tabus im Klassenzimmer brechen: Depression, Angststörungen, Schizophrenie, Borderline - psychische Erkrankungen bei Jugendlichen sind häufiger, als gemeinhin bekannt. Doch oft werden sie nicht als solche erkannt und/oder tabuisiert. Dieser Umstand soll durch das Schulprojekt verändert werden.

In einem extern moderierten interaktiven Unterrichtsblock von drei Stunden sollen Schüler*innen im angeregten Austausch mit Betroffenen, Angehörigen von Betroffenen und Fachpersonen (Schulsozialarbeit und Schulpsychologischer Dienst) für das Thema psychische Erkrankungen sensibilisiert, werden. Sensibilisiert um hinzuschauen, das Schweigen zu brechen, Tabus aufzulösen und zu erkennen, wenn fachliche Hilfe benötigt wird und wo man sich diese holen kann. Gleichzeitig wird aufgezeigt, wie der eigenen psychischen Gesundheit Sorge getragen werden kann.

Die Lehrpersonen werden beauftragt, die Thematik mit ihren Schüler*innen vor- bzw. nachzubereiten.

Projekt der Orientierungsliste

Keine Angaben

Eckdaten

Sprache	<ul style="list-style-type: none">Deutsch
---------	---

Reichweite	<ul style="list-style-type: none"> • Basel-Stadt
Thema	<ul style="list-style-type: none"> • Psychische Gesundheit
Zielgruppe	<ul style="list-style-type: none"> • mittlere Adoleszenz
Risikofaktoren für Vulnerabilität (nur Pilot Erwachsene)	<ul style="list-style-type: none"> • Keiner dieser Risikofaktoren wird gezielt berücksichtigt.
Besonders vulnerable Gruppen	<ul style="list-style-type: none"> • Keine dieser Vulnerabilitätsfaktoren werden gezielt berücksichtigt.
Multiplikatoren_innen	<ul style="list-style-type: none"> • Lehrpersonal und Schulleitungen
Lebensübergänge für Lebensphase II (nur Pilot Erwachsene)	<ul style="list-style-type: none"> • Keiner dieser Lebensübergänge wird gezielt berücksichtigt.
Setting	<ul style="list-style-type: none"> • Schule (Kindergarten bis Tertiärbereich)
Partizipation	<ul style="list-style-type: none"> • Konsultation • Information
Verhaltens- und Verhältnisorientierung	<ul style="list-style-type: none"> • Verhältnisebene • Verhaltensebene
Schwerpunkte	<ul style="list-style-type: none"> • Selbstwirksamkeit stärken
Nationale Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Keine Angaben

Kennzahlen (ganze Projektlaufzeit)

Art der Kennzahl	Kategorie	IST-Wert
Zielgruppe	mittlere Adoleszenz	0
Multiplikatoren_innen	Lehrpersonal und Schulleitungen	0

7.21 Queeres ah + oh

Massnahmen-ID	I21
Kurztitel	Queeres ah + oh

Lebensphasen	Lebensphase Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene
Ebene	Intervention
Zugeordnete Ziele	Z7

Workshop für Jugendliche im Alter zwischen 12 und 18 Jahren zu sexueller, romantischer und geschlechtlicher Vielfalt.

Ziel von «queeres ah&oh» ist es, Kindern und Jugendlichen mithilfe altersgerechter Workshops nützliches Wissen im Bereich der geschlechtlichen und sexuellen Vielfalt, Identität und Selbstbestimmung zu vermitteln, um Vorurteile queeren Menschen gegenüber abzubauen. Gleichzeitig werden den Jugendlichen Angebote und Anlaufstellen vorgestellt, wohin sie sich wenden können, falls sie sich zu dieser Thematik unterhalten möchten. Die Workshops werden von queeren Personen durchgeführt.

Im Sinne des Lehrplans 21 tragen die Workshops von queeres ah&oh dazu bei, sexuelle Orientierungen zu kennen, nichtdiskriminierend zu benennen und die Gleichwertigkeit und Gleichberechtigung aller Geschlechter und sexuellen Orientierungen zu wahren. Ausserdem soll zu Rechten der LGBTQ+ Gemeinschaft informiert und Anlaufstellen bekannt gemacht werden. Der Workshop steht Schulen Sekundarstufe I + II und Berufsschulen sowie Freizeitvereinen wie Pfadfindern zur Verfügung.

Projekt der Orientierungsliste

Keine Angaben

Eckdaten

Sprache	<ul style="list-style-type: none"> • Deutsch
Reichweite	<ul style="list-style-type: none"> • Basel-Stadt
Thema	<ul style="list-style-type: none"> • Psychische Gesundheit
Zielgruppe	<ul style="list-style-type: none"> • mittlere Adoleszenz • spätes Schulalter / frühe Adoleszenz
Risikofaktoren für Vulnerabilität (nur Pilot Erwachsene)	<ul style="list-style-type: none"> • Keiner dieser Risikofaktoren wird gezielt berücksichtigt.
Besonders vulnerable Gruppen	<ul style="list-style-type: none"> • Sexuelle Orientierung • Geschlechtsidentität
Multiplikatoren_innen	<ul style="list-style-type: none"> • Keine Multiplikator*innen
Lebensübergänge für Lebensphase II (nur Pilot Erwachsene)	<ul style="list-style-type: none"> • Keiner dieser Lebensübergänge wird gezielt berücksichtigt.

Setting	<ul style="list-style-type: none"> • Schule (Kindergarten bis Tertiärbereich) • Freizeiteinrichtung/Verein
Partizipation	<ul style="list-style-type: none"> • Konsultation • Information
Verhaltens- und Verhältnisorientierung	<ul style="list-style-type: none"> • Verhaltensebene
Schwerpunkte	<ul style="list-style-type: none"> • Differenzierte Betrachtung nach Geschlecht, Geschlechtsidentität und sexueller Orientierung
Nationale Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Keine Angaben

Kennzahlen (ganze Projektlaufzeit)

Art der Kennzahl	Kategorie	IST-Wert
Zielgruppe	spätes Schulalter / frühe Adoleszenz	0
Zielgruppe	mittlere Adoleszenz	0
Multiplikatoren_innen	Keine Multiplikator*innen	0

7.22 feel-ok.ch

Massnahmen-ID	I22
Kurztitel	feel-ok.ch
Lebensphasen	Lebensphase Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene
Ebene	Intervention
Zugeordnete Ziele	Z7

feel-ok.ch ist eine Facheinheit der Schweizerischen Gesundheitsstiftung RADIX und ein internetbasiertes Interventionsprogramm für Jugendliche. Die Internetplattform bündelt in einer kohärenten Intervention und jugendgerechten Sprache das Fachwissen des institutionellen Netzwerkes und bietet Informationen sowie Dienstleistungen über zahlreiche gesundheits- und gesellschaftsrelevante Themen in Form von Texten, Spielen und Tests an.

Trägerschaft: RADIX Schweizerische Gesundheitsstiftung

Auf feel-ok.ch gibt es eine kantonale Seite, auf der regelmässig aktuelle Angebote aufgeschaltet werden.

Erklärung für Schwerpunkte: Auf feel-ok.ch gibt es ausführliche Informationen über Geschlechtsidentität und sexuelle Orientierung sowie Angebote und Anlaufstelle zu dieser Thematik. Die Zielgruppe von feel-ok.ch entspricht den Jugendlichen, die sich im Übergang von Schule ins Berufsleben befinden.

Projekt der Orientierungsliste

Steckbrief ID	F54
Titel	feel-ok.ch

Eckdaten

Sprache	<ul style="list-style-type: none"> • Deutsch
Reichweite	<ul style="list-style-type: none"> • Basel-Stadt
Thema	<ul style="list-style-type: none"> • Psychische Gesundheit • Bewegung
Zielgruppe	<ul style="list-style-type: none"> • spätes Schulalter / frühe Adoleszenz
Risikofaktoren für Vulnerabilität (nur Pilot Erwachsene)	<ul style="list-style-type: none"> • Keiner dieser Risikofaktoren wird gezielt berücksichtigt.
Besonders vulnerable Gruppen	<ul style="list-style-type: none"> • Geringe Bildung
Multiplikatoren_innen	<ul style="list-style-type: none"> • Lehrpersonal und Schulleitungen
Lebensübergänge für Lebensphase II (nur Pilot Erwachsene)	<ul style="list-style-type: none"> • Keiner dieser Lebensübergänge wird gezielt berücksichtigt.
Setting	<ul style="list-style-type: none"> • Schule (Kindergarten bis Tertiärbereich) • Freizeiteinrichtung/Verein
Partizipation	<ul style="list-style-type: none"> • Information
Verhaltens- und Verhältnisorientierung	<ul style="list-style-type: none"> • Verhaltensebene • Verhältnisebene
Schwerpunkte	<ul style="list-style-type: none"> • Differenzierte Betrachtung nach Geschlecht, Geschlechtsidentität und sexueller Orientierung • Selbstwirksamkeit stärken

	<ul style="list-style-type: none"> • Übergänge als Zugang nutzen
Nationale Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Keine Angaben

Kennzahlen (ganze Projektlaufzeit)

Art der Kennzahl	Kategorie	IST-Wert
Zielgruppe	spätes Schulalter / frühe Adoleszenz	0
Multiplikatoren_innen	Lehrpersonal und Schulleitungen	0

7.23 Prev@WORK

Massnahmen-ID	I23
Kurztitel	Prev@WORK
Lebensphasen	Lebensphase Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene
Ebene	Intervention
Zugeordnete Ziele	Z7

Prev@WORK ist ein Programm, welches sich an junge Erwachsene in der Ausbildung richtet und an deren direktes berufliches Umfeld. Das Programm basiert auf dem Multiplikatoren-Ansatz und stammt ursprünglich aus Deutschland.

<https://www.suchtschweiz.ch/praeventionsabteilung/praevention-jugendliche/prevwork/>

Wie die kantonale Umsetzung im Detail aussieht steht noch nicht fest und ist Bestandteil der Vorbereitungsphase, welche im 2024 durchgeführt wird.

Projekt der Orientierungsliste

Steckbrief ID	F21
Titel	Prev@WORK

Eckdaten

Sprache	<ul style="list-style-type: none"> • Deutsch
Reichweite	<ul style="list-style-type: none"> • Basel-Stadt
Thema	<ul style="list-style-type: none"> • Psychische Gesundheit
Zielgruppe	<ul style="list-style-type: none"> • mittlere Adoleszenz
Risikofaktoren für Vulnerabilität (nur Pilot Erwachsene)	<ul style="list-style-type: none"> • Keiner dieser Risikofaktoren wird gezielt berücksichtigt.
Besonders vulnerable Gruppen	<ul style="list-style-type: none"> • Keine dieser Vulnerabilitätsfaktoren werden gezielt berücksichtigt.
Multiplikatoren_innen	<ul style="list-style-type: none"> • Andere Multiplikator*innen: Praxisausbildner
Lebensübergänge für Lebensphase II (nur Pilot Erwachsene)	<ul style="list-style-type: none"> • Keiner dieser Lebensübergänge wird gezielt berücksichtigt.
Setting	<ul style="list-style-type: none"> • Andere Settings: Berufsausbildung
Partizipation	<ul style="list-style-type: none"> • Information • Konsultation
Verhaltens- und Verhältnisorientierung	<ul style="list-style-type: none"> • Verhaltensebene • Verhältnisebene
Schwerpunkte	<ul style="list-style-type: none"> • Übergänge als Zugang nutzen • Selbstwirksamkeit stärken
Nationale Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Keine Angaben

Kennzahlen (ganze Projektlaufzeit)

Art der Kennzahl	Kategorie	IST-Wert
Zielgruppe	mittlere Adoleszenz	0
Multiplikatoren_innen	Andere Multiplikator*innen: Praxisausbildner	0

7.24 Gut, gesund und günstig essen

Massnahmen-ID	I24
Kurztitel	Gut, gesund und günstig essen
Lebensphasen	Lebensphase ältere Menschen
Ebene	Intervention
Zugeordnete Ziele	Z8

Im interaktiven Workshop lernen die Teilnehmenden die Besonderheiten einer gesunden Ernährung im Alter kennen und erfahren, wie man günstig und gesund einkaufen kann. Zudem haben sie die Möglichkeit, ihr Wissen und ihre Erfahrungen zur Ernährung auszutauschen. Der Workshop wird von einer erfahrenen Ernährungswissenschaftlerin geleitet. Der Workshop findet vier mal pro Jahr im Begegnungszentrum Cura beider Basel statt.

Projekt der Orientierungsliste

Keine Angaben

Eckdaten

Sprache	<ul style="list-style-type: none"> • Deutsch
Reichweite	<ul style="list-style-type: none"> • Basel-Stadt
Thema	<ul style="list-style-type: none"> • Ernährung
Zielgruppe	<ul style="list-style-type: none"> • Agiles Drittes Lebensalter • Erste Einschränkungen im Dritten/Vierten Lebensalter
Risikofaktoren für Vulnerabilität (nur Pilot Erwachsene)	<ul style="list-style-type: none"> • Keiner dieser Risikofaktoren wird gezielt berücksichtigt.
Besonders vulnerable Gruppen	<ul style="list-style-type: none"> • Niedriges Einkommen und/oder geringes Vermögen
Multiplikatoren_innen	<ul style="list-style-type: none"> • Berater*innen (z.B. Sozialarbeitende, Sozialpädagog*innen)
Lebensübergänge für Lebensphase II (nur Pilot Erwachsene)	<ul style="list-style-type: none"> • Keiner dieser Lebensübergänge wird gezielt berücksichtigt.

Setting	<ul style="list-style-type: none"> • Freizeiteinrichtung/Verein • Ausserfamiliäre Erziehungs- oder Betreuungsorte
Partizipation	<ul style="list-style-type: none"> • Information
Verhaltens- und Verhältnisorientierung	<ul style="list-style-type: none"> • Verhaltensebene
Schwerpunkte	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinde als zentrales Setting nutzen • Selbstwirksamkeit stärken
Nationale Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Keine Angaben

Kennzahlen (ganze Projektlaufzeit)

Art der Kennzahl	Kategorie	IST-Wert
Zielgruppe	Agiles Drittes Lebensalter	0
Zielgruppe	Erste Einschränkungen im Dritten/Vierten Lebensalter	0
Multiplikatoren_innen	Berater*innen (z.B. Sozialarbeitende, Sozialpädagog*innen)	0

7.25 E Guete z'Basel

Massnahmen-ID	I25
Kurztitel	E Guete z'Basel
Lebensphasen	Lebensphase ältere Menschen
Ebene	Intervention
Zugeordnete Ziele	Z8

Der «Kochtreff» E Guete z'Basel findet an zwei Standorten (Begegnungszentrum Cura und Quartiertreffpunkt Lola) einmal pro Monat statt und zielt darauf ab, eine ausgewogene Ernährung zu fördern, damit Seniorinnen und Senioren möglichst lange selbstständig zu Hause leben können. Die Teilnehmenden bestimmen das Rezept mit, gehen einkaufen und kochen

gemeinsam unter Leitung eines pensionierten Kochs. Zudem hat das Projekt einen sozialen Aspekt, da es auch um das gemeinsame Beisammensein und Essen geht. Zwei- bis dreimal pro Jahr sollen Studierende der Berner Fachhochschule einen Fachinput zum Thema Ernährung im Alter geben. Dadurch sollen die Teilnehmenden auch zukünftig fachlich profitieren können. Mögliche Synergien mit Tavolata sollen geprüft werden.

Projekt der Orientierungsliste

Keine Angaben

Eckdaten

Sprache	<ul style="list-style-type: none"> • Deutsch
Reichweite	<ul style="list-style-type: none"> • Basel-Stadt
Thema	<ul style="list-style-type: none"> • Ernährung
Zielgruppe	<ul style="list-style-type: none"> • Erste Einschränkungen im Dritten/Vierten Lebensalter • Agiles Drittes Lebensalter
Risikofaktoren für Vulnerabilität (nur Pilot Erwachsene)	<ul style="list-style-type: none"> • Keiner dieser Risikofaktoren wird gezielt berücksichtigt.
Besonders vulnerable Gruppen	<ul style="list-style-type: none"> • Keine dieser Vulnerabilitätsfaktoren werden gezielt berücksichtigt.
Multiplikatoren_innen	<ul style="list-style-type: none"> • Keine Multiplikator*innen
Lebensübergänge für Lebensphase II (nur Pilot Erwachsene)	<ul style="list-style-type: none"> • Keiner dieser Lebensübergänge wird gezielt berücksichtigt.
Setting	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinde/Quartier/Wohnumfeld • Freizeiteinrichtung/Verein
Partizipation	<ul style="list-style-type: none"> • Information • (Mit-)Gestaltung • Konsultation
Verhaltens- und Verhältnisorientierung	<ul style="list-style-type: none"> • Verhaltensebene
Schwerpunkte	<ul style="list-style-type: none"> • Selbstwirksamkeit stärken

Nationale Ziele	<ul style="list-style-type: none"> Keine Angaben
-----------------	---

Kennzahlen (ganze Projektlaufzeit)

Art der Kennzahl	Kategorie	IST-Wert
Zielgruppe	Agiles Drittes Lebensalter	0
Zielgruppe	Erste Einschränkungen im Dritten/Vierten Lebensalter	0
Multiplikatoren_innen	Keine Multiplikator*innen	0

7.26 Bewegungstreff Basel

Massnahmen-ID	I26
Kurztitel	Bewegungstreff Basel
Lebensphasen	Lebensphase ältere Menschen
Ebene	Intervention
Zugeordnete Ziele	Z8

Der Bewegungstreff Basel richtet sich an alle Basler Seniorinnen und Senioren, die sich gemeinsam im Freien bewegen möchten. Die Teilnahme ist kostenlos. Der Bewegungstreff findet bei jedem Wetter an allen drei Standorten (Birsköpfli, Lange Erlen und Kannenfeldpark) statt und wird von Kursleitungen der Pro Senectute beider Basel geleitet.

Projekt der Orientierungsliste

Keine Angaben

Eckdaten

Sprache	<ul style="list-style-type: none"> Deutsch
Reichweite	<ul style="list-style-type: none"> Basel-Stadt

Thema	<ul style="list-style-type: none"> • Bewegung
Zielgruppe	<ul style="list-style-type: none"> • Agiles Drittes Lebensalter
Risikofaktoren für Vulnerabilität (nur Pilot Erwachsene)	<ul style="list-style-type: none"> • Keiner dieser Risikofaktoren wird gezielt berücksichtigt.
Besonders vulnerable Gruppen	<ul style="list-style-type: none"> • Niedriges Einkommen und/oder geringes Vermögen
Multiplikatoren_innen	<ul style="list-style-type: none"> • Keine Multiplikator*innen
Lebensübergänge für Lebensphase II (nur Pilot Erwachsene)	<ul style="list-style-type: none"> • Keiner dieser Lebensübergänge wird gezielt berücksichtigt.
Setting	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinde/Quartier/Wohnumfeld
Partizipation	<ul style="list-style-type: none"> • Konsultation • Information
Verhaltens- und Verhältnisorientierung	<ul style="list-style-type: none"> • Verhaltensebene
Schwerpunkte	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinde als zentrales Setting nutzen
Nationale Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Keine Angaben

Kennzahlen (ganze Projektlaufzeit)

Art der Kennzahl	Kategorie	IST-Wert
Zielgruppe	Agiles Drittes Lebensalter	0
Multiplikatoren_innen	Keine Multiplikator*innen	0

7.27 Café Bâance

Massnahmen-ID	I27
Kurztitel	Café Bâance
Lebensphasen	Lebensphase ältere Menschen

Ebene	Intervention
Zugeordnete Ziele	Z8

Beschreibung OL-Projekt

Café Bâalance bietet Seniorinnen und Senioren die Möglichkeit, sich einmal pro Woche mit anderen zu bewegen, dabei das Sturzrisiko zu reduzieren und Lebensfreude zu tanken.

Kantonale Beschreibung

Das Café Bâalance findet in den Basler Quartiertreffpunkten statt und wird dort von verschiedenen Partnern des Gesundheitsdepartements durchgeführt.

Projekt der Orientierungsliste

Steckbrief ID	F48
Titel	Café Bâalance

Eckdaten

Sprache	<ul style="list-style-type: none"> • Deutsch
Reichweite	<ul style="list-style-type: none"> • Basel-Stadt
Thema	<ul style="list-style-type: none"> • Bewegung • Psychische Gesundheit
Zielgruppe	<ul style="list-style-type: none"> • Agiles Drittes Lebensalter • Erste Einschränkungen im Dritten/Vierten Lebensalter
Risikofaktoren für Vulnerabilität (nur Pilot Erwachsene)	<ul style="list-style-type: none"> • Keiner dieser Risikofaktoren wird gezielt berücksichtigt.
Besonders vulnerable Gruppen	<ul style="list-style-type: none"> • Migrationshintergrund
Multiplikatoren_innen	<ul style="list-style-type: none"> • Keine Multiplikator*innen
Lebensübergänge für Lebensphase II (nur Pilot Erwachsene)	<ul style="list-style-type: none"> • Keiner dieser Lebensübergänge wird gezielt berücksichtigt.
Setting	<ul style="list-style-type: none"> • Freizeiteinrichtung/Verein • Gemeinde/Quartier/Wohnumfeld

Partizipation	<ul style="list-style-type: none"> • Information • Konsultation
Verhaltens- und Verhältnisorientierung	<ul style="list-style-type: none"> • Verhaltensebene
Schwerpunkte	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinde als zentrales Setting nutzen
Nationale Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Keine Angaben

Kennzahlen (ganze Projektlaufzeit)

Art der Kennzahl	Kategorie	IST-Wert
Zielgruppe	Agiles Drittes Lebensalter	0
Zielgruppe	Erste Einschränkungen im Dritten/Vierten Lebensalter	0
Multiplikatoren_innen	Keine Multiplikator*innen	0

7.28 Testing Anlass für ältere Menschen

Massnahmen-ID	I28
Kurztitel	Testing Anlass für ältere Menschen
Lebensphasen	Lebensphase ältere Menschen
Ebene	Intervention
Zugeordnete Ziele	Z8

Pro Jahr findet mindestens ein Testtag statt, an welchem die Teilnehmenden des Café Balance und des Bewegungstreffe bei verschiedenen Tests ihr Gleichgewicht, die Beinkraft und die Gehgeschwindigkeit testen können. Ergänzend werden mittels Fragebogen weitere Outcomes (z.B. Lebensqualität und Sturzangst) erhoben.

Projekt der Orientierungsliste

Keine Angaben

Eckdaten

Sprache	<ul style="list-style-type: none">• Deutsch
Reichweite	<ul style="list-style-type: none">• Basel-Stadt
Thema	<ul style="list-style-type: none">• Bewegung
Zielgruppe	<ul style="list-style-type: none">• Erste Einschränkungen im Dritten/Vierten Lebensalter• Agiles Drittes Lebensalter
Risikofaktoren für Vulnerabilität (nur Pilot Erwachsene)	<ul style="list-style-type: none">• Keiner dieser Risikofaktoren wird gezielt berücksichtigt.
Besonders vulnerable Gruppen	<ul style="list-style-type: none">• Keine dieser Vulnerabilitätsfaktoren werden gezielt berücksichtigt.
Multiplikatoren_innen	<ul style="list-style-type: none">• Keine Multiplikator*innen
Lebensübergänge für Lebensphase II (nur Pilot Erwachsene)	<ul style="list-style-type: none">• Keiner dieser Lebensübergänge wird gezielt berücksichtigt.
Setting	<ul style="list-style-type: none">• Gemeinde/Quartier/Wohnumfeld
Partizipation	<ul style="list-style-type: none">• Information
Verhaltens- und Verhältnisorientierung	<ul style="list-style-type: none">• Verhaltensebene
Schwerpunkte	<ul style="list-style-type: none">• Selbstwirksamkeit stärken
Nationale Ziele	<ul style="list-style-type: none">• Keine Angaben

Kennzahlen (ganze Projektlaufzeit)

Art der Kennzahl	Kategorie	IST-Wert
Zielgruppe	Agiles Drittes Lebensalter	0
Zielgruppe	Erste Einschränkungen im Dritten/Vierten Lebensalter	0

Multiplikatoren_innen	Keine Multiplikator*innen	0
-----------------------	---------------------------	---

7.29 Café Dialogue

Massnahmen-ID	I29
Kurztitel	Café Dialogue
Lebensphasen	Lebensphase ältere Menschen
Ebene	Intervention
Zugeordnete Ziele	Z9

Sich untereinander auszutauschen und miteinander zu diskutieren, hält geistig fit und psychisch gesund. Das gemeinsame Nachdenken über Sinnfragen zum Älterwerden bietet sich hier geradezu an. An diesem Punkt setzt das Café Dialogue an. Hier können sich Basler Senioren und Seniorinnen in angenehmer Atmosphäre zu den wichtigen Fragen des Älterwerdens austauschen. Die Gesprächsrunde wird moderiert durch Prof. Andreas Brenner (Fachhochschule Nordwestschweiz). Die Teilnehmenden bestimmen die Inhalte bzw. Gesprächsthemen selbst. Das Café Dialogue findet wöchentlich im Kultur- und Begegnungszentrum Union statt (ausser in den Basler Schulferien). Die Teilnahme ist kostenlos und es braucht keine Anmeldung (walk-in).

Projekt der Orientierungsliste

Keine Angaben

Eckdaten

Sprache	<ul style="list-style-type: none"> • Deutsch
Reichweite	<ul style="list-style-type: none"> • Basel-Stadt
Thema	<ul style="list-style-type: none"> • Psychische Gesundheit
Zielgruppe	<ul style="list-style-type: none"> • Agiles Drittes Lebensalter
Risikofaktoren für Vulnerabilität (nur Pilot Erwachsene)	<ul style="list-style-type: none"> • Keiner dieser Risikofaktoren wird gezielt berücksichtigt.

Besonders vulnerable Gruppen	<ul style="list-style-type: none"> Keine dieser Vulnerabilitätsfaktoren werden gezielt berücksichtigt.
Multiplikatoren_innen	<ul style="list-style-type: none"> Keine Multiplikator*innen
Lebensübergänge für Lebensphase II (nur Pilot Erwachsene)	<ul style="list-style-type: none"> Keiner dieser Lebensübergänge wird gezielt berücksichtigt.
Setting	<ul style="list-style-type: none"> Gemeinde/Quartier/Wohnumfeld
Partizipation	<ul style="list-style-type: none"> Konsultation Information (Mit-)Gestaltung
Verhaltens- und Verhältnisorientierung	<ul style="list-style-type: none"> Verhaltensebene
Schwerpunkte	<ul style="list-style-type: none"> Selbstwirksamkeit stärken Gemeinde als zentrales Setting nutzen
Nationale Ziele	<ul style="list-style-type: none"> Keine Angaben

Kennzahlen (ganze Projektlaufzeit)

Art der Kennzahl	Kategorie	IST-Wert
Zielgruppe	Agiles Drittes Lebensalter	0
Multiplikatoren_innen	Keine Multiplikator*innen	0

7.30 HEKS AltuM – Alter und Migration beider Basel

Massnahmen-ID	I30
Kurztitel	AltuM
Lebensphasen	Lebensphase ältere Menschen
Ebene	Intervention
Zugeordnete Ziele	Z9

Beschreibung OL-Projekt:

HEKS AltuM organisiert Informationsveranstaltungen in verschiedenen Sprachen zu altersrelevanten Themen im Bereich Sozialversicherungen und Gesundheit. Die Teilnehmenden werden über altersrelevante Fragen und Angebote informiert und zur Gesundheitsförderung animiert. Zudem werden Institutionen und Gemeinden für die Anliegen und Bedürfnisse älterer Menschen sensibilisiert und dabei unterstützt, ihre Angebote auf die Migrationsbevölkerung auszuweiten. Mit dem Projekt AltuM verbessert HEKS die Lebensbedingungen von älteren Zugewanderten in sozialer wie auch gesundheitlicher Hinsicht. Es werden regelmässig gesundheitsfördernde Angebote wie Gymnastikstunden, Ausflüge, Yoga-, Zumba- und Schwimmkurse oder Spaziergänge organisiert.

Kantonale Beschreibung:

- Ältere Migrant:innen und deren Angehörige erhalten gut verständliche Informationen zu alters- und gesundheitsrelevanten Themen, wie zum Beispiel AHV, Ergänzungsleistungen, Pensionskasse, Ernährung, Bewegung, stationäre und ambulante Dienste der Alterspflege. Sie können diese Informationen im Alltag einsetzen.
- Ältere Migrant:innen ab 55 erweitern ihr soziales Netzwerk. Dies verringert die soziale Isolation und fördert die psychische Gesundheit.
- Die Regelstruktur und interessierte Institutionen und Organisationen in der Altersarbeit sind sensibilisiert für die Bedürfnisse von älteren Migrant:innen und entwickeln zielgruppengerechte Angebote.

Projekt der Orientierungsliste

Steckbrief ID	F61
Titel	HEKS AltuM – Alter und Migration

Eckdaten

Sprache	<ul style="list-style-type: none"> • Italienisch • Andere Sprache: Diverse andere Sprachen • Deutsch • Englisch • Französisch
Reichweite	<ul style="list-style-type: none"> • Basel-Stadt
Thema	<ul style="list-style-type: none"> • Ernährung • Bewegung • Psychische Gesundheit
Zielgruppe	<ul style="list-style-type: none"> • Agiles Drittes Lebensalter • Erste Einschränkungen im Dritten/Vierten Lebensalter

Risikofaktoren für Vulnerabilität (nur Pilot Erwachsene)	<ul style="list-style-type: none"> Keiner dieser Risikofaktoren wird gezielt berücksichtigt.
Besonders vulnerable Gruppen	<ul style="list-style-type: none"> Niedriges Einkommen und/oder geringes Vermögen Migrationshintergrund Geringe Bildung
Multiplikatoren_innen	<ul style="list-style-type: none"> Geschulte Freiwillige
Lebensübergänge für Lebensphase II (nur Pilot Erwachsene)	<ul style="list-style-type: none"> Keiner dieser Lebensübergänge wird gezielt berücksichtigt.
Setting	<ul style="list-style-type: none"> Freizeiteinrichtung/Verein Gemeinde/Quartier/Wohnumfeld
Partizipation	<ul style="list-style-type: none"> Information Konsultation
Verhaltens- und Verhältnisorientierung	<ul style="list-style-type: none"> Verhältnisebene Verhaltensebene
Schwerpunkte	<ul style="list-style-type: none"> Selbstwirksamkeit stärken Übergänge und kritische Lebensereignisse als Zugang nutzen
Nationale Ziele	<ul style="list-style-type: none"> Keine Angaben

Kennzahlen (ganze Projektlaufzeit)

Art der Kennzahl	Kategorie	IST-Wert
Zielgruppe	Agiles Drittes Lebensalter	0
Zielgruppe	Erste Einschränkungen im Dritten/Vierten Lebensalter	0
Multiplikatoren_innen	Geschulte Freiwillige	0

7.31 Anlaufstelle "Info älter werden"

Massnahmen-ID	I31
---------------	-----

Kurztitel	Anlaufstelle "Info älter werden"
Lebensphasen	Lebensphase ältere Menschen
Ebene	Intervention
Zugeordnete Ziele	Z9

Die Anlaufstelle beantwortet einerseits Fragen, die ältere Menschen persönlich betreffen. Zum Beispiel zu Beruf, Gesundheit, Finanzen, Pflege und Betreuung, Freiwilligenarbeit oder Wohnen im Alter. Andererseits werden Fragen beantwortet, die Menschen aus ihrem Umfeld betreffen. Zum Beispiel zu Spitexdiensten, Pflege- und Wohnmöglichkeiten und den damit verbundenen finanziellen und sozialen Themenkreisen. Die Anlaufstelle ist angesiedelt beim GGG Wegweiser (Verein "Gesellschaft für das Gute und Gemeinnützige") und wird angeboten in Kooperation mit dem Gesundheitsdepartement Basel-Stadt. Die Beratenden selbst sind ältere Menschen (freiwillige Helfer).

Projekt der Orientierungsliste

Keine Angaben

Eckdaten

Sprache	<ul style="list-style-type: none"> • Deutsch • Französisch • Englisch
Reichweite	<ul style="list-style-type: none"> • Basel-Stadt
Thema	<ul style="list-style-type: none"> • Ernährung • Psychische Gesundheit • Bewegung
Zielgruppe	<ul style="list-style-type: none"> • Funktionelle Abhängigkeit im Vierten Lebensalter • Erste Einschränkungen im Dritten/Vierten Lebensalter • Agiles Drittes Lebensalter
Risikofaktoren für Vulnerabilität (nur Pilot Erwachsene)	<ul style="list-style-type: none"> • Keiner dieser Risikofaktoren wird gezielt berücksichtigt.
Besonders vulnerable Gruppen	<ul style="list-style-type: none"> • Geschlechtsidentität • Psychisch belastete Familiensituationen • Weiblich

	<ul style="list-style-type: none"> • Niedriges Einkommen und/oder geringes Vermögen • Männlich • Geringe Bildung • Migrationshintergrund • Betreuung/Pflege von Angehörigen • Sexuelle Orientierung
Multiplikatoren_innen	<ul style="list-style-type: none"> • Geschulte Freiwillige
Lebensübergänge für Lebensphase II (nur Pilot Erwachsene)	<ul style="list-style-type: none"> • Keiner dieser Lebensübergänge wird gezielt berücksichtigt.
Setting	<ul style="list-style-type: none"> • Freizeiteinrichtung/Verein
Partizipation	<ul style="list-style-type: none"> • Information
Verhaltens- und Verhältnisorientierung	<ul style="list-style-type: none"> • Verhaltensebene
Schwerpunkte	<ul style="list-style-type: none"> • Übergänge und kritische Lebensereignisse als Zugang nutzen • Selbstwirksamkeit stärken
Nationale Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Keine Angaben

Kennzahlen (ganze Projektlaufzeit)

Art der Kennzahl	Kategorie	IST-Wert
Zielgruppe	Agiles Drittes Lebensalter	0
Zielgruppe	Erste Einschränkungen im Dritten/Vierten Lebensalter	0
Zielgruppe	Funktionelle Abhängigkeit im Vierten Lebensalter	0
Multiplikatoren_innen	Geschulte Freiwillige	0

7.32 Familien-, Kinder- und Jugendkommission

Massnahmen-ID	P1
---------------	----

Kurztitel	Familien-, Kinder- und Jugendkommission
Lebensphasen	Lebensphase Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene
Ebene	Policy
Zugeordnete Ziele	Z1

Die vom Regierungsrat gewählte Familien-, Kinder- und Jugendkommission berät Familien-, Kinder und Jugendrelevante Anliegen. In der Kommission sind staatliche Stellen und Träger von nicht-staatlichen Familienhilfen vertreten. Mit Hilfe der Kommission soll die Zusammenarbeit unter den Teilnehmenden gefördert werden. Die Kommission trifft sich zweimal jährlich. Bei jedem Treffen wird ein aktuelles Thema im Fokus vorgestellt und besprochen.

Projekt der Orientierungsliste

Keine Angaben

Eckdaten

Sprache	<ul style="list-style-type: none"> • Deutsch
Reichweite	<ul style="list-style-type: none"> • Basel-Stadt
Thema	<ul style="list-style-type: none"> • Bewegung • Psychische Gesundheit • Ernährung
Risikofaktoren für Vulnerabilität (nur Pilot Erwachsene)	<ul style="list-style-type: none"> • Keiner dieser Risikofaktoren wird gezielt berücksichtigt.
Besonders vulnerable Gruppen	<ul style="list-style-type: none"> • Keine dieser Vulnerabilitätsfaktoren werden gezielt berücksichtigt.
Setting	<ul style="list-style-type: none"> • Kein spezifisches Setting
Art der Policy	<ul style="list-style-type: none"> • Verankerung in strategischen Grundlagen
Partizipation	<ul style="list-style-type: none"> • Information • Konsultation
Verhaltens- und Verhältnisorientierung	<ul style="list-style-type: none"> • Verhältnisebene
Schwerpunkte	<ul style="list-style-type: none"> • Intersektorale Zusammenarbeit nutzen und fördern

Nationale Ziele	<ul style="list-style-type: none"> Keine Angaben
-----------------	---

Kennzahlen (ganze Projektlaufzeit)

Keine Angaben

7.33 Projekt- und Steuerungsgruppe Strategie Nachhaltige Ernährung Basel-Stadt 2030

Massnahmen-ID	P2
Kurztitel	Strategie Nachhaltige Ernährung BS 2030
Lebensphasen	Lebensphase Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene
Ebene	Policy
Zugeordnete Ziele	Z1

Der Kanton Basel-Stadt fördert die Entwicklung hin zu einer genussvollen, vielfältigen, gesunden und nachhaltigen Ernährung. Die Strategie bietet einen Rahmen für alle Akteurinnen und Akteure des Basler Ernährungssystems. Der zugehörige Massnahmenplan hat einen Zeithorizont bis 2030. Die Umsetzung der Strategie wird koordiniert vom Präsidentialdepartement. Das Programm ist sowohl in der Projektgruppe (Erarbeiten Vorschläge Massnahmen, Einbringen fachliche Sicht) und der Steuerungsgruppe (strategische Diskussion, Verabschiedung Vorschläge z.H Regierungsrat) aktiv vertreten.

Konkret ist das Gesundheitsdepartement (und damit das Programmteam KAP) zusammen mit dem Erziehungsdepartement verantwortlich für die Umsetzung der Massnahme 6: ·Label «Fourchette verte – Ama terra» in Tagesstrukturen der Primarschulen sowie in Kindertagesstätten der Stadt Basel fördern.

Projekt der Orientierungsliste

Keine Angaben

Eckdaten

Sprache	<ul style="list-style-type: none"> Deutsch
Reichweite	<ul style="list-style-type: none"> Basel-Stadt
Thema	<ul style="list-style-type: none"> Ernährung

Risikofaktoren für Vulnerabilität (nur Pilot Erwachsene)	<ul style="list-style-type: none"> Keiner dieser Risikofaktoren wird gezielt berücksichtigt.
Besonders vulnerable Gruppen	<ul style="list-style-type: none"> Keine dieser Vulnerabilitätsfaktoren werden gezielt berücksichtigt.
Setting	<ul style="list-style-type: none"> Ausserfamiliäre Erziehungs- oder Betreuungsorte Schule (Kindergarten bis Tertiärbereich)
Art der Policy	<ul style="list-style-type: none"> Verankerung in strategischen Grundlagen
Partizipation	<ul style="list-style-type: none"> (Mit-)Entscheidung
Verhaltens- und Verhältnisorientierung	<ul style="list-style-type: none"> Verhältnisebene
Schwerpunkte	<ul style="list-style-type: none"> Intersektorale Zusammenarbeit nutzen und fördern
Nationale Ziele	<ul style="list-style-type: none"> Keine Angaben

Kennzahlen (ganze Projektlaufzeit)

Keine Angaben

7.34 Abstimmung Bewegungsmassnahmen KAP mit Aktionsplan Sport Basel-Stadt

Massnahmen-ID	P3
Kurztitel	Abstimmung mit Aktionsplan Sport Basel-Stadt
Lebensphasen	Lebensphase Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene Lebensphase ältere Menschen
Ebene	Policy
Zugeordnete Ziele	Z1

Die Grundlagen für die Förderung von Sport und Bewegung sind im Sportgesetz des Kantons Basel-Stadt festgehalten. Das Sportgesetz ist die Basis für das Sportkonzept. Ziel ist eine aktive, Sport treibende Bevölkerung, die Freude am Sport und an der Bewegung hat. Konkretisiert wird das Sportkonzept im Sportanlagenkonzept und dem Aktionsplan Sport- und Bewegungsförderung. Im Aktionsplan Sport werden u.a. bestehende Bewegungsförderungsmassnahmen erfasst und der Bedarf an weiteren Massnahmen ermittelt.

Die bestehenden Bewegungsförderungsmassnahmen des kantonalen Aktionsprogramms Basel-Stadt werden dabei ebenfalls abgebildet. Die Federführung liegt beim Sportamt Basel-Stadt.

Rolle des Programmteams KAP: Ansprechpartner des Sportamts für Abstimmung von Bewegungsförderungsmassnahmen des KAP mit dem Aktionsplan Sport (z.B. bei Aktualisierungen des Aktionsplans, Statusmeldungen).

Projekt der Orientierungsliste

Keine Angaben

Eckdaten

Sprache	<ul style="list-style-type: none">• Deutsch
Reichweite	<ul style="list-style-type: none">• Basel-Stadt
Thema	<ul style="list-style-type: none">• Bewegung
Risikofaktoren für Vulnerabilität (nur Pilot Erwachsene)	<ul style="list-style-type: none">• Keiner dieser Risikofaktoren wird gezielt berücksichtigt.
Besonders vulnerable Gruppen	<ul style="list-style-type: none">• Keine dieser Vulnerabilitätsfaktoren werden gezielt berücksichtigt.
Setting	<ul style="list-style-type: none">• Kein spezifisches Setting
Art der Policy	<ul style="list-style-type: none">• Verankerung in strategischen Grundlagen
Partizipation	<ul style="list-style-type: none">• Konsultation
Verhaltens- und Verhältnisorientierung	<ul style="list-style-type: none">• Verhaltensebene
Schwerpunkte	<ul style="list-style-type: none">• Keine dieser Schwerpunkte werden gezielt berücksichtigt.
Nationale Ziele	<ul style="list-style-type: none">• Keine Angaben

Kennzahlen (ganze Projektlaufzeit)

Keine Angaben

7.35 Psychiatriekommission

Massnahmen-ID	P4
Kurztitel	Psychiatriekommission
Lebensphasen	Lebensphase Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene Lebensphase ältere Menschen
Ebene	Policy
Zugeordnete Ziele	Z1

Die Psychiatriekommission beider Basel bildet eine Plattform für die Koordination und die Zusammenarbeit von Dienstleistungserbringenden, Betroffenen und Angehörigen im Kanton Basel-Stadt und Basellandschaft. Sie ist vom Gesundheitsdepartement zur Optimierung der Zusammenarbeit in der psychiatrischen Versorgung, der Sensibilisierung sowie der Prävention im Bereich der psychischen Gesundheit eingesetzt worden.

Der Auftrag der Kommission:

- Förderung einer integrierten psychiatrischen Versorgung durch Informationsaustausch, Unterstützung der Zusammenarbeit und Diskussion von Fragen zur Versorgungssituation. Für erkannte Probleme sollen den Mitgliedern und dem Bereich Gesundheitsversorgung Vorschläge unterbreitet werden.
- Die Kommission setzt sich für ein besseres Verständnis in der Bevölkerung für Anliegen der psychiatrischen Versorgung und der darin tätigen Organisationen ein und hilft so, die Stigmatisierung von psychisch Kranken abzubauen.
- Die Psychiatriekommission setzt sich für die Anliegen der Betroffenen und Angehörigen ein, indem sie Angebote fördert, die ihre Ressourcen stärken (z.B. Anlaufstelle für Kinder und Angehörige von psychisch erkrankten Personen).
- Die Psychiatriekommission setzt sich für eine gute Zusammenarbeit in der Region mit den entsprechenden Stellen der Nachbarkantone ein.

Projekt der Orientierungsliste

Keine Angaben

Eckdaten

Sprache	<ul style="list-style-type: none">• Deutsch
Reichweite	<ul style="list-style-type: none">• Basel-Landschaft• Basel-Stadt
Thema	<ul style="list-style-type: none">• Psychische Gesundheit

Risikofaktoren für Vulnerabilität (nur Pilot Erwachsene)	<ul style="list-style-type: none"> Keiner dieser Risikofaktoren wird gezielt berücksichtigt.
Besonders vulnerable Gruppen	<ul style="list-style-type: none"> Keine dieser Vulnerabilitätsfaktoren werden gezielt berücksichtigt.
Setting	<ul style="list-style-type: none"> Kein spezifisches Setting
Art der Policy	<ul style="list-style-type: none"> Kantonale Entscheide ohne gesetzliche Verankerung Verankerung in kantonalen Strukturen
Partizipation	<ul style="list-style-type: none"> Konsultation Information (Mit-)Gestaltung
Verhaltens- und Verhältnisorientierung	<ul style="list-style-type: none"> Verhältnisebene
Schwerpunkte	<ul style="list-style-type: none"> Keine dieser Schwerpunkte werden gezielt berücksichtigt.
Nationale Ziele	<ul style="list-style-type: none"> Keine Angaben

Kennzahlen (ganze Projektlaufzeit)

Keine Angaben

7.36 Mitarbeit Begleitgruppe Vision "Gut und gemeinsam älter werden im Kanton Basel-Stadt"

Massnahmen-ID	P5
Kurztitel	Begleitgruppe "Gut und gemeinsam älter werden"
Lebensphasen	Lebensphase ältere Menschen
Ebene	Policy
Zugeordnete Ziele	Z1

Das Gesundheitsdepartement erarbeitet mit der Begleitgruppe "Vision Seniorenfreundliches Basel", eine langfristige Vision und Strategie für die basel-städtischen Alterspolitik. Mit Projekten und Ideen sollen die Lücken gefüllt werden, die es in der Basler Angebotslandschaft im

Altersbereich noch gibt. Einbezogen in die Erarbeitung sind relevante Partner, Organisationen der Alterspolitik und die interessierte Öffentlichkeit.
Die Programmleitung ist Teil der Begleitgruppe und bringt Themen rund um Prävention und Gesundheitsförderung in die Gruppe ein.

Projekt der Orientierungsliste

Keine Angaben

Eckdaten

Sprache	<ul style="list-style-type: none"> • Deutsch
Reichweite	<ul style="list-style-type: none"> • Basel-Stadt
Thema	<ul style="list-style-type: none"> • Ernährung • Bewegung • Psychische Gesundheit
Risikofaktoren für Vulnerabilität (nur Pilot Erwachsene)	<ul style="list-style-type: none"> • Keiner dieser Risikofaktoren wird gezielt berücksichtigt.
Besonders vulnerable Gruppen	<ul style="list-style-type: none"> • Geschlechtsidentität • Sexuelle Orientierung • Betreuung/Pflege von Angehörigen • Migrationshintergrund • Niedriges Einkommen und/oder geringes Vermögen
Setting	<ul style="list-style-type: none"> • Kein spezifisches Setting
Art der Policy	<ul style="list-style-type: none"> • Verankerung in strategischen Grundlagen
Partizipation	<ul style="list-style-type: none"> • Konsultation • (Mit-)Entscheidung • Information • (Mit-)Gestaltung
Verhaltens- und Verhältnisorientierung	<ul style="list-style-type: none"> • Verhältnisebene
Schwerpunkte	<ul style="list-style-type: none"> • Keine dieser Schwerpunkte werden gezielt berücksichtigt.
Nationale Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Keine Angaben

Kennzahlen (ganze Projektlaufzeit)

Keine Angaben

7.37 Dienststellengespräch mit dem Regierungsrat

Massnahmen-ID	P6
Kurztitel	Dienststellengespräch
Lebensphasen	Lebensphase Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene Lebensphase ältere Menschen
Ebene	Policy
Zugeordnete Ziele	Z1

3-4 Mal jährlich finden Gespräche zwischen dem Vorstehenden des Gesundheitsdepartements und den Abteilungsleitungen statt. Dabei können wichtige Themen von beiden Seiten traktandiert werden. Das Projektteam KAP wird in dieser Runde vertreten durch die Abteilungsleitung Prävention. Bei Bedarf werden Interessen des KAP vertreten.

Projekt der Orientierungsliste

Keine Angaben

Eckdaten

Sprache	<ul style="list-style-type: none">• Deutsch
Reichweite	<ul style="list-style-type: none">• Basel-Stadt
Thema	<ul style="list-style-type: none">• Psychische Gesundheit• Ernährung• Bewegung
Risikofaktoren für Vulnerabilität (nur Pilot Erwachsene)	<ul style="list-style-type: none">• Keiner dieser Risikofaktoren wird gezielt berücksichtigt.
Besonders vulnerable Gruppen	<ul style="list-style-type: none">• Keine dieser Vulnerabilitätsfaktoren werden gezielt berücksichtigt.
Setting	<ul style="list-style-type: none">• Kein spezifisches Setting

Art der Policy	<ul style="list-style-type: none"> • Kantonale Entscheide ohne gesetzliche Verankerung
Partizipation	<ul style="list-style-type: none"> • Keine Partizipation
Verhaltens- und Verhältnisorientierung	<ul style="list-style-type: none"> • Verhältnisebene
Schwerpunkte	<ul style="list-style-type: none"> • Keine dieser Schwerpunkte werden gezielt berücksichtigt.
Nationale Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Keine Angaben

Kennzahlen (ganze Projektlaufzeit)

Keine Angaben

7.38 Koordinationsgruppe Netzwerk Frühbereich Basel-Stadt

Massnahmen-ID	N1
Kurztitel	Netzwerk Frühbereich Basel-Stadt
Lebensphasen	Lebensphase Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene
Ebene	Vernetzung
Zugeordnete Ziele	Z1

Das Netzwerk Frühbereich bezieht alle Stakeholder des Frühbereichs in Basel-Stadt ein und wird vom Zentrum für Frühförderung des Erziehungsdepartements Basel-Stadt geleitet. Das Netzwerk Frühbereich möchte den Austausch zwischen den unterschiedlichen Fachpersonen im Frühbereich stärken und gemeinsam die Öffentlichkeit informieren. In Koordinationssitzungen (2 x im Jahr) mit der Koordinationsgruppe (bestehend aus Koordinatorinnen aus den Bereichen Bildung, Erziehung, Freizeit, Unterstützung, Betreuung sowie Gesundheit werden Informationen zu den Bereichen ausgetauscht sowie Updates aus den Begleitgruppen abgeholt. Der Bereich Gesundheit wird von der Abteilung Prävention und einer Kinderärztin abgedeckt. Die Koordinationsgruppe findet zu den Themen im Frühbereich eine Haltung (z.B. durch externe Inputs), vernetzt und koordiniert und es werden Arbeitsgruppen installiert und koordiniert.

Projekt der Orientierungsliste

Keine Angaben

Eckdaten

Sprache	<ul style="list-style-type: none">• Deutsch
Reichweite	<ul style="list-style-type: none">• Basel-Stadt
Thema	<ul style="list-style-type: none">• Psychische Gesundheit• Bewegung• Ernährung
Risikofaktoren für Vulnerabilität (nur Pilot Erwachsene)	<ul style="list-style-type: none">• Keiner dieser Risikofaktoren wird gezielt berücksichtigt.
Besonders vulnerable Gruppen	<ul style="list-style-type: none">• Keine dieser Vulnerabilitätsfaktoren werden gezielt berücksichtigt.
Setting	<ul style="list-style-type: none">• Familie/Zuhause• Ausserfamiliäre Erziehungs- oder Betreuungsorte• Freizeiteinrichtung/Verein• Gemeinde/Quartier/Wohnumfeld• Schule (Kindergarten bis Tertiärbereich)
Art der Vernetzung	<ul style="list-style-type: none">• Gemeinden• Kantonale Stellen (Departemente/Ämter)• Organisationen der Zivilgesellschaft (Vereine...)• Fachorganisationen
Intensität der Vernetzung	<ul style="list-style-type: none">• Synergienutzung und Kooperation/Zusammenarbeit• Regelmässiger Informationsaustausch
Partizipation	<ul style="list-style-type: none">• Information• (Mit-)Gestaltung• Konsultation
Verhaltens- und Verhältnisorientierung	<ul style="list-style-type: none">• Verhältnisebene
Schwerpunkte	<ul style="list-style-type: none">• Gesundheitsförderung in der frühen Kindheit fortführen• Intersektorale Zusammenarbeit nutzen und fördern
Nationale Ziele	<ul style="list-style-type: none">• Keine Angaben

Kennzahlen (ganze Projektlaufzeit)

Keine Angaben

7.39 Begleitgruppe Gesundheit im Frühbereich

Massnahmen-ID	N2
Kurztitel	Begleitgruppe Gesundheit im Frühbereich
Lebensphasen	Lebensphase Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene
Ebene	Vernetzung
Zugeordnete Ziele	Z1

Die Begleitgruppe "Gesundheit im Frühbereich" dient dem Gesundheitsdepartement Basel-Stadt zur basisnahen Bedarfsermittlung und fachlicher Abstützung des *Programms Gesundheit im Frühbereich*. In der Begleitgruppe sind alle für den Frühbereich relevanten Stakeholder des Gesundheitssektors vertreten. Die Begleitgruppe hat die Möglichkeit Themen und Anliegen bei den Treffen der Koordinationsgruppe des Netzwerks Frühbereich zu platzieren. Die Begleitgruppe trifft sich zweimal jährlich.

Projekt der Orientierungsliste

Keine Angaben

Eckdaten

Sprache	<ul style="list-style-type: none">• Deutsch
Reichweite	<ul style="list-style-type: none">• Basel-Stadt
Thema	<ul style="list-style-type: none">• Bewegung• Psychische Gesundheit• Ernährung
Risikofaktoren für Vulnerabilität (nur Pilot Erwachsene)	<ul style="list-style-type: none">• Keiner dieser Risikofaktoren wird gezielt berücksichtigt.
Besonders vulnerable Gruppen	<ul style="list-style-type: none">• Keine dieser Vulnerabilitätsfaktoren werden gezielt berücksichtigt.
Setting	<ul style="list-style-type: none">• Kein spezifisches Setting
Art der Vernetzung	<ul style="list-style-type: none">• Fachorganisationen

	<ul style="list-style-type: none"> • Kantonale Stellen (Departemente/Ämter)
Intensität der Vernetzung	<ul style="list-style-type: none"> • Regelmässiger Informationsaustausch • Synergienutzung und Kooperation/Zusammenarbeit
Partizipation	<ul style="list-style-type: none"> • (Mit-)Gestaltung
Verhaltens- und Verhältnisorientierung	<ul style="list-style-type: none"> • Verhältnisebene
Schwerpunkte	<ul style="list-style-type: none"> • Gesundheitsförderung in der frühen Kindheit fortführen • Intersektorale Zusammenarbeit nutzen und fördern
Nationale Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Keine Angaben

Kennzahlen (ganze Projektlaufzeit)

Keine Angaben

7.40 Begleitgruppe Ernährung und Bewegung Kinder und Jugendliche

Massnahmen-ID	N3
Kurztitel	Begleitgruppe Ernährung und Bewegung
Lebensphasen	Lebensphase Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene
Ebene	Vernetzung
Zugeordnete Ziele	Z1

Das Gesundheitsdepartement erarbeitet mit der Begleitgruppe "Ernährung und Bewegung" eine langfristige Vision und Strategie für die Förderung von gesunder Ernährung und ausreichender Bewegung bei Kindern und Jugendlichen. Einbezogen in die Erarbeitung sind relevante Partner wie das Erziehungsdepartement, der Schulärztliche Dienst sowie Fachleute aus Ernährungsgesellschaften und andere kantonale Organisationen. Die Gruppe trifft sich ca. 2 mal jährlich mit dem Ziel des Austausches, der Vernetzung sowie Weiterbildung; wenn möglich wird immer eine Fachpersonen für ein kurzes Fachinput eingeladen.

Projekt der Orientierungsliste

Keine Angaben

Eckdaten

Sprache	<ul style="list-style-type: none">• Deutsch
Reichweite	<ul style="list-style-type: none">• Basel-Stadt
Thema	<ul style="list-style-type: none">• Bewegung• Ernährung
Risikofaktoren für Vulnerabilität (nur Pilot Erwachsene)	<ul style="list-style-type: none">• Keiner dieser Risikofaktoren wird gezielt berücksichtigt.
Besonders vulnerable Gruppen	<ul style="list-style-type: none">• Keine dieser Vulnerabilitätsfaktoren werden gezielt berücksichtigt.
Setting	<ul style="list-style-type: none">• Kein spezifisches Setting
Art der Vernetzung	<ul style="list-style-type: none">• Fachorganisationen• Kantonale Stellen (Departemente/Ämter)
Intensität der Vernetzung	<ul style="list-style-type: none">• Arbeit an gemeinsamen Produkten und Projekten• Synergienutzung und Kooperation/Zusammenarbeit• Regelmässiger Informationsaustausch
Partizipation	<ul style="list-style-type: none">• Information• (Mit-)Gestaltung• Konsultation
Verhaltens- und Verhältnisorientierung	<ul style="list-style-type: none">• Verhältnisebene
Schwerpunkte	<ul style="list-style-type: none">• Keine dieser Schwerpunkte werden gezielt berücksichtigt.
Nationale Ziele	<ul style="list-style-type: none">• Keine Angaben

Kennzahlen (ganze Projektlaufzeit)

Keine Angaben

7.41 Austausch mit der Breitensportförderung des Sportamts Basel-Stadt

Massnahmen-ID	N4
Kurztitel	Austausch Bewegungsförderung
Lebensphasen	Lebensphase Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene Lebensphase ältere Menschen
Ebene	Vernetzung
Zugeordnete Ziele	Z1

Es findet 2x jährlich ein Austausch mit dem Team Breitensportförderung (Sportamt) mit der Abteilung Prävention statt. Dieser dient dem gegenseitigen Update (via Vorprotokoll), der Diskussion und Abstimmung von Vorhaben / Projekten der Bewegungsförderung und der Absprache gemeinsamer Vorhaben. Darüber hinaus finden situativ bilaterale Absprachen statt.

Projekt der Orientierungsliste

Keine Angaben

Eckdaten

Sprache	<ul style="list-style-type: none"> • Deutsch
Reichweite	<ul style="list-style-type: none"> • Basel-Stadt
Thema	<ul style="list-style-type: none"> • Bewegung
Risikofaktoren für Vulnerabilität (nur Pilot Erwachsene)	<ul style="list-style-type: none"> • Keiner dieser Risikofaktoren wird gezielt berücksichtigt.
Besonders vulnerable Gruppen	<ul style="list-style-type: none"> • Keine dieser Vulnerabilitätsfaktoren werden gezielt berücksichtigt.
Setting	<ul style="list-style-type: none"> • Freizeiteinrichtung/Verein • Familie/Zuhause
Art der Vernetzung	<ul style="list-style-type: none"> • Kantonale Stellen (Departemente/Ämter)
Intensität der Vernetzung	<ul style="list-style-type: none"> • Synergienutzung und Kooperation/Zusammenarbeit • Regelmässiger Informationsaustausch
Partizipation	<ul style="list-style-type: none"> • (Mit-)Gestaltung

	<ul style="list-style-type: none"> • Information • Konsultation
Verhaltens- und Verhältnisorientierung	<ul style="list-style-type: none"> • Verhältnisebene
Schwerpunkte	<ul style="list-style-type: none"> • Keine dieser Schwerpunkte werden gezielt berücksichtigt.
Nationale Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Keine Angaben

Kennzahlen (ganze Projektlaufzeit)

Keine Angaben

7.42 Netzwerk psychische Gesundheit Schweiz

Massnahmen-ID	N5
Kurztitel	Netzwerk psychische Gesundheit Schweiz
Lebensphasen	Lebensphase Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene Lebensphase ältere Menschen
Ebene	Vernetzung
Zugeordnete Ziele	Z1

Regelmässige Austauschtreffen mit verschiedenen Vertreter*innen, die sich für die psychische Gesundheit der Bevölkerung in der Schweiz einsetzen. Zusätzlich finden im Rahmen dieses Netzwerks punktuell Treffen zu spezifischen Themen wie beispielsweise Suizidprävention statt, wobei die psychische Gesundheit und Ressourcenstärkung wichtig ist.

Projekt der Orientierungsliste

Steckbrief ID	F151
Titel	Netzwerk Psychische Gesundheit Schweiz (NPG)

Eckdaten

Sprache	<ul style="list-style-type: none"> • Deutsch
Reichweite	<ul style="list-style-type: none"> • Basel-Stadt
Thema	<ul style="list-style-type: none"> • Psychische Gesundheit
Risikofaktoren für Vulnerabilität (nur Pilot Erwachsene)	<ul style="list-style-type: none"> • Keiner dieser Risikofaktoren wird gezielt berücksichtigt.
Besonders vulnerable Gruppen	<ul style="list-style-type: none"> • Keine dieser Vulnerabilitätsfaktoren werden gezielt berücksichtigt.
Setting	<ul style="list-style-type: none"> • Kein spezifisches Setting
Art der Vernetzung	<ul style="list-style-type: none"> • Nationales Netzwerk
Intensität der Vernetzung	<ul style="list-style-type: none"> • Synergienutzung und Kooperation/Zusammenarbeit
Partizipation	<ul style="list-style-type: none"> • Information
Verhaltens- und Verhältnisorientierung	<ul style="list-style-type: none"> • Verhältnisebene
Schwerpunkte	<ul style="list-style-type: none"> • Keine dieser Schwerpunkte werden gezielt berücksichtigt.
Nationale Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Keine Angaben

Kennzahlen (ganze Projektlaufzeit)

Keine Angaben

7.43 Koordinationsgruppe Angehörige

Massnahmen-ID	N6
Kurztitel	Koordination Angehörige
Lebensphasen	Lebensphase Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene Lebensphase ältere Menschen
Ebene	Vernetzung

Zugeordnete Ziele

Z3

In der Koordinationsgruppe Angehörige sind verschiedene Vertretungen aus unterschiedlichen Institutionen aus den Kantonen BS und BL, welche sich mit der Thematik der Angehörigen von psychisch kranken Menschen beschäftigen. Die KAP-Leitung ist eines der tragenden Mitglieder. Nebst der Vernetzung und dem gegenseitigen Austausch werden zweimal jährlich Veranstaltungen für Angehörige organisiert. Dies gibt dem Netzwerk ein gemeinsames Ziel und holt gleichzeitig die Bedürfnisse der Angehörigen ab, welche sich durch die öffentlichen Angebote unterstützt und ernstgenommen fühlen.

Erklärung: Im Vordergrund steht die Vernetzung der Akteur:innen (Verhältnisebene). Mit den von der Gruppe organisierten Angebote wirkt die Massnahme jedoch auch auf Verhaltensebene. Die Veranstaltungen sprechen Menschen an, welche sich als Angehörige von psychisch erkrankter Personen in einer schwierigen Lebenssituation befinden, und vermittelt ihnen konkrete Angebote und Massnahmen, um sie in ihrer aktuellen Situation zu unterstützen.

Projekt der Orientierungsliste

Keine Angaben

Eckdaten

Sprache	<ul style="list-style-type: none">• Deutsch
Reichweite	<ul style="list-style-type: none">• Basel-Stadt
Thema	<ul style="list-style-type: none">• Psychische Gesundheit
Risikofaktoren für Vulnerabilität (nur Pilot Erwachsene)	<ul style="list-style-type: none">• Keiner dieser Risikofaktoren wird gezielt berücksichtigt.
Besonders vulnerable Gruppen	<ul style="list-style-type: none">• Psychisch belastete Familiensituationen
Setting	<ul style="list-style-type: none">• Kein spezifisches Setting
Art der Vernetzung	<ul style="list-style-type: none">• Interkantonales/Regionales Netzwerk
Intensität der Vernetzung	<ul style="list-style-type: none">• Arbeit an gemeinsamen Produkten und Projekten
Partizipation	<ul style="list-style-type: none">• (Mit-)Gestaltung• Information• (Mit-)Entscheidung• Konsultation
Verhaltens- und Verhältnisorientierung	<ul style="list-style-type: none">• Verhältnisebene• Verhaltensebene

Schwerpunkte	<ul style="list-style-type: none"> Keine dieser Schwerpunkte werden gezielt berücksichtigt.
Nationale Ziele	<ul style="list-style-type: none"> Keine Angaben

Kennzahlen (ganze Projektlaufzeit)

Keine Angaben

7.44 Begleitgruppe psychische Gesundheit

Massnahmen-ID	N7
Kurztitel	Begleitgruppe psychische Gesundheit
Lebensphasen	Lebensphase Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene
Ebene	Vernetzung
Zugeordnete Ziele	Z1

Das Gesundheitsdepartement bearbeitet und spiegelt das laufende *Programm Psychische Gesundheit* mit relevanten Partner*innen sowie anderen kantonalen Abteilungen. Somit kann sichergestellt werden, dass das Programm den aktuellen Bedürfnissen der Zielgruppen sowie den weiteren Akteuren entspricht und es zu keinen Doppelspurigkeiten kommt.

Es finden mindesten zwei Treffen pro Jahr statt.

Erklärung Schwerpunkte: Da an den Treffen Personen teilnehmen, die mit Jugendlichen im Übergang von Schule Berufsleben arbeiten, wird dieser Phase vermehrt Beachtung geschenkt.

Projekt der Orientierungsliste

Keine Angaben

Eckdaten

Sprache	<ul style="list-style-type: none"> Deutsch
Reichweite	<ul style="list-style-type: none"> Basel-Stadt
Thema	<ul style="list-style-type: none"> Psychische Gesundheit

Risikofaktoren für Vulnerabilität (nur Pilot Erwachsene)	<ul style="list-style-type: none"> Keiner dieser Risikofaktoren wird gezielt berücksichtigt.
Besonders vulnerable Gruppen	<ul style="list-style-type: none"> Keine dieser Vulnerabilitätsfaktoren werden gezielt berücksichtigt.
Setting	<ul style="list-style-type: none"> Familie/Zuhause Schule (Kindergarten bis Tertiärbereich) Ausserfamiliäre Erziehungs- oder Betreuungsorte
Art der Vernetzung	<ul style="list-style-type: none"> Kantonale Stellen (Departemente/Ämter) Organisationen der Zivilgesellschaft (Vereine...) Fachorganisationen
Intensität der Vernetzung	<ul style="list-style-type: none"> Synergienutzung und Kooperation/Zusammenarbeit Regelmässiger Informationsaustausch
Partizipation	<ul style="list-style-type: none"> Konsultation Information (Mit-)Gestaltung
Verhaltens- und Verhältnisorientierung	<ul style="list-style-type: none"> Verhältnisebene
Schwerpunkte	<ul style="list-style-type: none"> Übergänge als Zugang nutzen
Nationale Ziele	<ul style="list-style-type: none"> Keine Angaben

Kennzahlen (ganze Projektlaufzeit)

Keine Angaben

7.45 Austausch Programmleitung Gesundheitskompetenz und Chancengleichheit

Massnahmen-ID	N8
Kurztitel	Austausch Gesundheitskompetenz & Chancengleichheit
Lebensphasen	Lebensphase Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene Lebensphase ältere Menschen
Ebene	Vernetzung
Zugeordnete Ziele	Z1

Es findet regelmässig und bei Bedarf Austausch mit der Leiterin des Programms Gesundheitskompetenz und Chancengleichheit statt. Ziel ist es, die Aktivitäten des KAP mit jenen des Programms Gesundheitskompetenz und Chancengleichheit abzustimmen und zudem die Expertise der Leiterin für die Weiterentwicklung des KAPs bzw. dessen Massnahmen zu nutzen.

Projekt der Orientierungsliste

Keine Angaben

Eckdaten

Sprache	<ul style="list-style-type: none"> • Deutsch
Reichweite	<ul style="list-style-type: none"> • Basel-Stadt
Thema	<ul style="list-style-type: none"> • Bewegung • Psychische Gesundheit • Ernährung
Risikofaktoren für Vulnerabilität (nur Pilot Erwachsene)	<ul style="list-style-type: none"> • Keiner dieser Risikofaktoren wird gezielt berücksichtigt.
Besonders vulnerable Gruppen	<ul style="list-style-type: none"> • Keine dieser Vulnerabilitätsfaktoren werden gezielt berücksichtigt.
Setting	<ul style="list-style-type: none"> • Kein spezifisches Setting
Art der Vernetzung	<ul style="list-style-type: none"> • Kantonale Stellen (Departemente/Ämter)
Intensität der Vernetzung	<ul style="list-style-type: none"> • Regelmässiger Informationsaustausch
Partizipation	<ul style="list-style-type: none"> • Keine Partizipation
Verhaltens- und Verhältnisorientierung	<ul style="list-style-type: none"> • Verhältnisebene
Schwerpunkte	<ul style="list-style-type: none"> • Keine dieser Schwerpunkte werden gezielt berücksichtigt.
Nationale Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Keine Angaben

Kennzahlen (ganze Projektlaufzeit)

Keine Angaben

7.46 Austausch mit Gemeinden Riehen und Bettingen

Massnahmen-ID	N9
Kurztitel	Austausch Gemeinden
Lebensphasen	Lebensphase Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene Lebensphase ältere Menschen
Ebene	Vernetzung
Zugeordnete Ziele	Z1

Es findet mindestens einmal im Jahr ein Austausch zwischen der Abteilung Prävention (Team KAP) mit den Gemeinden Riehen und Bettingen statt. Die Gemeinden können ihre Anliegen im Hinblick auf die Durchführung der KAP-Massnahmen einbringen und erhalten aktuelle Informationen aus dem KAP.

Projekt der Orientierungsliste

Keine Angaben

Eckdaten

Sprache	<ul style="list-style-type: none">• Deutsch
Reichweite	<ul style="list-style-type: none">• Basel-Stadt
Thema	<ul style="list-style-type: none">• Ernährung• Psychische Gesundheit• Bewegung
Risikofaktoren für Vulnerabilität (nur Pilot Erwachsene)	<ul style="list-style-type: none">• Keiner dieser Risikofaktoren wird gezielt berücksichtigt.
Besonders vulnerable Gruppen	<ul style="list-style-type: none">• Keine dieser Vulnerabilitätsfaktoren werden gezielt berücksichtigt.
Setting	<ul style="list-style-type: none">• Kein spezifisches Setting
Art der Vernetzung	<ul style="list-style-type: none">• Gemeinden

Intensität der Vernetzung	<ul style="list-style-type: none"> • Synergienutzung und Kooperation/Zusammenarbeit
Partizipation	<ul style="list-style-type: none"> • Information • Konsultation
Verhaltens- und Verhältnisorientierung	<ul style="list-style-type: none"> • Verhältnisebene
Schwerpunkte	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinde als zentrales Setting nutzen
Nationale Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Keine Angaben

Kennzahlen (ganze Projektlaufzeit)

Keine Angaben

7.47 Infomesse für Eltern mit Kleinkindern

Massnahmen-ID	C1
Kurztitel	Infomesse für Eltern mit Kleinkindern
Lebensphasen	Lebensphase Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene
Ebene	Öffentlichkeitsarbeit
Zugeordnete Ziele	Z3

An der Infomesse für Eltern mit Kleinkindern haben Eltern die Möglichkeit, bei einem spielerischen Postenlauf für die ganze Familie, regionale Institutionen mit Angeboten für Kinder von 0 bis 4 Jahren kennenzulernen. Für Eltern mit wenig Deutschkenntnissen gibt es Führungen in diversen Sprachen. Die Infomesse findet einmal im Jahr statt.

Am Stand des Gesundheitsdepartements werden u.a. auch Broschüren aus dem Miapas-Sortiment abgegeben.

Ein Angebot des Netzwerks Frühbereichs Basel-Stadt. Organisiert in Zusammenarbeit mit dem Erziehungsdepartement des Kantons Basel-Stadt.

Projekt der Orientierungsliste

Keine Angaben

Eckdaten

Sprache	<ul style="list-style-type: none"> • Englisch • Französisch • Deutsch • Italienisch • Andere Sprache: Bei Bedarf verschiedene andere Sprachen
Reichweite	<ul style="list-style-type: none"> • Basel-Stadt
Thema	<ul style="list-style-type: none"> • Psychische Gesundheit • Bewegung • Ernährung
Zielgruppe	<ul style="list-style-type: none"> • Kleinkind-/Vorschulalter • Säuglingsalter • Schwangerschaft
Risikofaktoren für Vulnerabilität (nur Pilot Erwachsene)	<ul style="list-style-type: none"> • Keiner dieser Risikofaktoren wird gezielt berücksichtigt.
Besonders vulnerable Gruppen	<ul style="list-style-type: none"> • Keine dieser Vulnerabilitätsfaktoren werden gezielt berücksichtigt.
Multiplikatoren_innen	<ul style="list-style-type: none"> • Fachpersonen in kommunalen und kantonalen Fachstellen/Behörden • Familienexterne Betreuungspersonen • Berater*innen (z.B. Sozialarbeitende, Sozialpädagog*innen) • Eltern/Erziehungsberechtigte • Fachleute im Bereich Freizeit, Kultur und Sport
Setting	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinde/Quartier/Wohnumfeld
Art der Öffentlichkeitsarbeit	<ul style="list-style-type: none"> • Veranstaltungen/Aktionen
Kommunikationskanäle	<ul style="list-style-type: none"> • Direkter Kontakt
Partizipation	<ul style="list-style-type: none"> • Information
Verhaltens- und Verhältnisorientierung	<ul style="list-style-type: none"> • Verhältnisebene
Schwerpunkte	<ul style="list-style-type: none"> • Intersektorale Zusammenarbeit nutzen und fördern • Gesundheitsförderung in der frühen Kindheit fortführen
Nationale Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Keine Angaben

Kennzahlen (ganze Projektlaufzeit)

Art der Kennzahl	Kategorie	IST-Wert
Kommunikationskanäle	Direkter Kontakt	0

7.48 Tagung Netzwerk Frühbereich Basel-Stadt

Massnahmen-ID	C2
Kurztitel	Tagung Netzwerk Frühbereich Basel-Stadt
Lebensphasen	Lebensphase Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene
Ebene	Öffentlichkeitsarbeit
Zugeordnete Ziele	Z1

Alle zwei Jahre organisiert das Netzwerk Frühbereich eine Tagung für Fachpersonen des Vorschulbereichs, welche in Basel-Stadt tätig sind. Die Tagung findet jeweils zu einem Überthema statt unter welches Unterthemen der Bereich Gesundheit, Entwicklung und Erziehung behandelt werden.

Projekt der Orientierungsliste

Keine Angaben

Eckdaten

Sprache	<ul style="list-style-type: none">• Deutsch
Reichweite	<ul style="list-style-type: none">• Basel-Stadt
Thema	<ul style="list-style-type: none">• Ernährung• Psychische Gesundheit• Bewegung
Zielgruppe	<ul style="list-style-type: none">• Multiplikatoren_innen sind primäre Zielgruppe dieser Massnahme

Risikofaktoren für Vulnerabilität (nur Pilot Erwachsene)	<ul style="list-style-type: none"> Keiner dieser Risikofaktoren wird gezielt berücksichtigt.
Besonders vulnerable Gruppen	<ul style="list-style-type: none"> Keine dieser Vulnerabilitätsfaktoren werden gezielt berücksichtigt.
Multiplikatoren_innen	<ul style="list-style-type: none"> Keine Multiplikator*innen
Setting	<ul style="list-style-type: none"> Kein spezifisches Setting
Art der Öffentlichkeitsarbeit	<ul style="list-style-type: none"> Information
Kommunikationskanäle	<ul style="list-style-type: none"> Direkter Kontakt
Partizipation	<ul style="list-style-type: none"> Konsultation Information (Mit-)Gestaltung
Verhaltens- und Verhältnisorientierung	<ul style="list-style-type: none"> Verhältnisebene
Schwerpunkte	<ul style="list-style-type: none"> Gesundheitsförderung in der frühen Kindheit fortführen Intersektorale Zusammenarbeit nutzen und fördern
Nationale Ziele	<ul style="list-style-type: none"> Keine Angaben

Kennzahlen (ganze Projektlaufzeit)

Art der Kennzahl	Kategorie	IST-Wert
Kommunikationskanäle	Direkter Kontakt	0

7.49 Znüni-Tipps für Kindergarten und Schule

Massnahmen-ID	C3
Kurztitel	Znüni-Tipps
Lebensphasen	Lebensphase Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene
Ebene	Öffentlichkeitsarbeit

Zugeordnete Ziele	Z6
-------------------	----

Alle Schüler und Schülerinnen des Kantons Basel-Stadt, welche in das erste Kindergartenjahr eintreten, erhalten Tipps für ein ausgewogenes Znüni und Zvieri in Form eines Flyers. Gleichzeitig erhalten sie vom Schulärztlichen Dienst die Broschüre "Gesund durch die Schule" sowie Zahnpflegeprodukte von der Schulzahnklinik.

Projekt der Orientierungsliste

Keine Angaben

Eckdaten

Sprache	<ul style="list-style-type: none"> • Deutsch
Reichweite	<ul style="list-style-type: none"> • Basel-Stadt
Thema	<ul style="list-style-type: none"> • Ernährung
Zielgruppe	<ul style="list-style-type: none"> • Kleinkind-/Vorschulalter
Risikofaktoren für Vulnerabilität (nur Pilot Erwachsene)	<ul style="list-style-type: none"> • Keiner dieser Risikofaktoren wird gezielt berücksichtigt.
Besonders vulnerable Gruppen	<ul style="list-style-type: none"> • Keine dieser Vulnerabilitätsfaktoren werden gezielt berücksichtigt.
Multiplikatoren_innen	<ul style="list-style-type: none"> • Lehrpersonal und Schulleitungen • Eltern/Erziehungsberechtigte
Setting	<ul style="list-style-type: none"> • Familie/Zuhause • Schule (Kindergarten bis Tertiärbereich)
Art der Öffentlichkeitsarbeit	<ul style="list-style-type: none"> • Information
Kommunikationskanäle	<ul style="list-style-type: none"> • Printmedium
Partizipation	<ul style="list-style-type: none"> • Information
Verhaltens- und Verhältnisorientierung	<ul style="list-style-type: none"> • Verhaltensebene
Schwerpunkte	<ul style="list-style-type: none"> • Keine dieser Schwerpunkte werden gezielt berücksichtigt.

Nationale Ziele	<ul style="list-style-type: none"> Keine Angaben
-----------------	---

Kennzahlen (ganze Projektlaufzeit)

Art der Kennzahl	Kategorie	IST-Wert
Kommunikationskanäle	Printmedium	0

7.50 Basler Präventionswochen

Massnahmen-ID	C4
Kurztitel	Basler Präventionswochen
Lebensphasen	Lebensphase Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene Lebensphase ältere Menschen
Ebene	Öffentlichkeitsarbeit
Zugeordnete Ziele	Z9

Seit 2023 organisiert die Abteilung Prävention (Team KAP) die Basler Präventionswochen. Hierbei werden jedes Jahr im Zeitraum Mai/Juni Gesundheitsförderungsangebote des Kantons (v.a. der Abteilung Prävention) oder von Partnern in einer Kampagne beworben. Hierbei wird jedes Jahr ein Schwerpunktthema gelegt und es soll ein möglichst breites Publikum angesprochen werden. Rolle Programmteam: Projektleitung, Aufgleisen Kampagne und Organisation von Anlässen.

Projekt der Orientierungsliste

Keine Angaben

Eckdaten

Sprache	<ul style="list-style-type: none"> Deutsch
Reichweite	<ul style="list-style-type: none"> Basel-Stadt
Thema	<ul style="list-style-type: none"> Bewegung Andere Themen: Einsamkeit

	<ul style="list-style-type: none"> • Psychische Gesundheit • Ernährung
Zielgruppe	<ul style="list-style-type: none"> • Gesamtbevölkerung
Risikofaktoren für Vulnerabilität (nur Pilot Erwachsene)	<ul style="list-style-type: none"> • Keiner dieser Risikofaktoren wird gezielt berücksichtigt.
Besonders vulnerable Gruppen	<ul style="list-style-type: none"> • Keine dieser Vulnerabilitätsfaktoren werden gezielt berücksichtigt.
Multiplikatoren_innen	<ul style="list-style-type: none"> • Keine Multiplikator*innen
Setting	<ul style="list-style-type: none"> • Kein spezifisches Setting
Art der Öffentlichkeitsarbeit	<ul style="list-style-type: none"> • Aktionstage • Kampagnen
Kommunikationskanäle	<ul style="list-style-type: none"> • Printmedium • Direkter Kontakt • Newsletter
Partizipation	<ul style="list-style-type: none"> • Keine Partizipation
Verhaltens- und Verhältnisorientierung	<ul style="list-style-type: none"> • Verhaltensebene • Verhältnisebene
Schwerpunkte	<ul style="list-style-type: none"> • Keine dieser Schwerpunkte werden gezielt berücksichtigt.
Nationale Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Keine Angaben

Kennzahlen (ganze Projektlaufzeit)

Art der Kennzahl	Kategorie	IST-Wert
Kommunikationskanäle	Direkter Kontakt	0
Kommunikationskanäle	Printmedium	0
Kommunikationskanäle	Newsletter	0

7.51 Aktionstage psychische Gesundheit

Massnahmen-ID	C5
Kurztitel	Aktionstage psychische Gesundheit
Lebensphasen	Lebensphase Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene Lebensphase ältere Menschen
Ebene	Öffentlichkeitsarbeit
Zugeordnete Ziele	Z3, Z9

An den Aktionstagen Psychische Gesundheit wird das Thema aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet. Unter der Leitung vom Gesundheitsdepartement sensibilisieren verschiedene Institutionen für das Thema, vermitteln Informationen und schaffen ein Bewusstsein für den Umgang mit psychischer Gesundheit. Dies geschieht beispielsweise mittels Referaten, Podiumsdiskussionen, Filmvorführungen mit anschliessender Diskussion, Improvisationstheater, Ausstellungen, etc. Das Gesundheitsamt initiiert, koordiniert und ist für die Öffentlichkeitsarbeit zuständig.

Filmvorführungen, Vorträge, Diskussionen, Lesungen und mehr – die Basler Aktionstage Psychische Gesundheit bieten Interessierten, Angehörigen, Betroffenen und Fachpersonen eine interaktive Plattform für einen offenen Austausch. Mit Hilfe der informativen Veranstaltungen können Vorurteile abgebaut, Tabus gebrochen, Brücken gebaut sowie die Ressourcen der einzelnen gestärkt werden (konkrete Handlungsanweisungen, Achtsamkeitsübungen, Aufzeigen von Anlaufstellen usw).

Alle Veranstaltungen sind dialogisch aufgebaut und ermöglichen somit den Diskurs auf den drei Ebenen Betroffene, Angehörige und Fachpersonen.

Erklärung Schwerpunkte: Den Themen Geschlechtervielfalt bzw. sexuelle Orientierung sowie Lebensübergänge soll dabei jeweils eine Veranstaltung gewidmet werden.

Projekt der Orientierungsliste

Steckbrief ID	F118
Titel	Aktionstage Psychische Gesundheit

Eckdaten

Sprache	<ul style="list-style-type: none">• Deutsch
Reichweite	<ul style="list-style-type: none">• Basel-Stadt
Thema	<ul style="list-style-type: none">• Psychische Gesundheit

Zielgruppe	<ul style="list-style-type: none"> • Agiles Drittes Lebensalter • Erste Einschränkungen im Dritten/Vierten Lebensalter • mittlere Adoleszenz
Risikofaktoren für Vulnerabilität (nur Pilot Erwachsene)	<ul style="list-style-type: none"> • Keiner dieser Risikofaktoren wird gezielt berücksichtigt.
Besonders vulnerable Gruppen	<ul style="list-style-type: none"> • Psychisch belastete Familiensituationen
Multiplikatoren_innen	<ul style="list-style-type: none"> • Angehörige • Eltern/Erziehungsberechtigte • Therapeut*innen (Physio, Ergo etc.) • Berater*innen (z.B. Sozialarbeitende, Sozialpädagog*innen)
Setting	<ul style="list-style-type: none"> • Andere Settings: öffentlicher Raum
Art der Öffentlichkeitsarbeit	<ul style="list-style-type: none"> • Aktionstage
Kommunikationskanäle	<ul style="list-style-type: none"> • Direkter Kontakt • Website • Newsletter • Printmedium • Social Media
Partizipation	<ul style="list-style-type: none"> • Konsultation • Information • (Mit-)Gestaltung
Verhaltens- und Verhältnisorientierung	<ul style="list-style-type: none"> • Verhältnisebene • Verhaltensebene
Schwerpunkte	<ul style="list-style-type: none"> • Differenzierte Betrachtung nach Geschlecht, Geschlechtsidentität und sexueller Orientierung • Selbstwirksamkeit stärken • Selbstwirksamkeit stärken • Übergänge als Zugang nutzen
Nationale Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Keine Angaben

Kennzahlen (ganze Projektlaufzeit)

Art der Kennzahl	Kategorie	IST-Wert
------------------	-----------	----------

Kommunikationskanäle	Direkter Kontakt	0
Kommunikationskanäle	Printmedium	0
Kommunikationskanäle	Newsletter	0
Kommunikationskanäle	Website	0
Kommunikationskanäle	Social Media	0

7.52 Wie geht's dir? - Kampagne

Massnahmen-ID	C6
Kurztitel	Wie geht's dir? - Kampagne
Lebensphasen	Lebensphase Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene Lebensphase ältere Menschen
Ebene	Öffentlichkeitsarbeit
Zugeordnete Ziele	Z3, Z9

Zur Förderung der psychischen Gesundheit in der Schweiz finanziert und steuert GFCH zwei sprachregionale Kampagnen für die Jahre 2025 - 2028. Mit dem Ziel, die Ressourcen der Menschen zu stärken, soll aufgezeigt werden, wie man sich zuerst selber helfen und wo man bei Bedarf professionelle Hilfe finden kann. Die Kampagne für die Deutschschweiz wird von Pro Mente Sana in Zusammenarbeit mit allen Deutschschweizer Kantonen umgesetzt. Sie basiert auf der «wie geht's dir» Kampagne, die sukzessive weiterentwickelt wurde.

<https://www.wie-gehts-dir.ch/de>.

Im Kanton Basel-Stadt werden die Kampagnenmassnahmen jeweils gezielt verstärkt (zusätzliche Plakatwände, via Social Media Kanäle, Verbreitung via Angebote aus KAP-Programm).

Projekt der Orientierungsliste

Steckbrief ID	F129
Titel	Kampagne «Wie geht's dir»

Eckdaten

Sprache	<ul style="list-style-type: none"> • Deutsch
Reichweite	<ul style="list-style-type: none"> • Basel-Stadt
Thema	<ul style="list-style-type: none"> • Psychische Gesundheit
Zielgruppe	<ul style="list-style-type: none"> • spätes Schulalter / frühe Adoleszenz • Agiles Drittes Lebensalter • späte Adoleszenz
Risikofaktoren für Vulnerabilität (nur Pilot Erwachsene)	<ul style="list-style-type: none"> • Keiner dieser Risikofaktoren wird gezielt berücksichtigt.
Besonders vulnerable Gruppen	<ul style="list-style-type: none"> • Keine dieser Vulnerabilitätsfaktoren werden gezielt berücksichtigt.
Multiplikatoren_innen	<ul style="list-style-type: none"> • Angehörige • Lehrpersonal und Schulleitungen
Setting	<ul style="list-style-type: none"> • Kein spezifisches Setting
Art der Öffentlichkeitsarbeit	<ul style="list-style-type: none"> • Kampagnen
Kommunikationskanäle	<ul style="list-style-type: none"> • Website • Social Media • Printmedium
Partizipation	<ul style="list-style-type: none"> • Information • Konsultation
Verhaltens- und Verhältnisorientierung	<ul style="list-style-type: none"> • Verhaltensebene
Schwerpunkte	<ul style="list-style-type: none"> • Selbstwirksamkeit stärken
Nationale Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Keine Angaben

Kennzahlen (ganze Projektlaufzeit)

Art der Kennzahl	Kategorie	IST-Wert
Kommunikationskanäle	Printmedium	0
Kommunikationskanäle	Website	0
Kommunikationskanäle	Social Media	0

7.53 Radio loco-motivo

Massnahmen-ID	C7
Kurztitel	Radio loco-motivo
Lebensphasen	Lebensphase Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene Lebensphase ältere Menschen
Ebene	Öffentlichkeitsarbeit
Zugeordnete Ziele	Z3

Menschen mit und ohne Psychiatrie-Erfahrung machen Radio. Betroffene, Angehörige und Profis thematisieren gemeinsam die Psychiatrie am Radio, um ihre Anliegen an eine breite Öffentlichkeit zu tragen. In gut recherchierten Sendungen, versuchen die Moderator*innen, nebst interessanten Themen konkrete Hilfestellungen und Ideen zu vermitteln, wie der eigenen psychischen Gesundheit Sorge getragen werden kann. Radio loco-motivo beider Basel ist ein fixer Bestandteil des Sendeprogramms bei Radio X. Der Projektleiter (Peer) wird bei Bedarf von der Radioschule klipp + klang fachlich unterstützt.

Projekt der Orientierungsliste

Keine Angaben

Eckdaten

Sprache	<ul style="list-style-type: none">• Deutsch
Reichweite	<ul style="list-style-type: none">• Basel-Stadt
Thema	<ul style="list-style-type: none">• Psychische Gesundheit
Zielgruppe	<ul style="list-style-type: none">• Gesamtbevölkerung
Risikofaktoren für Vulnerabilität (nur Pilot Erwachsene)	<ul style="list-style-type: none">• Keiner dieser Risikofaktoren wird gezielt berücksichtigt.
Besonders vulnerable Gruppen	<ul style="list-style-type: none">• Keine dieser Vulnerabilitätsfaktoren werden gezielt berücksichtigt.
Multiplikatoren_innen	<ul style="list-style-type: none">• Keine Multiplikator*innen

Setting	<ul style="list-style-type: none"> • Kein spezifisches Setting
Art der Öffentlichkeitsarbeit	<ul style="list-style-type: none"> • Information
Kommunikationskanäle	<ul style="list-style-type: none"> • Direkter Kontakt • Radio/TV
Partizipation	<ul style="list-style-type: none"> • (Mit-)Gestaltung • (Mit-)Entscheidung • Information • Konsultation
Verhaltens- und Verhältnisorientierung	<ul style="list-style-type: none"> • Verhaltensebene
Schwerpunkte	<ul style="list-style-type: none"> • Keine dieser Schwerpunkte werden gezielt berücksichtigt.
Nationale Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Keine Angaben

Kennzahlen (ganze Projektlaufzeit)

Art der Kennzahl	Kategorie	IST-Wert
Kommunikationskanäle	Direkter Kontakt	0
Kommunikationskanäle	Radio/TV	0

7.54 reden kann retten

Massnahmen-ID	C8
Kurztitel	reden kann retten
Lebensphasen	Lebensphase Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene Lebensphase ältere Menschen
Ebene	Öffentlichkeitsarbeit
Zugeordnete Ziele	Z3

Das BAG und der Kanton Zürich haben eine breite Palette an Produkten und Massnahmen zur Öffentlichkeitsarbeit erarbeitet, um über Suizidalität zu informieren, um das Thema zu enttabuisieren, um Hilfsangebote bekannt zu machen und auf die Medienberichterstattung über

Suizid Einfluss zu nehmen. Diese Produkte können multipliziert, resp. weiter bekannt gemacht oder an eigene Bedürfnisse angepasst werden. Es handelt sich dabei grob gesagt

a) um die Website reden-kann-retten.ch

b) Flyer mit Infos und Adressen für Betroffene und Angehörige,

c) Broschüren und Flyer für diverse Multiplikatorinnen und Multiplikatoren und für Medienschaffende.

Diese Drucksachen bilden auch eine gute Grundlage für kurze Fortbildungen.

Projekt der Orientierungsliste

Steckbrief ID	F134
Titel	Reden kann retten. Öffentlichkeitsarbeit zur Suizidprävention

Eckdaten

Sprache	<ul style="list-style-type: none"> • Deutsch
Reichweite	<ul style="list-style-type: none"> • Basel-Stadt
Thema	<ul style="list-style-type: none"> • Psychische Gesundheit
Zielgruppe	<ul style="list-style-type: none"> • Erste Einschränkungen im Dritten/Vierten Lebensalter • spätes Schulalter / frühe Adoleszenz • Funktionelle Abhängigkeit im Vierten Lebensalter • Agiles Drittes Lebensalter • mittlere Adoleszenz • späte Adoleszenz
Risikofaktoren für Vulnerabilität (nur Pilot Erwachsene)	<ul style="list-style-type: none"> • Keiner dieser Risikofaktoren wird gezielt berücksichtigt.
Besonders vulnerable Gruppen	<ul style="list-style-type: none"> • Keine dieser Vulnerabilitätsfaktoren werden gezielt berücksichtigt.
Multiplikatoren_innen	<ul style="list-style-type: none"> • Lehrpersonal und Schulleitungen • Angehörige
Setting	<ul style="list-style-type: none"> • Andere Settings: Öffentlichkeit
Art der Öffentlichkeitsarbeit	<ul style="list-style-type: none"> • Information

Kommunikationskanäle	<ul style="list-style-type: none"> • Social Media • Website
Partizipation	<ul style="list-style-type: none"> • Konsultation • Information
Verhaltens- und Verhältnisorientierung	<ul style="list-style-type: none"> • Verhältnisebene • Verhaltensebene
Schwerpunkte	<ul style="list-style-type: none"> • Keine dieser Schwerpunkte werden gezielt berücksichtigt.
Nationale Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Keine Angaben

Kennzahlen (ganze Projektlaufzeit)

Art der Kennzahl	Kategorie	IST-Wert
Kommunikationskanäle	Website	0
Kommunikationskanäle	Social Media	0

7.55 Teilnahme Marktplatz 55+

Massnahmen-ID	C9
Kurztitel	Teilnahme Marktplatz 55+
Lebensphasen	Lebensphase ältere Menschen
Ebene	Öffentlichkeitsarbeit
Zugeordnete Ziele	Z9

Der Marktplatz 55+ ist eine jährlich stattfindende Veranstaltung zu Altersthemen, Begegnungen und Generationendialog in der Basler Markthalle. Dabei präsentieren gemeinnützige Organisationen einen bunten Mix (auch für besonders vulnerable Gruppen (Geringe Bildung, Niedriges Einkommen und/oder geringes Vermögen, Migrationshintergrund, Betreuung / Pflege von Angehörigen)) aus Informationen und Dienstleistungsangeboten für eine aktive und selbständige Lebensgestaltung in späteren Jahren. Die Themenpalette umfasst Gesundheit, Weiterbildung, Freiwilligenarbeit, Digitalisierung, Ernährung, Beruf, Politik, Bewegung, Freizeitgestaltung u.v.m.
Organisation: Innovage

Projekt der Orientierungsliste

Keine Angaben

Eckdaten

Sprache	<ul style="list-style-type: none">• Deutsch
Reichweite	<ul style="list-style-type: none">• Basel-Stadt
Thema	<ul style="list-style-type: none">• Ernährung• Psychische Gesundheit• Bewegung
Zielgruppe	<ul style="list-style-type: none">• Erste Einschränkungen im Dritten/Vierten Lebensalter• Agiles Drittes Lebensalter
Risikofaktoren für Vulnerabilität (nur Pilot Erwachsene)	<ul style="list-style-type: none">• Keiner dieser Risikofaktoren wird gezielt berücksichtigt.
Besonders vulnerable Gruppen	<ul style="list-style-type: none">• Migrationshintergrund• Geringe Bildung• Betreuung/Pflege von Angehörigen• Niedriges Einkommen und/oder geringes Vermögen
Multiplikatoren_innen	<ul style="list-style-type: none">• Medizinisches Pflege- und Betreuungspersonal• Fachleute im Bereich Freizeit, Kultur und Sport• Therapeut*innen (Physio, Ergo etc.)• Fachpersonen in kommunalen und kantonalen Fachstellen/Behörden• Professionelles nicht-medizinisches Unterstützungspersonal (stationär/ambulant)• Berater*innen (z.B. Sozialarbeitende, Sozialpädagog*innen)• Ärzt*innen• Angehörige
Setting	<ul style="list-style-type: none">• Kein spezifisches Setting
Art der Öffentlichkeitsarbeit	<ul style="list-style-type: none">• Veranstaltungen/Aktionen
Kommunikationskanäle	<ul style="list-style-type: none">• Direkter Kontakt

Partizipation	<ul style="list-style-type: none"> • Information
Verhaltens- und Verhältnisorientierung	<ul style="list-style-type: none"> • Verhältnisebene • Verhaltensebene
Schwerpunkte	<ul style="list-style-type: none"> • Übergänge und kritische Lebensereignisse als Zugang nutzen
Nationale Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Keine Angaben

Kennzahlen (ganze Projektlaufzeit)

Art der Kennzahl	Kategorie	IST-Wert
Kommunikationskanäle	Direkter Kontakt	0

7.56 Vortragsreihe "Älter werden - gesund bleiben"

Massnahmen-ID	C10
Kurztitel	Vortragsreihe "Älter werden - gesund bleiben"
Lebensphasen	Lebensphase ältere Menschen
Ebene	Öffentlichkeitsarbeit
Zugeordnete Ziele	Z9

Pro Jahr werden 7 Vorträge mit Themen rund um die Gesundheit im Alter (z.B. Herzinfarkt, Demenz oder Schlaf im Alter) organisiert. Diese Vorträge finden in den Quartiertreffpunkten des Kantons Basel-Stadt statt. Bei jedem Vortrag haben die Teilnehmenden die Gelegenheit, Ihre Fragen direkt an die Referierenden zu richten.

Projekt der Orientierungsliste

Keine Angaben

Eckdaten

Sprache	<ul style="list-style-type: none"> • Deutsch
---------	---

Reichweite	<ul style="list-style-type: none"> • Basel-Stadt
Thema	<ul style="list-style-type: none"> • Bewegung • Psychische Gesundheit • Ernährung
Zielgruppe	<ul style="list-style-type: none"> • Erste Einschränkungen im Dritten/Vierten Lebensalter • Agiles Drittes Lebensalter
Risikofaktoren für Vulnerabilität (nur Pilot Erwachsene)	<ul style="list-style-type: none"> • Keiner dieser Risikofaktoren wird gezielt berücksichtigt.
Besonders vulnerable Gruppen	<ul style="list-style-type: none"> • Keine dieser Vulnerabilitätsfaktoren werden gezielt berücksichtigt.
Multiplikatoren_innen	<ul style="list-style-type: none"> • Angehörige • Berater*innen (z.B. Sozialarbeitende, Sozialpädagog*innen) • Fachpersonen in kommunalen und kantonalen Fachstellen/Behörden
Setting	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinde/Quartier/Wohnumfeld
Art der Öffentlichkeitsarbeit	<ul style="list-style-type: none"> • Veranstaltungen/Aktionen
Kommunikationskanäle	<ul style="list-style-type: none"> • Direkter Kontakt • Social Media • Printmedium • Website
Partizipation	<ul style="list-style-type: none"> • Information • Konsultation
Verhaltens- und Verhältnisorientierung	<ul style="list-style-type: none"> • Verhaltensebene
Schwerpunkte	<ul style="list-style-type: none"> • Selbstwirksamkeit stärken
Nationale Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Keine Angaben

Kennzahlen (ganze Projektlaufzeit)

Art der Kennzahl	Kategorie	IST-Wert
------------------	-----------	----------

Kommunikationskanäle	Direkter Kontakt	0
Kommunikationskanäle	Printmedium	0
Kommunikationskanäle	Website	0
Kommunikationskanäle	Social Media	0



Kantonales Aktionsprogramm Basel-Stadt

Kanton: Basel-Stadt

Programmdauer: 2021 - 2024

Modul:

- Modul A: Ernährung und Bewegung Kinder und Jugendliche
- Modul B: Ernährung und Bewegung ältere Menschen
- Modul C: Psychische Gesundheit Kinder und Jugendliche
- Modul D: Psychische Gesundheit ältere Menschen

Modul	Strategisches Programmmanagement	Operatives Programmmanagement
A	Christian Wick Gesundheitsdepartement des Kantons Basel-Stadt Stv. Leiter Abteilung Prävention Malzgasse 30 4001 Basel +41 61 267 46 81 christian.wick@bs.ch	Sejla Habota Gesundheitsdepartement des Kantons Basel-Stadt Leiterin Kantonales Aktionsprogramm Ernährung und Bewegung Malzgasse 30 4001 Basel +41 61 267 46 76 sejla.habota@bs.ch
B	Christian Wick Gesundheitsdepartement des Kantons Basel-Stadt Stv. Leiter Abteilung Prävention Malzgasse 30 4001 Basel +41 61 267 46 81 christian.wick@bs.ch	Marco Oesterlin Gesundheitsdepartement des Kantons Basel-Stadt Leiter Programm Alter und Gesundheit Malzgasse 30 4052 Basel +41 61 267 46 08 marco.oesterlin@bs.ch
C	Christina Karpf Gesundheitsdepartement des Kantons Basel-Stadt Leiterin Abteilung Prävention Malzgasse 30 4001 Basel +41 61 267 45 36 christina.karpf@bs.ch	Corina Schweighauser Gesundheitsdepartement des Kantons Basel-Stadt Programmleiterin psychische Gesundheit Malzgasse 30 4001 Basel corina.schweighauser@bs.ch
D	Christian Wick Gesundheitsdepartement des Kantons Basel-Stadt Stv. Leiter Abteilung Prävention Malzgasse 30 4001 Basel +41 61 267 46 81 christian.wick@bs.ch	Marco Oesterlin Gesundheitsdepartement des Kantons Basel-Stadt Leiter Programm Alter und Gesundheit Malzgasse 30 4052 Basel +41 61 267 46 08 marco.oesterlin@bs.ch

Version:
Datum: 17.11.2020

Inhalt

1	Zusammenfassung	6
1.1	Vision	6
1.2	Nationale Ziele	6
1.3	KAP-Ziele	6
1.4	Zielgruppen und Themen	6
1.4.1	<i>Lebensphasen</i>	6
1.4.2	<i>Themen</i>	7
1.5	Partner	7
1.6	Meilensteine	8
2	Ausgangslage	8
2.1	Ernährung und Bewegung Kinder und Jugendliche (Modul A)	8
2.1.1	<i>Nationale Ausgangslage</i>	8
2.1.2	<i>Kantonale Ausgangslage</i>	9
2.2	Ernährung und Bewegung ältere Menschen (Modul B)	10
2.2.1	<i>Nationale Ausgangslage</i>	10
2.2.2	<i>Kantonale Ausgangslage</i>	11
2.3	Psychische Gesundheit Kinder und Jugendliche (Modul C)	11
2.3.1	<i>Nationale Ausgangslage</i>	11
2.3.2	<i>Kantonale Ausgangslage</i>	12
2.4	Psychische Gesundheit ältere Menschen (Modul D)	12
2.4.1	<i>Nationale Ausgangslage</i>	12
2.4.2	<i>Kantonale Ausgangslage</i>	14

3	Programmbegründung	14
4	Vision	14
5	Nationale Ziele	14
6	KAP-Ziele	15
6.1	Z1: Bewegungsförderung	15
6.2	Z2: Förderung einer gesunden Ernährung	15
6.3	Z3: Psychosoziale Beratung	16
6.4	Z4: Information und Weiterbildung für Bezugspersonen	16
6.5	Z5: Ressourcen stärken / Förderung soziale Teilhabe	16
6.6	Z6: Niederschwelliges Informationsangebot / Öffentlichkeitsarbeit	17
6.7	Z7: Bedürfnisorientierung und Weiterentwicklung	17
7	Massnahmen	18
7.1	Ebene Intervention	18
7.1.1	<i>I1: Café Bâance</i>	18
7.1.2	<i>I2: Bewegungstreff Basel</i>	19
7.1.3	<i>I3: Café Dialogue</i>	19
7.1.4	<i>I4: Gut, gesund und günstig essen</i>	20
7.1.5	<i>I5: Anlaufstelle für Kinder und Angehörige von psychisch erkrankten Menschen</i>	20
7.1.6	<i>I13: Anlaufstelle "Info älter werden"</i>	21
7.1.7	<i>I15: Fourchette verte – Ama terra (Good Practice Massnahme)</i>	22
7.1.8	<i>I16: Auf in den Wald</i>	22
7.1.9	<i>I17: Weiterbildung Tageseltern</i>	23
7.1.10	<i>I18: Schulstufenkonzept Rüepli, Zimt und Co.</i>	23
7.1.11	<i>I19: Bodytalk PEP (Modul A) (Good Practice Massnahme)</i>	24
7.1.12	<i>I22: Bewegungsangebote Sommer und Winter</i>	24
7.1.13	<i>I23: Papperla PEP – Körper und Gefühle im Dialog (Modul A) (Good Practice Massnahme)</i>	25
7.1.14	<i>I24: Purzelbaum Kindergarten (Good Practice Massnahme)</i>	26
7.1.15	<i>I25: Papperla PEP Junior (Modul A) (Good Practice Massnahme)</i>	26
7.1.16	<i>I26: Mamamundo (Modul A) (Good Practice Massnahme)</i>	27
7.1.17	<i>I27: Bewegter Lebensstart</i>	27
7.1.18	<i>I28: Schule bewegt (Good Practice Massnahme)</i>	28
7.1.19	<i>I29: Znünibox</i>	28
7.1.20	<i>I30: Bewegungsförderung im freiwilligen Schulsport</i>	29
7.1.21	<i>I32: feel-ok.ch (Good Practice Massnahme)</i>	29
7.1.22	<i>I34: Start Now</i>	30
7.1.23	<i>I35: Weiterbildungsangebot für Kindertagesstätten</i>	31
7.1.24	<i>I36: Irre normal</i>	31
7.1.25	<i>I37: Vitalina</i>	32
7.1.26	<i>I38: Partizipationsprojekt mit LGBT Community</i>	32

7.1.27	<i>I42: Jugendprojekt</i>	33
7.2	Ebene Policy	33
7.2.1	<i>P6: Mitarbeit Begleitgruppe "Vision Seniorenfreundliches Basel"</i>	33
7.2.2	<i>P7: Dienststellengespräche mit dem Regierungsrat</i>	34
7.2.3	<i>P39: Psychiatriekonzept</i>	34
7.2.4	<i>P45: Psychiatriekommission</i>	35
7.2.5	<i>P46: Aktionsplan Sport Basel-Stadt</i>	36
7.3	Ebene Vernetzung	36
7.3.1	<i>V8: Vernetzung innerhalb des Kantons (Module B + D)</i>	36
7.3.2	<i>V9: Austausch mit den Gemeinden Riehen und Bettingen</i>	37
7.3.3	<i>V10: VBGF Treffen Nordwestschweiz</i>	37
7.3.4	<i>V31: Vernetzung innerhalb des Kantons (Modul A)</i>	38
7.3.5	<i>V43: Vernetzung innerhalb des Kantons (Modul C)</i>	39
7.3.6	<i>V44: Netzwerk psychische Gesundheit Schweiz</i>	40
7.4	Ebene Öffentlichkeitsarbeit	40
7.4.1	<i>Ö11: Vortragsreihe "Älter werden - gesund bleiben"</i>	40
7.4.2	<i>Ö12: Infothek / gesundheit.bs.ch / Versand Alter und Gesundheit</i>	41
7.4.3	<i>Ö14: Teilnahme Marktplatz 55+</i>	42
7.4.4	<i>Ö20: Kinder Hüpfburgwoche</i>	42
7.4.5	<i>Ö21: Infomesse für Eltern von Kleinkindern</i>	43
7.4.6	<i>Ö33: Wie geht's dir (Modul C) (Good Practice Massnahme)</i>	44
7.4.7	<i>Ö40: Aktionstage psychische Gesundheit</i>	45
7.4.8	<i>Ö41: Radio loco-motivo</i>	45

1 Zusammenfassung

1.1 Vision

In Basel-Stadt können die Menschen über die ganze Lebensspanne ein ganzheitlich erfülltes, weitgehend selbstbestimmtes und gesundes Leben führen. Gesundheitsförderliche Angebote sind attraktiv, freiwillig, entsprechend dem Bedarf und sind für jede und jeden zugänglich.

1.2 Nationale Ziele

	Modul A	Modul B	Modul C	Modul D
materielles Umfeld				
	A2			
	A3	B3	C3	D3
gesellschaftliches/soziales Umfeld	A4	B4	C4	D4
	A5	B5	C5	D5
personale Ressourcen und Verhalten der Zielgruppe	A6	B6	C6	D6

1.3 KAP-Ziele

- Z1: Bewegungsförderung
- Z2: Förderung einer gesunden Ernährung
- Z3: Psychosoziale Beratung
- Z4: Information und Weiterbildung für Bezugspersonen
- Z5: Ressourcen stärken / Förderung soziale Teilhabe
- Z6: Niederschwelliges Informationsangebot / Öffentlichkeitsarbeit
- Z7: Bedürfnisorientierung und Weiterentwicklung

1.4 Zielgruppen und Themen

1.4.1 Lebensphasen

- Schwangerschaft
- Säuglingsalter
- Kleinkind- / Vorschulalter
- frühes Schulalter
- mittleres Schulalter
- spätes Schulalter / Adoleszenz
- Jugendalter
- Agilität
- Erste Einschränkungen
- Funktionelle Abhängigkeit

1.4.2 Themen

- Förderung von ausreichend Bewegung
- Strukturelle Bewegungsförderung
- Sturzprävention
- Förderung einer ausgewogenen Ernährung
- Stillförderung
- Förderung von Wassertrinken / Prävention von Süssgetränkekonsum
- Prävention von Mangelernährung
- Stärkung der Ressourcen bei der Person selbst
- Stärkung der Ressourcen im Umfeld
- Sensibilisierung / Entstigmatisierung
- Gesundheitsförderung in psychisch belasteten Familiensituationen
- Gesundheitsförderung mit pflegenden Angehörigen
- Gesundheitsförderung mit ökonomisch benachteiligten Gruppen
- Gesundheitsförderung mit bildungsfernen Gruppen
- Genderspezifische Gesundheitsförderung
- Gesundheitsförderung mit LGBTQ
- Gesundheitsförderung mit Gruppen mit Migrationshintergrund
- Förderung eines positiven Körperbilds (Healthy Body Image)
- Stärkung in Bezug auf kritische Lebensereignisse
- Partizipation der Zielgruppe
- Förderung der sozialen Teilhabe
- Einbezug der Zivilbevölkerung

1.5 Partner

- Gemeinde- Stadtverwaltung
- Kantonale Verwaltung
- Bundesverwaltung
- Mütter- und Väterberatung
- Jugend- und Sozialarbeit
- Suchtpräventionsstellen
- Tageselternverein
- Pro Juventute
- SRK
- Heks
- Pro Senectute
- Sucht Schweiz
- Fachexpertenorganisation
- Nationale Projektorganisationen
- Zivilgesellschaftliche Organisationen
- Berufsschulen
- Hochschulen
- Fachgesellschaften und Berufsverbände
- Dachverbände
- Psychiatrie (ambulant, stationär)
- Schulnetz 21
- keine Partner

- Verein "Gesellschaft für das Gute und Gemeinnützige"
- Gsünder Basel
- Stiftung Rheinleben, Heilsarmee, Behindertenorganisationen
- CMS, Stiftung Rheinleben, GeFö Baselland
- Verein Erwachsenen- und Seniorenrhythmik, Quartiertreffpunkte
- Verein anyway

1.6 Meilensteine

Start:	01. Januar 2021
Berichterstattung:	15. Februar 2022 - 2025
Planung:	15. Februar 2021 - 2024
Abrechnung:	30. April 2022 - 2025
Zwischengespräch:	30. Juni 2021 - 2024
Abschluss:	31. Dezember 2024
Abschlussgespräch:	30. April 2025

2 Ausgangslage

2.1 Ernährung und Bewegung Kinder und Jugendliche (Modul A)

2.1.1 Nationale Ausgangslage

Internationaler Kontext

Die Zahl der übergewichtigen Kleinkinder (0 bis 5 Jahre) stieg von 32 Millionen weltweit im Jahr 1990 auf 41 Millionen im Jahr 2016 an. Adipositas in der Kindheit ist mit einer Vielzahl schwerer gesundheitlicher Komplikationen und einem erhöhten Risiko für den vorzeitigen Ausbruch von Krankheiten verbunden (WHO, 2019). Die Entstehung von Übergewicht und Adipositas ist ein komplexes, multifaktorielles Geschehen. Die direkte physiologische Ursache für die Entstehung liegt dabei in einer positiven Energiebilanz. Wird mehr Energie über die Nahrung aufgenommen, als verbraucht wird, so werden Überschüsse effizient gespeichert. Beeinflusst werden können dabei sowohl die Energiezufuhr (Menge und Art der Ernährung) als auch Teile des Verbrauchs (durch die Intensität alltäglicher und sportlicher Aktivität) (GFCH, 2019).

Nationaler Kontext

Gesundheit 2030: Ziel 4: Gesund älter werden: Bund, Kantone und weitere Akteure sorgen dafür, dass Bürger und Bürgerinnen aller Altersgruppen günstige Bedingungen antreffen, die ihnen ein möglichst gesundes Leben ermöglichen. Zur Umsetzung von Ziel 4 sollen parallel zu folgenden Stossrichtungen konkrete Massnahmen entwickelt werden:

- Verstärkte Prävention nichtübertragbarer Krankheiten (SR 4.1.): Ältere Menschen haben immer häufiger nicht nur eine, sondern mehrere nichtübertragbare Krankheiten. Vorbeugung kann die Risikofaktoren für nichtübertragbare Krankheiten reduzieren. Im Sinne der Förderung eines gesunden Alterns sollen Anstrengungen zur Prävention nichtübertragbarer Krankheiten über die gesamte Lebensdauer und in allen sozialen

Gruppen verstärkt werden. Dies gilt für somatische und psychische Krankheiten inklusive Sucht- und Demenzerkrankungen.

- Mehr Gesundheit für Kinder und Jugendliche (SR 4.2): Ein gesunder Start ins Leben ist eine entscheidende Voraussetzung für ein gesundes Erwachsenenleben. Bund, Kantone sowie alle Institutionen der Erziehung und Bildung von Kindern und Jugendlichen sollen Massnahmen entwickeln für eine Nutzung bisher nicht ausgeschöpfter Potenziale in der Schwangerschaft, der Frühkindphase, im Kindergarten, in der Schule und im Übergang zum Beruf. Und zwar für alle sozioökonomischen Gruppen. Psychischen Krankheiten soll ein besonderer Fokus gelten.

NCD-Strategie 2017-2024: Die nationale NCD-Strategie geht davon aus, dass Menschen Verantwortung für sich selber, ihre Gesundheit und Umwelt übernehmen können. Damit soll die Eigenverantwortung der Menschen gestärkt und ihre Gesundheitskompetenz gefördert werden. Menschen sollen, in Kenntnis der Risiken und möglichen Folgen, gute Entscheide für ihre Gesundheit treffen können.

Laut BMI-Monitoring von Kindern und Jugendlichen aus elf Kantonen und Städten der Schweiz sind im 2017 3.5% adipös und 16.4% übergewichtig (inkl. adipös). Gemäss «NCD Risk Factor Collaboration» 2017 wird für Kinder und Jugendliche (5- bis 19-jährig) jedoch ein Abflachen des Anstiegs der Prävalenzen festgestellt, ausgeprägter in der Kategorie Übergewicht (Steiger, 2018). Im Frühkindbereich und auf Primarstufe konnten in den vergangenen Jahren bezüglich Übergewicht und Adipositas Erfolge verzeichnet werden, während die Prävalenz auf Oberstufenniveau stagniert. Um diese Erfolge zu festigen und die Prävalenz auf Oberstufenniveau nach Möglichkeit zu senken, ist es wichtig, dass sich die KAP weiterhin für ausgewogene Ernährung und ausreichend Bewegung engagieren (GFCH, 2019).

Referenzgrundlagen für Zielgruppe und Themenschwerpunkte

Weitere Informationen sowie die Empfehlungen für die Zielgruppe und Schwerpunkte vom Modul A sind in den «Rahmenbedingungen für ein kantonales Aktionsprogramm ab 2021» und im Bericht «Gesundes Körpergewicht bei Kindern und Jugendlichen» zu finden.

2.1.2 Kantonale Ausgangslage

Die kantonale Gesundheitsförderung und Prävention in Basel-Stadt wird politisch legitimiert durch das Basler Gesundheitsgesetz vom 21. September 2011. Dort heisst es unter VII.7. Gesundheitsförderung und Prävention § 56: "Der Regierungsrat veranlasst und unterstützt Massnahmen und Projekte der Gesundheitsförderung und Prävention (...)". Verantwortlich für die Umsetzung von Präventionsmassnahmen im Kanton Basel-Stadt ist die Abteilung Prävention des Gesundheitsdepartements. Diese wurde im Jahre 2005 im Zuge einer Reorganisation des Gesundheitsdepartements gegründet, damals noch unter dem Namen "Abteilung Gesundheitsförderung und Prävention". Die Abteilung konnte sich damals neu definieren und neue Pfade betreten. Gesundheitsförderungsprojekte hatten aber schon viele Jahre vor der Gründung der Abteilung eine lange Tradition im Gesundheitsdepartement. Innerhalb der schulärztlichen Arbeit wurden insbesondere Projekte in den Bereichen Ernährung, Bewegung und Suchtprävention umgesetzt. Diese langjährige Erfahrung bot der neu gegründeten Abteilung den Boden für eine innovative Umsetzung von Programmen und Projekten. Diese richteten sich von Beginn an grundsätzlich an die ganze Basler Bevölkerung, fokussierten sich aber zunächst auf Kinder und Jugendliche. So wurde im Jahr 2007 in Zusammenarbeit mit Gesundheitsförderung Schweiz (GFCH) das KAP Modul A lanciert, damals unter dem Namen "Gesundes Körpergewicht". Im 2008 wurde dann das Programm "Alter und Gesundheit" gegründet. Dieses war und ist seither eingebettet in die Basler Alterspolitik und die dazugehörigen Leitlinien 55+. Im gleichen Jahr entstand das Programm "Migration und Gesundheit". 2009 folgte das Programm "Gesundheit im Frühbereich" und 2010 das Programm

"Psychische Gesundheit". 2013 wurden alle bestehenden Aktivitäten der Suchtprävention in einem Gesamtkonzept zusammengefasst und 2014 das kantonale Tabakpräventionsprogramm (Tabakpräventionsfonds) lanciert. Im 2018 wurden dann die neu entwickelten Module B, C und D der kantonalen Aktionsprogramme in die laufenden Basler Programme integriert. Damit wurde eine bessere Einbettung in die Nationalen Strategien erreicht und die Zusammenarbeit mit GFCH weiter intensiviert. Im 2019 wurde das Basler Projekt SomPsyNet zur Prävention in der Gesundheitsversorgung lanciert, ebenfalls in Kooperation mit GFCH.

Seit dem Start des ersten Basler Präventionsprogramms im 2007 hat sich die Qualität der aktuell rund 60 Projekte und Angebote stetig weiterentwickelt. Bei der Entwicklung und Weiterentwicklung stand stets die Orientierung am Bedarf und die Niederschwelligkeit von Angeboten im Vordergrund. Projekte und Angebote wurden und werden laufend überprüft, weiterentwickelt oder auch gestoppt. Dabei hat es sich bewährt, Projekte eng zu betreuen und im regen Austausch mit Anspruchsgruppen (Zielgruppe, Bezugspersonen, Stakeholder) zu sein. Die Präventionsprogramme haben eine langjährige Tradition, sind kantonale und national stark vernetzt, in der Bevölkerung anerkannt und erfreuen sich eines starken Rückhalts beim Departementsvorsteher.

Die in den nationalen Ausgangslagen beschriebenen Entwicklungen, Prävalenzen und Zahlen lassen sich grösstenteils auf den Kanton Basel-Stadt übertragen.

2.2 Ernährung und Bewegung ältere Menschen (Modul B)

2.2.1 Nationale Ausgangslage

Internationaler Kontext

Zwischen 2015 und 2050 wird sich der Anteil der Weltbevölkerung über 60 Jahre von 12% auf 22% nahezu verdoppeln. Dies stellt Länder vor grosse Herausforderungen, um sicherzustellen, dass ihre Gesundheits- und Sozialsysteme bereit sind, mit diesem demografischen Wandel optimal umzugehen (WHO, 2018). Die Vereinten Nationen beschreiben den Anstieg der Lebenserwartung als «eine der grössten Errungenschaften der Menschheit». Seniorinnen und Senioren stellen auch dann, wenn ihr Arbeitsleben hinter ihnen liegt, eine enorme Ressource für die Gesellschaft dar. Im Sinne der Gesundheitsförderung gilt es daher, sich auf ihre Stärken zu konzentrieren und ihre Ressourcen sinnvoll zu nutzen. Doch das Altern stellt für unsere Gesundheitssysteme auch eine Herausforderung dar. Demenz, mangelnde Bewegung, Stürze, Einsamkeit, Depression, Mangelernährung und Nährstoffmangel wirken sich auf unsere alternde Gesellschaft aus. Vor diesem Hintergrund wird deutlich, warum die Förderung von Bewegung und einer ausgewogenen Ernährung bei Seniorinnen und Senioren derart wichtig ist (GFCH, 2019).

Nationaler Kontext

Gesundheit 2030: Ziel 4: Gesund älter werden: Bund, Kantone und weitere Akteure sorgen dafür, dass Bürger und Bürgerinnen aller Altersgruppen günstige Bedingungen antreffen, die ihnen ein möglichst gesundes Leben ermöglichen. Zur Umsetzung von Ziel 4 sollen parallel zu folgenden Stossrichtungen konkrete Massnahmen entwickelt werden:

- Verstärkte Prävention nichtübertragbarer Krankheiten (SR 4.1.): Ältere Menschen haben immer häufiger nicht nur eine, sondern mehrere nichtübertragbare Krankheiten. Vorbeugung kann die Risikofaktoren für nichtübertragbare Krankheiten reduzieren. Im Sinne der Förderung eines gesunden Alterns sollen Anstrengungen zur Prävention nichtübertragbarer Krankheiten über die gesamte Lebensdauer und in allen sozialen

Gruppen verstärkt werden. Dies gilt für somatische und psychische Krankheiten inklusive Sucht- und Demenzerkrankungen.

- Mehr Gesundheit für Kinder und Jugendliche (SR 4.2): Ein gesunder Start ins Leben ist eine entscheidende Voraussetzung für ein gesundes Erwachsenenleben. Bund, Kantone sowie alle Institutionen der Erziehung und Bildung von Kindern und Jugendlichen sollen Massnahmen entwickeln für eine Nutzung bisher nicht ausgeschöpfter Potenziale in der Schwangerschaft, der Frühkindphase, im Kindergarten, in der Schule und im Übergang zum Beruf. Und zwar für alle sozioökonomischen Gruppen. Psychischen Krankheiten soll ein besonderer Fokus gelten.

NCD-Strategie 2017-2024: Die nationale NCD-Strategie geht davon aus, dass Menschen Verantwortung für sich selber, ihre Gesundheit und Umwelt übernehmen können. Damit soll die Eigenverantwortung der Menschen gestärkt und ihre Gesundheitskompetenz gefördert werden. Menschen sollen, in Kenntnis der Risiken und möglichen Folgen, gute Entscheide für ihre Gesundheit treffen können.

Mehr als ein Viertel der Schweizer Bevölkerung wird 2045 über 65 Jahre alt sein. Gegenwärtig sind 1.46 Millionen Menschen in der Schweiz über 65 Jahre alt. Bis 2045 wird diese Zahl auf 2,7 Millionen ansteigen. Der grösste Teil der über 65-Jährigen in der Schweiz lebt heute bei sich zu Hause (Weber et al., 2016), also in jenem Setting, wo auch die KAP ansetzen und älteren Menschen zu mehr Bewegung und ausgewogenerer Ernährung verhelfen.

Referenzgrundlagen für Zielgruppe und Themenschwerpunkte

Weitere Informationen sowie die Empfehlungen für die Zielgruppe und Schwerpunkte vom Modul B sind in den «Rahmenbedingungen für ein kantonales Aktionsprogramm ab 2021» und im Bericht «Gesundheit und Lebensqualität im Alter» zu finden.

2.2.2 Kantonale Ausgangslage

Siehe Modul A

2.3 Psychische Gesundheit Kinder und Jugendliche (Modul C)

2.3.1 Nationale Ausgangslage

Internationaler Kontext

Psychische Gesundheit ist ein wesentlicher Teil von Gesundheit, der von sozioökonomischen, biologischen und umweltspezifischen Faktoren beeinflusst wird (WHO, 2018). Entscheidend ist dabei das Zusammenspiel von Belastungen und Ressourcen. Diese können in der Person selbst liegen oder durch ihr Umfeld bedingt sein. Die Entwicklungspsychologie (über alle Lebensphasen hinweg) geht heute davon aus, dass Ressourcen gefördert werden sollen, damit die psychische Entwicklung unterstützt wird und Kinder wie auch Erwachsene herausfordernde, schwierige und unerwartete Situationen meistern können. Psychische Gesundheit wird damit nicht als Zustand, sondern als Prozess und Ressource verstanden (BAG & GDK, 2015). Von der frühesten Kindheit an wird die psychische Gesundheit in der Familie sowie in Betreuungs- und Bildungsinstitutionen für Kinder und Jugendliche geprägt. Es ist zum einen wichtig, die ganze Familie als System zu stärken, um die psychische Gesundheit der Kinder und der Eltern zu fördern (beispielsweise bei der Geburt oder beim Schuleintritt). Zum anderen sollen auch die Betreuungs- und Bildungssysteme gestärkt und der Übergang zur Adoleszenz sowie der Eintritt ins Berufsleben positiv gestaltet werden (GFCH, 2019).

Nationaler Kontext

Gesundheit 2030: Ziel 4: Gesund älter werden: Bund, Kantone und weitere Akteure sorgen dafür, dass Bürger und Bürgerinnen aller Altersgruppen günstige Bedingungen antreffen, die ihnen ein möglichst gesundes Leben ermöglichen. Zur Umsetzung von Ziel 4 sollen parallel zu folgenden Stossrichtungen konkrete Massnahmen entwickelt werden:

- Verstärkte Prävention nichtübertragbarer Krankheiten (SR 4.1.): Ältere Menschen haben immer häufiger nicht nur eine, sondern mehrere nichtübertragbare Krankheiten. Vorbeugung kann die Risikofaktoren für nichtübertragbare Krankheiten reduzieren. Im Sinne der Förderung eines gesunden Alterns sollen Anstrengungen zur Prävention nichtübertragbarer Krankheiten über die gesamte Lebensdauer und in allen sozialen Gruppen verstärkt werden. Dies gilt für somatische und psychische Krankheiten inklusive Sucht- und Demenzerkrankungen.
- Mehr Gesundheit für Kinder und Jugendliche (SR 4.2): Ein gesunder Start ins Leben ist eine entscheidende Voraussetzung für ein gesundes Erwachsenenleben. Bund, Kantone sowie alle Institutionen der Erziehung und Bildung von Kindern und Jugendlichen sollen Massnahmen entwickeln für eine Nutzung bisher nicht ausgeschöpfter Potenziale in der Schwangerschaft, der Frühkindphase, im Kindergarten, in der Schule und im Übergang zum Beruf. Und zwar für alle sozioökonomischen Gruppen. Psychischen Krankheiten soll ein besonderer Fokus gelten.

NCD-Strategie 2017-2024: Die nationale NCD-Strategie geht davon aus, dass Menschen Verantwortung für sich selber, ihre Gesundheit und Umwelt übernehmen können. Damit soll die Eigenverantwortung der Menschen gestärkt und ihre Gesundheitskompetenz gefördert werden. Menschen sollen, in Kenntnis der Risiken und möglichen Folgen, gute Entscheide für ihre Gesundheit treffen können.

In der Schweiz fühlen sich rund 60% der Bevölkerung voller Energie und Vitalität (Schuler et al., 2016). Die grosse Mehrheit der Schweizer Bevölkerung (ab 15 Jahren in Privathaushalten) empfindet sehr viel häufiger positive als negative Gefühle. 15% der Bevölkerung weisen jedoch Symptome einer mittleren (11%) oder hohen (4%) psychischen Belastung auf (Marquis & Andreani, 2019). Im Rahmen der KAP ist es deshalb wichtig, die Kinder und ihre Bezugspersonen im Umfeld so früh wie möglich abzuholen und so die psychische Gesundheit der jungen Menschen zu stärken.

Referenzgrundlagen für Zielgruppe und Themenschwerpunkte

Weitere Informationen sowie die Empfehlungen für die Zielgruppe und Schwerpunkte vom Modul C sind in den «Rahmenbedingungen für ein kantonales Aktionsprogramm ab 2021» und im Bericht «Psychische Gesundheit in der Schweiz» zu finden.

2.3.2 Kantonale Ausgangslage

Siehe Modul A

2.4 Psychische Gesundheit ältere Menschen (Modul D)

2.4.1 Nationale Ausgangslage

Internationaler Kontext

Psychische Gesundheit und Wohlbefinden sind im Alter genauso wichtig wie zu jedem anderen Zeitpunkt des Lebens (WHO, 2017). Die Sensibilisierung für psychosoziale Themen,

Investitionen zur Stärkung der eigenen Ressourcen sowie eine unterstützende Umgebung sind ab der Pension bis zum Lebensende essentiell. Ältere Menschen sind früher oder später mit abnehmenden körperlichen und sozialen Ressourcen konfrontiert, was die Mobilität, das soziale Netz und die Autonomie der betroffenen älteren Menschen stark beeinträchtigen kann. Anpassungen an die veränderte Situation werden notwendig, damit ältere Menschen so lange wie möglich zuhause leben können. Ein unterstützendes Umfeld und die Nutzung und Förderung der eigenen Ressourcen fördern die Gesundheit, die Autonomie und die soziale Teilhabe von älteren Menschen (GFCH, 2019).

Nationaler Kontext

Gesundheit 2030: Ziel 4: Gesund älter werden: Bund, Kantone und weitere Akteure sorgen dafür, dass Bürger und Bürgerinnen aller Altersgruppen günstige Bedingungen antreffen, die ihnen ein möglichst gesundes Leben ermöglichen. Zur Umsetzung von Ziel 4 sollen parallel zu folgenden Stossrichtungen konkrete Massnahmen entwickelt werden:

- Verstärkte Prävention nichtübertragbarer Krankheiten (SR 4.1.): Ältere Menschen haben immer häufiger nicht nur eine, sondern mehrere nichtübertragbare Krankheiten. Vorbeugung kann die Risikofaktoren für nichtübertragbare Krankheiten reduzieren. Im Sinne der Förderung eines gesunden Alterns sollen Anstrengungen zur Prävention nichtübertragbarer Krankheiten über die gesamte Lebensdauer und in allen sozialen Gruppen verstärkt werden. Dies gilt für somatische und psychische Krankheiten inklusive Sucht- und Demenzerkrankungen.
- Mehr Gesundheit für Kinder und Jugendliche (SR 4.2): Ein gesunder Start ins Leben ist eine entscheidende Voraussetzung für ein gesundes Erwachsenenleben. Bund, Kantone sowie alle Institutionen der Erziehung und Bildung von Kindern und Jugendlichen sollen Massnahmen entwickeln für eine Nutzung bisher nicht ausgeschöpfter Potenziale in der Schwangerschaft, der Frühkindphase, im Kindergarten, in der Schule und im Übergang zum Beruf. Und zwar für alle sozioökonomischen Gruppen. Psychischen Krankheiten soll ein besonderer Fokus gelten.

NCD-Strategie 2017-2024: Die nationale NCD-Strategie geht davon aus, dass Menschen Verantwortung für sich selber, ihre Gesundheit und Umwelt übernehmen können. Die Eigenverantwortung der Menschen soll gestärkt und ihre Gesundheitskompetenz gefördert werden. Menschen sollen, in Kenntnis der Risiken und möglichen Folgen, gute Entscheide für ihre Gesundheit treffen können.

In der Schweiz fühlen sich rund 60% der Bevölkerung voller Energie und Vitalität (Schuler et al., 2016). Die grosse Mehrheit der Schweizer Bevölkerung (ab 15 Jahren in Privathaushalten) empfindet sehr viel häufiger positive als negative Gefühle. 15% der Bevölkerung weisen jedoch Symptome einer mittleren (11%) oder hohen (4%) psychischen Belastung auf (Marquis & Andreani, 2019). Ein Fünftel der Männer und über ein Viertel der Frauen im Alter zwischen 65 und 74 Jahren zeigen Anzeichen einer Depression (BAG, 2018). Mit zunehmendem Alter nimmt ausserdem die soziale Unterstützung durch das Umfeld ab (Schuler et al., 2016). Die KAP im Modul D versuchen, ältere Menschen mit Informationen, angepassten Angeboten und der Stärkung ihrer Kompetenzen zu erreichen.

Referenzgrundlagen für Zielgruppe und Themenschwerpunkte

Weitere Informationen sowie die Empfehlungen für die Zielgruppe und Schwerpunkte vom Modul D sind in den «Rahmenbedingungen für ein kantonales Aktionsprogramm ab 2021» und im Bericht «Psychische Gesundheit in der Schweiz» zu finden.

2.4.2 Kantonale Ausgangslage

Siehe Modul A

3 Programmbegründung

Wie in der kantonalen Ausgangslage beschrieben, wurden die Präventionsprogramme in Basel-Stadt, insbesondere die in Kooperation mit GFCH durchgeführten Module A,B,C und D seit deren Einführung stets weiterentwickelt und professionalisiert. Sie sind fester Bestandteil in der kantonalen Gesundheitsförderung und Prävention. Wir freuen uns, den mit GFCH eingeschlagenen Weg weiter zu verfolgen, gemeinsam mit innovativen Lösungen (z.B. E-KAP, Good-Practice-Projekte) in die Zukunft zu gehen, Schritt zu halten mit gesellschaftlichen Entwicklungen und eine moderne Gesundheitsförderung zu gestalten. Dementsprechend streben wir eine Verlängerung aller Module für die Jahre 2021-24 neu in einem Konzept an. Dabei sollen die erfolgsversprechenden Faktoren und Erfahrungen aus den vergangenen KAP-Phasen weiterverfolgt werden. Konkret soll das Programm sich weiterhin am Bedarf orientieren und Massnahmen sollen niederschwellig sein. Projekte sollen weiterhin eng betreut und kritisch hinterfragt sowie der rege Austausch mit Anspruchsgruppen weiterverfolgt werden. Die Neukonzeption als ein Gesamtkonzept mit einer Vision und Modul übergreifenden Zielen ermöglicht es, die Module noch besser untereinander abzustimmen, allfällige Lücken bei den Massnahmen leichter zu identifizieren und das Programm in Einklang mit kantonalen Rahmenbedingungen (z.B. neu zu erstellendes Leitbild Prävention) zu bringen. Dabei soll eine noch bessere Ausgewogenheit der vier Ebenen (Interventionen, Policy, Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit) angestrebt werden und einzelne neue Massnahmen ergänzt werden. Die formulierten Programmziele sollen eine Brücke von den nationalen Zielen (hohe Flugebene) zu den konkreten Massnahmen im Kanton Basel-Stadt schlagen. Dementsprechend werden die Themenbereiche Bewegung, Ernährung und psychische Gesundheit, aber auch Anspruchsgruppen (Zielgruppe, Bezugspersonen, Stakeholder) und die beiden Erfolgsfaktoren "Bedürfnisorientierung" und "Niederschwelligkeit" ausdrücklich in die Formulierung der Programmziele einbezogen.

4 Vision

In Basel-Stadt können die Menschen über die ganze Lebensspanne ein ganzheitlich erfülltes, weitgehend selbstbestimmtes und gesundes Leben führen. Gesundheitsförderliche Angebote sind attraktiv, freiwillig, entsprechend dem Bedarf und sind für jede und jeden zugänglich.

5 Nationale Ziele

	Modul A	Modul B	Modul C	Modul D
materielles Umfeld				
	A2			
	A3	B3	C3	D3
gesellschaftliches/soziales Umfeld	A4	B4	C4	D4
	A5	B5	C5	D5
personale Ressourcen und Verhalten der Zielgruppe	A6	B6	C6	D6

6 KAP-Ziele

Das Programm verfolgt folgende Ziele, die während der Programmdauer durch die aufgeführten Massnahmen erreicht werden sollen.

6.1 Z1: Bewegungsförderung

Kinder und Jugendliche wachsen in einem Umfeld auf, welches genügend Bewegung ermöglicht und Freude an Bewegung vermittelt. Ältere Menschen haben Zugang zu Bewegungsangeboten, welche die Funktionalität im Alltag und die Freude an der Bewegung erhalten.

Zugehörige Massnahmen:

Intervention	<ul style="list-style-type: none">• I1: Café Bâalance• I2: Bewegungstreff Basel• I16: Auf in den Wald• I22: Bewegungsangebote Sommer und Winter• I24: Purzelbaum Kindergarten• I27: Bewegter Lebensstart• I28: Schule bewegt• I30: Bewegungsförderung im freiwilligen Schulsport• I37: Vitalina
Policy	
Vernetzung	
Öffentlichkeitsarbeit	<ul style="list-style-type: none">• Ö20: Kinder Hüpfburgwoche
Übergeordnetes	

6.2 Z2: Förderung einer gesunden Ernährung

Kinder wachsen in einem Umfeld auf, in dem sie einen gesunden Umgang mit dem Essen erlernen können. Ältere Menschen haben Zugang zu Informationen oder Angeboten hinsichtlich einer gesunden und genussvollen Ernährung.

Zugehörige Massnahmen:

Intervention	<ul style="list-style-type: none">• I4: Gut, gesund und günstig essen• I15: Fourchette verte – Ama terra• I18: Schulstufenkonzept Rüebl, Zimt und Co.• I29: Znünibox• I37: Vitalina
Policy	
Vernetzung	
Öffentlichkeitsarbeit	<ul style="list-style-type: none">• Ö11: Vortragsreihe "Älter werden - gesund bleiben"• Ö12: Infothek / gesundheit.bs.ch / Versand Alter und Gesundheit• Ö21: Infomesse für Eltern von Kleinkindern
Übergeordnetes	

6.3 Z3: Psychosoziale Beratung

Kinder, Jugendliche, ältere Menschen sowie ihre Angehörigen haben niederschweligen Zugang zu psychosozialen Beratungsangeboten und können sich bei Bedarf Hilfe holen.

Zugehörige Massnahmen:

Intervention	<ul style="list-style-type: none"> • I5: Anlaufstelle für Kinder und Angehörige von psychisch erkrankten Menschen • I13: Anlaufstelle "Info älter werden"
Policy	
Vernetzung	
Öffentlichkeitsarbeit	
Übergeordnetes	

6.4 Z4: Information und Weiterbildung für Bezugspersonen

Die Bezugspersonen von Kindern und Jugendlichen bzw. älteren Menschen haben niederschweligen Zugang zu Informationen oder Weiterbildungen zur den Themen Bewegung, Ernährung, gesundes Körperbild und psychische Gesundheit. Damit sollen sie darin unterstützt werden, Kindern und Jugendlichen eine gesunde Entwicklung zu ermöglichen bzw. älteren Menschen dabei zu helfen, ihre Lebensqualität zu erhalten.

Zugehörige Massnahmen:

Intervention	<ul style="list-style-type: none"> • I17: Weiterbildung Tageseltern • I18: Schulstufenkonzept Rüebli, Zimt und Co. • I23: Papperla PEP – Körper und Gefühle im Dialog (Modul A) • I24: Purzelbaum Kindergarten • I25: Papperla PEP Junior (Modul A) • I26: Mamamundo (Modul A) • I27: Bewegter Lebensstart • I28: Schule bewegt • I29: Znüniibox • I35: Weiterbildungsangebot für Kindertagesstätten • I37: Vitalina
Policy	
Vernetzung	
Öffentlichkeitsarbeit	<ul style="list-style-type: none"> • Ö21: Infomesse für Eltern von Kleinkindern
Übergeordnetes	

6.5 Z5: Ressourcen stärken / Förderung soziale Teilhabe

Kinder, Jugendliche und ältere Menschen werden darin unterstützt, ihre Ressourcen zu stärken. Besonders ältere Menschen haben die Möglichkeit, soziale Kontakte zu knüpfen und sich auszutauschen.

Zugehörige Massnahmen:

Intervention	<ul style="list-style-type: none"> • I1: Café Balance
---------------------	--

	<ul style="list-style-type: none"> • I2: Bewegungstreff Basel • I3: Café Dialogue • I19: Bodytalk PEP (Modul A) • I34: Start Now • I36: Irre normal • I38: Partizipationsprojekt mit LGBT Community • I42: Jugendprojekt
Policy	
Vernetzung	
Öffentlichkeitsarbeit	<ul style="list-style-type: none"> • Ö11: Vortragsreihe "Älter werden - gesund bleiben" • Ö33: Wie geht's dir (Modul C) • Ö41: Radio loco-motivo
Übergeordnetes	

6.6 Z6: Niederschwelliges Informationsangebot / Öffentlichkeitsarbeit

Die Bevölkerung von Basel-Stadt wird in ihrem Umfeld über gesundheitsrelevante Themen und entsprechende Angebote informiert.

Zugehörige Massnahmen:

Intervention	<ul style="list-style-type: none"> • I32: feel-ok.ch • I37: Vitalina
Policy	
Vernetzung	
Öffentlichkeitsarbeit	<ul style="list-style-type: none"> • Ö11: Vortragsreihe "Älter werden - gesund bleiben" • Ö12: Infothek / gesundheit.bs.ch / Versand Alter und Gesundheit • Ö14: Teilnahme Marktplatz 55+ • Ö20: Kinder Hüpfburgwoche • Ö21: Infomesse für Eltern von Kleinkindern • Ö33: Wie geht's dir (Modul C) • Ö40: Aktionstage psychische Gesundheit • Ö41: Radio loco-motivo
Übergeordnetes	

6.7 Z7: Bedürfnisorientierung und Weiterentwicklung

Die Bedürfnisse der Zielgruppen (Kinder, Jugendliche und ältere Menschen) und von Stakeholdern (Verwaltung und NGO) werden regelmässig ermittelt und wenn möglich und sinnvoll, in Entscheidungen hinsichtlich Weiterentwicklung des Programms berücksichtigt. Ausserdem wird eine Koordination unter Fachpersonen und Organisationen (Verwaltung und NGO) angestrebt.

Zugehörige Massnahmen:

Intervention	
Policy	<ul style="list-style-type: none"> • P6: Mitarbeit Begleitgruppe "Vision Seniorenfreundliches Basel" • P7: Dienststellengespräche mit dem Regierungsrat • P39: Psychiatriekonzept

	<ul style="list-style-type: none"> • P45: Psychiatriekommission • P46: Aktionsplan Sport Basel-Stadt
Vernetzung	<ul style="list-style-type: none"> • V8: Vernetzung innerhalb des Kantons (Module B + D) • V9: Austausch mit den Gemeinden Riehen und Bettingen • V10: VBGF Treffen Nordwestschweiz • V31: Vernetzung innerhalb des Kantons (Modul A) • V43: Vernetzung innerhalb des Kantons (Modul C) • V44: Netzwerk psychische Gesundheit Schweiz
Öffentlichkeitsarbeit	
Übergeordnetes	

7 Massnahmen

Das Programm setzt folgende Massnahmen um.

7.1 Ebene Intervention

7.1.1 I1: Café Bâalance

Café Bâalance bietet Seniorinnen und Senioren die Möglichkeit, sich einmal pro Woche mit anderen zu bewegen, dabei das Sturzrisiko zu reduzieren und Lebensfreude zu tanken. Das Café Bâalance findet in den Basler Quartiertreffpunkten statt und wird dort von verschiedenen Partnern des Gesundheitsdepartements durchgeführt. Café Bâalance all'italiana richtet sich an italienisch sprechende Seniorinnen und Senioren.

Trägerschaft: Gesundheitsdepartement des Kanton Basel-Stadt

Modul:	B, D
Nationale Ziele:	B3, B6, D6
KAP-Ziele:	Z5, Z1
Zielgruppe der Massnahme:	<ul style="list-style-type: none"> • Ältere Menschen
Thema:	<ul style="list-style-type: none"> • Förderung von ausreichend Bewegung • Sturzprävention • Stärkung der Ressourcen bei der Person selbst • Gesundheitsförderung mit Gruppen mit Migrationshintergrund • Förderung der sozialen Teilhabe
Partner Organisationen:	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinde- Stadtverwaltung • Kantonale Verwaltung • Pro Senectute • Fachexpertenorganisation • Zivilgesellschaftliche Organisationen • Fachgesellschaften und Berufsverbände • Verein Erwachsenen- und Seniorenrhythmik, Quartiertreffpunkte
Lebensphase:	<ul style="list-style-type: none"> • Agilität • Erste Einschränkungen
Multiplikatoren:	

Settings:	<ul style="list-style-type: none"> • Freizeiteinrichtungen / Verein • Gemeinde / Quartier / Wohnumfeld
------------------	--

7.1.2 I2: Bewegungstreff Basel

Der Bewegungstreff Basel richtet sich an alle Basler Seniorinnen und Senioren, die sich gemeinsam im Freien bewegen möchten. Die Teilnahme ist kostenlos. Der Bewegungstreff findet bei jedem Wetter am Birköpfli statt.

Trägerschaft: Gesundheitsdepartement des Kantons Basel-Stadt

Modul:	B, D
Nationale Ziele:	B3, B6, D6
KAP-Ziele:	Z5, Z1
Zielgruppe der Massnahme:	<ul style="list-style-type: none"> • Ältere Menschen
Thema:	<ul style="list-style-type: none"> • Förderung von ausreichend Bewegung • Sturzprävention • Stärkung der Ressourcen bei der Person selbst • Förderung der sozialen Teilhabe
Partner Organisationen:	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinde- Stadtverwaltung • Kantonale Verwaltung • Pro Senectute
Lebensphase:	<ul style="list-style-type: none"> • Agilität • Erste Einschränkungen
Multiplikatoren:	
Settings:	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinde / Quartier / Wohnumfeld

7.1.3 I3: Café Dialogue

Sich untereinander auszutauschen und miteinander zu diskutieren, hält geistig fit und psychisch gesund. Das gemeinsame Nachdenken über Sinnfragen zum Älterwerden bietet sich hier geradezu an. An diesem Punkt setzt das Café Dialogue an. Hier können sich Basler Senioren und Seniorinnen in angenehmer Atmosphäre zu den wichtigen Fragen des Älterwerdens austauschen. Das Café Dialogue findet von Oktober bis Juni wöchentlich im Kultur- und Begegnungszentrum Union statt (ausser in den Basler Schulferien). Die Gesprächsrunde wird moderiert durch Prof. Andreas Brenner (Fachhochschule Nordwestschweiz).

Trägerschaft: Gesundheitsdepartement des Kantons Basel-Stadt

Modul:	D
Nationale Ziele:	D3, D6
KAP-Ziele:	Z5
Zielgruppe der Massnahme:	<ul style="list-style-type: none"> • Ältere Menschen
Thema:	<ul style="list-style-type: none"> • Stärkung der Ressourcen bei der Person selbst • Förderung der sozialen Teilhabe
Partner Organisationen:	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinde- Stadtverwaltung • Kantonale Verwaltung • Hochschulen

Lebensphase:	<ul style="list-style-type: none"> • Agilität • Erste Einschränkungen
Multiplikatoren:	
Settings:	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinde / Quartier / Wohnumfeld

7.1.4 I4: Gut, gesund und günstig essen

Im interaktiven Workshop lernen die Teilnehmenden die Besonderheiten einer gesunden Ernährung im Alter kennen und erfahren, wie man günstig und gesund einkaufen kann. Zudem haben sie die Möglichkeit, ihr Wissen und ihre Erfahrungen zur Ernährung auszutauschen. Der Workshop wird von einer erfahrenen Ernährungswissenschaftlerin geleitet. Der Workshop wird in Kooperation mit Pro Senectute beider Basel angeboten.

Modul:	B
Nationale Ziele:	B3, B6
KAP-Ziele:	Z2
Zielgruppe der Massnahme:	<ul style="list-style-type: none"> • Ältere Menschen
Thema:	<ul style="list-style-type: none"> • Förderung einer ausgewogenen Ernährung • Förderung von Wassertrinken / Prävention von Süssgetränkconsum • Prävention von Mangelernährung • Förderung der sozialen Teilhabe
Partner Organisationen:	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinde- Stadtverwaltung • Kantonale Verwaltung • Pro Senectute • Nationale Projektorganisationen
Lebensphase:	<ul style="list-style-type: none"> • Agilität • Erste Einschränkungen
Multiplikatoren:	
Settings:	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinde / Quartier / Wohnumfeld

7.1.5 I5: Anlaufstelle für Kinder und Angehörige von psychisch erkrankten Menschen

Kinder und Angehörige von psychisch erkrankten Menschen können sich niederschwellig Informationen / Beratung holen, um ihre Ressourcen in ihrer Rolle als Angehörige zu stärken. Die Beratungsgespräche sollen Angehörigen und Kindern dabei helfen, Wege zu finden, wie sie mit ihrer Lebenssituation hilfreich umgehen und wieder Kraft schöpfen können, wenn sie sich durch die Sorge um ihr psychisch erkranktes Familienmitglied überlastet und erschöpft fühlen. Der Angehörige steht im Mittelpunkt der Beratung - die Anlaufstelle ist unabhängig vom Behandlungssetting des erkrankten Familienmitgliedes. Personen aus dem Umfeld der Angehörigen (z.B. Kitaleiterinnen, Lehrpersonen, Sozialarbeiter, usw.) können sich ebenfalls an die Anlaufstelle wenden. Die Anlaufstelle wird von der Stiftung Rheinleben geführt, wobei die strategische Leitung dem Gesundheits- und dem Erziehungsdepartement obliegt.

Modul:	C, D
Nationale Ziele:	C3, C5, C6, D3, D5, D6
KAP-Ziele:	Z3
Zielgruppe der Massnahme:	<ul style="list-style-type: none"> • Kinder und/oder Jugendliche • Ältere Menschen

	<ul style="list-style-type: none"> • Multiplikatoren
Thema:	<ul style="list-style-type: none"> • Stärkung der Ressourcen bei der Person selbst • Stärkung der Ressourcen im Umfeld • Gesundheitsförderung in psychisch belasteten Familiensituationen • Gesundheitsförderung mit pflegenden Angehörigen
Partner Organisationen:	<ul style="list-style-type: none"> • Kantonale Verwaltung • CMS, Stiftung Rheinleben, GeFö Baselland
Lebensphase:	<ul style="list-style-type: none"> • frühes Schulalter • mittleres Schulalter • spätes Schulalter / Adoleszenz • Jugendalter • Agilität
Multiplikatoren:	<ul style="list-style-type: none"> • Eltern / Erziehungsberechtigte • Angehörige • Familienexterne Betreuungspersonen • Lehrpersonen • Berater und Beraterinnen
Settings:	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinde / Quartier / Wohnumfeld

7.1.6 I13: Anlaufstelle "Info älter werden"

Die Anlaufstelle beantwortet einerseits Fragen, die ältere Menschen persönlich betreffen. Zum Beispiel zu Beruf, Gesundheit, Finanzen, Pflege und Betreuung, Freiwilligenarbeit oder Wohnen im Alter. Andererseits werden Fragen beantwortet, die Menschen aus ihrem Umfeld betreffen. Zum Beispiel zu Spitexdiensten, Pflege- und Wohnmöglichkeiten und den damit verbundenen finanziellen und sozialen Themenkreisen. Die Anlaufstelle ist angesiedelt beim GGG Wegweiser (Verein "Gesellschaft für das Gute und Gemeinnützige") und wird angeboten in Kooperation mit dem Gesundheitsdepartement Basel-Stadt. Die Beratenden selbst sind ältere Menschen (freiwillige Helfer).

Modul:	B, D
Nationale Ziele:	B3, B6, D3, D6
KAP-Ziele:	Z3
Zielgruppe der Massnahme:	<ul style="list-style-type: none"> • Ältere Menschen • Multiplikatoren
Thema:	<ul style="list-style-type: none"> • Förderung von ausreichend Bewegung • Förderung einer ausgewogenen Ernährung • Stärkung der Ressourcen bei der Person selbst • Stärkung der Ressourcen im Umfeld • Gesundheitsförderung mit pflegenden Angehörigen • Gesundheitsförderung mit ökonomisch benachteiligten Gruppen • Gesundheitsförderung mit bildungsfernen Gruppen • Gesundheitsförderung mit Gruppen mit Migrationshintergrund • Stärkung in Bezug auf kritische Lebensereignisse • Förderung der sozialen Teilhabe
Partner Organisationen:	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinde- Stadtverwaltung • Kantonale Verwaltung • Verein "Gesellschaft für das Gute und Gemeinnützige"
Lebensphase:	<ul style="list-style-type: none"> • Agilität

	<ul style="list-style-type: none"> • Erste Einschränkungen • Funktionelle Abhängigkeit
Multiplikatoren:	<ul style="list-style-type: none"> • Angehörige
Settings:	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinde / Quartier / Wohnumfeld

7.1.7 I15: Fourchette verte – Ama terra (Good Practice Massnahme)

Nationales Label für Kindertagesstätten, Kinderhorte, schulische Mittagstische und Schulrestaurants. Im Rahmen des Labels verpflichten sich die Anbieter zu ausgewogen zusammengesetzten Haupt- und Zwischenmahlzeiten sowie zur Berücksichtigung von ökologischen, sozialen, wirtschaftlichen und tierfreundlichen Aspekten für die Verpflegung der Kinder und Jugendlichen. Sie orientieren sich dabei an verbindlichen Kriterien. Zuerst nur für die Kategorien 'Kleinkinder' und 'Junior' von Fourchette verte gedacht, wird das Ergänzungsprofil «Ama terra» in den nächsten Jahren für alle Kategorien des Labels entwickelt.
Trägerschaft: Verein Fourchette verte Schweiz

Modul:	A
Nationale Ziele:	A2, A5
KAP-Ziele:	Z2
Zielgruppe der Massnahme:	<ul style="list-style-type: none"> • Multiplikatoren
Thema:	<ul style="list-style-type: none"> • Förderung einer ausgewogenen Ernährung
Partner Organisationen:	<ul style="list-style-type: none"> • keine Partner
Lebensphase:	<ul style="list-style-type: none"> • Säuglingsalter • Kleinkind- / Vorschulalter • frühes Schulalter • mittleres Schulalter • spätes Schulalter / Adoleszenz
Multiplikatoren:	<ul style="list-style-type: none"> • Familienexterne Betreuungspersonen • Lehrpersonen • Professionelles nicht-medizinisches Personal
Settings:	<ul style="list-style-type: none"> • ausserfamiliäre Erziehungs- oder Betreuungsorte • Schule (Kindergarten bis Sekundarstufe II)

7.1.8 I16: Auf in den Wald

„Auf in den Wald“ ist ein Angebot für KITAs in Basel-Stadt. Unterstützt durch eine Fachperson werden die KITA-Betreuer/innen und Kinder mehrere Waldbesuche durchführen, um die Umgebung Wald für sich zu entdecken. Mittels sechs begleiteten, halbtägigen Waldbesuchen wird den Vorschulkindern im KITA-Alltag ein neuer regelmässiger Zugang zur Natur ermöglicht. Das KITA-Betreuungspersonal wird befähigt, Naturbegegnungen selbstständig durchzuführen und langfristig in den KITA-Alltag zu integrieren.

Modul:	A
Nationale Ziele:	A2, A5, A6
KAP-Ziele:	Z1
Zielgruppe der Massnahme:	<ul style="list-style-type: none"> • Kinder und/oder Jugendliche • Multiplikatoren
Thema:	<ul style="list-style-type: none"> • Förderung von ausreichend Bewegung

	<ul style="list-style-type: none"> • Stärkung in Bezug auf kritische Lebensereignisse
Partner Organisationen:	<ul style="list-style-type: none"> • Kantonale Verwaltung
Lebensphase:	<ul style="list-style-type: none"> • Kleinkind- / Vorschulalter
Multiplikatoren:	<ul style="list-style-type: none"> • Familienexterne Betreuungspersonen
Settings:	<ul style="list-style-type: none"> • ausserfamiliäre Erziehungs- oder Betreuungsorte

7.1.9 I17: Weiterbildung Tageseltern

In Zusammenarbeit mit der kantonalen Fachstelle Tagesfamilien Basel-Stadt finden jährlich 2-3 Weiterbildungen für Tageseltern zu unterschiedlichen Gesundheitsthemen wie beispielsweise: Ernährung, Bewegung, Healthy-Body-Image (HBI), Medienkonsum oder Resilienz statt. Im Anschluss an die Weiterbildung findet jeweils eine schriftliche Befragung durch die Fachstelle Tageseltern hinsichtlich Qualität und Nutzen der Weiterbildung statt. Die Ergebnisse dienen der bedarfsgerechten Weiterentwicklung des Angebots.

Modul:	A, C
Nationale Ziele:	A5, C5
KAP-Ziele:	Z4
Zielgruppe der Massnahme:	<ul style="list-style-type: none"> • Multiplikatoren
Thema:	<ul style="list-style-type: none"> • Förderung von ausreichend Bewegung • Förderung einer ausgewogenen Ernährung • Stärkung der Ressourcen bei der Person selbst • Gesundheitsförderung in psychisch belasteten Familiensituationen • Förderung eines positiven Körperbilds (Healthy Body Image) • Stärkung in Bezug auf kritische Lebensereignisse
Partner Organisationen:	<ul style="list-style-type: none"> • Kantonale Verwaltung • Tageselternverein
Lebensphase:	<ul style="list-style-type: none"> • Säuglingsalter • Kleinkind- / Vorschulalter • frühes Schulalter • mittleres Schulalter
Multiplikatoren:	<ul style="list-style-type: none"> • Familienexterne Betreuungspersonen
Settings:	<ul style="list-style-type: none"> • ausserfamiliäre Erziehungs- oder Betreuungsorte

7.1.10 I18: Schulstufenkonzept Rübli, Zimt und Co.

Rübli, Zimt & Co. ist ein Angebot für die Primarschulen im Kanton Basel-Stadt zum Thema Essen und Ernährung. Für jede der sechs Primarschulklassen stellt Rübli, Zimt & Co. altersgerechtes Lern- und Anschauungsmaterial für den Unterricht zur Verfügung. Dieses bietet die Grundlage für eine stufengerechte Auseinandersetzung mit dem Thema und kann von den Lehrpersonen bei Bedarf angepasst und ausgebaut werden.

Modul:	A
Nationale Ziele:	A4, A6
KAP-Ziele:	Z4, Z2
Zielgruppe der Massnahme:	<ul style="list-style-type: none"> • Kinder und/oder Jugendliche

Thema:	<ul style="list-style-type: none"> • Förderung von ausreichend Bewegung • Förderung einer ausgewogenen Ernährung • Förderung von Wassertrinken / Prävention von Süssgetränkekonsum
Partner Organisationen:	<ul style="list-style-type: none"> • Kantonale Verwaltung • Schulnetz 21
Lebensphase:	<ul style="list-style-type: none"> • frühes Schulalter • mittleres Schulalter
Multiplikatoren:	
Settings:	<ul style="list-style-type: none"> • Schule (Kindergarten bis Sekundarstufe II)

7.1.11 I19: Bodytalk PEP (Modul A) (Good Practice Massnahme)

Das Angebot Bodytalk der Fachstelle Prävention Essstörungen Praxisnah (PEP) unterstützt, fördert und stärkt das Vertrauen von Jugendlichen, jungen Erwachsenen und erwachsenen Personen in unterschiedlichen Lebensphasen zu einem selbstbewussten und positiven Umgang mit dem eigenen Körper und dessen Aussehen. Dabei sind die Förderung von entsprechenden Lebenskompetenzen sowie darauf achtzugeben, was der Körper kann und braucht (ausgewogene Ernährung und ausreichend Bewegung), von zentraler Bedeutung. PEP bietet Bodytalk in Schulen und in diversen weiteren Institutionen/Settings auf Anfrage an und verfügt über gebrauchsfertige Materialien für die Nachbereitung des Workshops, das Weiterführen der Inhalte und für interessierte MultiplikatorInnen. Trägerschaft: Fachstelle PEP, Verein PEP

Modul:	A
Nationale Ziele:	A6
KAP-Ziele:	Z5
Zielgruppe der Massnahme:	<ul style="list-style-type: none"> • Kinder und/oder Jugendliche
Thema:	<ul style="list-style-type: none"> • Förderung von ausreichend Bewegung • Förderung einer ausgewogenen Ernährung • Förderung eines positiven Körperbilds (Healthy Body Image)
Partner Organisationen:	<ul style="list-style-type: none"> • keine Partner
Lebensphase:	<ul style="list-style-type: none"> • spätes Schulalter / Adoleszenz • Jugendalter
Multiplikatoren:	
Settings:	<ul style="list-style-type: none"> • Schule (Kindergarten bis Sekundarstufe II)

7.1.12 I22: Bewegungsangebote Sommer und Winter

Jeweils während der Sommer- bzw. Wintermonate gibt es Bewegungsangebote im öffentlichen Raum.

Bewegungsangebot im Sommer: "Spring & Gump" ist ein Programm für die ganze Familie. Koordination, Schnelligkeit, Kraft und vieles mehr wird spielerisch und mit viel Spass und Freude weitervermittelt. Kostenlos für alle. Für Kinder ab 4 Jahren und erwachsene Begleitpersonen, unter freiem Himmel. "Spring & Gump" wird während des Sommers (Juni bis August) wöchentlich im St. Johanns-Park und im Margarethenpark durchgeführt. Durchführung durch den Verein Gsünder Basel.

Eine öffentliche Bewegungsaktion für den Winter (z.B. Eisdisko) in Kooperation mit dem Sportamt Basel-Stadt ist in Abklärung.

Modul:	A
Nationale Ziele:	A3, A6
KAP-Ziele:	Z1
Zielgruppe der Massnahme:	<ul style="list-style-type: none"> • Kinder und/oder Jugendliche • Multiplikatoren
Thema:	<ul style="list-style-type: none"> • Förderung von ausreichend Bewegung • Gesundheitsförderung mit ökonomisch benachteiligten Gruppen • Gesundheitsförderung mit bildungsfernen Gruppen • Gesundheitsförderung mit Gruppen mit Migrationshintergrund
Partner Organisationen:	<ul style="list-style-type: none"> • Kantonale Verwaltung • Gsünder Basel
Lebensphase:	<ul style="list-style-type: none"> • frühes Schulalter • mittleres Schulalter • spätes Schulalter / Adoleszenz • Jugendalter
Multiplikatoren:	<ul style="list-style-type: none"> • Eltern / Erziehungsberechtigte
Settings:	<ul style="list-style-type: none"> • Freizeiteinrichtungen / Verein • Parks

7.1.13 I23: Papperla PEP – Körper und Gefühle im Dialog (Modul A) (Good Practice Massnahme)

Papperla PEP ist ein Projekt zur Förderung von Emotionsregulation und Körpereigenwahrnehmung von 4 bis 8-jährigen Kindern. Wer sich besser spürt, ist emotional und mental beweglicher, kann sich besser konzentrieren, sich besser sprachlich ausdrücken, lernt leichter und nimmt andere besser wahr.

Papperla PEP fokussiert auf Weiterbildung von Fachpersonen und entwickelt didaktische Unterlagen und Materialien (Audio-CDs, Publikationen).

Trägerschaft: Verein PEP - Prävention Essstörungen praxisnah

Modul:	A
Nationale Ziele:	A5, A6
KAP-Ziele:	Z4
Zielgruppe der Massnahme:	<ul style="list-style-type: none"> • Multiplikatoren
Thema:	<ul style="list-style-type: none"> • Förderung von ausreichend Bewegung • Förderung einer ausgewogenen Ernährung • Förderung eines positiven Körperbilds (Healthy Body Image)
Partner Organisationen:	<ul style="list-style-type: none"> • keine Partner
Lebensphase:	<ul style="list-style-type: none"> • frühes Schulalter
Multiplikatoren:	<ul style="list-style-type: none"> • Lehrpersonen • Berater und Beraterinnen
Settings:	<ul style="list-style-type: none"> • Schule (Kindergarten bis Sekundarstufe II)

7.1.14 I24: Purzelbaum Kindergarten (Good Practice Massnahme)

Purzelbaum verankert mit einfachen und praxisnahen Mitteln vielseitige Bewegung, ausgewogene Ernährung und ressourcenstärkende Angebote im Alltag von Primarschulen, Kindergärten sowie Kindertagesstätten und Spielgruppen. Purzelbaum wird heute bereits in 22 Kantonen von kantonalen Fachstellen in Zusammenarbeit mit Purzelbaum Schweiz umgesetzt. Es unterstützt die im Lehrplan 21 geforderte Kompetenzorientierung und fördert die Selbststeuerung der Schülerinnen und Schüler durch vielfältige und häufige Bewegung im Unterricht. Youp'là bouge ist das Pendant in der Romandie.
Trägerschaft: RADIX Schweizerische Gesundheitsstiftung

Modul:	A
Nationale Ziele:	A2, A4, A5
KAP-Ziele:	Z4, Z1
Zielgruppe der Massnahme:	<ul style="list-style-type: none"> • Multiplikatoren
Thema:	<ul style="list-style-type: none"> • Förderung von ausreichend Bewegung • Strukturelle Bewegungsförderung • Förderung einer ausgewogenen Ernährung
Partner Organisationen:	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinde- Stadtverwaltung • Kantonale Verwaltung • Berufsschulen • Hochschulen
Lebensphase:	<ul style="list-style-type: none"> • frühes Schulalter
Multiplikatoren:	<ul style="list-style-type: none"> • Lehrpersonen
Settings:	<ul style="list-style-type: none"> • Schule (Kindergarten bis Sekundarstufe II)

7.1.15 I25: Papperla PEP Junior (Modul A) (Good Practice Massnahme)

Papperla PEP Junior richtet sich an die Bezugspersonen von 0 bis 4-jährigen Kindern. Die sozialen und emotionalen Kompetenzen sowie das Selbstwertgefühl von Kindern werden durch spielerische Angebote, durch eine dialogische Haltung und durch Feinfühligkeit der Bezugspersonen gestärkt. Papperla PEP fokussiert auf Weiterbildung von Fachpersonen und entwickelt didaktische Unterlagen und Materialien (Audio-CDs, Publikationen).
Trägerschaft: Verein PEP - Prävention Essstörungen praxisnah

Modul:	A
Nationale Ziele:	A5, A6
KAP-Ziele:	Z4
Zielgruppe der Massnahme:	<ul style="list-style-type: none"> • Multiplikatoren
Thema:	<ul style="list-style-type: none"> • Förderung von ausreichend Bewegung • Förderung einer ausgewogenen Ernährung • Förderung eines positiven Körperbilds (Healthy Body Image)
Partner Organisationen:	<ul style="list-style-type: none"> • keine Partner
Lebensphase:	<ul style="list-style-type: none"> • Säuglingsalter • Kleinkind- / Vorschulalter
Multiplikatoren:	<ul style="list-style-type: none"> • Eltern / Erziehungsberechtigte

	<ul style="list-style-type: none"> • Familienexterne Betreuungspersonen
Settings:	<ul style="list-style-type: none"> • ausserfamiliäre Erziehungs- oder Betreuungsorte

7.1.16 I26: Mamamundo (Modul A) (Good Practice Massnahme)

Mamamundo ist ein Geburtsvorbereitungskurs für Schwangere mit Migrationshintergrund. Es wird stark körperzentriert gearbeitet, die Sequenzen werden durch interkulturelle Vermittlerinnen begleitet. Zusätzlich werden allgemeine Informationen aus dem Gesundheitswesen der Schweiz vermittelt. Zum Angebot gehören Körperarbeit für die Stärkung von körperlichem und psychischem Wohlbefinden, Stärkung der Gesundheitskompetenz, Austausch zur Ernährung in der Schwangerschaft, enge Zusammenarbeit zwischen Sozialdiensten, geschulten interkulturell Dolmetschenden und Kursleitenden.

Trägerschaft: Verein Mamamundo

Modul:	A
Nationale Ziele:	A5
KAP-Ziele:	Z4
Zielgruppe der Massnahme:	<ul style="list-style-type: none"> • Multiplikatoren
Thema:	<ul style="list-style-type: none"> • Förderung von ausreichend Bewegung • Förderung einer ausgewogenen Ernährung • Stillförderung • Gesundheitsförderung mit ökonomisch benachteiligten Gruppen • Gesundheitsförderung mit bildungsfernen Gruppen • Gesundheitsförderung mit Gruppen mit Migrationshintergrund • Stärkung in Bezug auf kritische Lebensereignisse • Förderung der sozialen Teilhabe
Partner Organisationen:	<ul style="list-style-type: none"> • keine Partner
Lebensphase:	<ul style="list-style-type: none"> • Schwangerschaft • Säuglingsalter
Multiplikatoren:	<ul style="list-style-type: none"> • Eltern / Erziehungsberechtigte • Medizinisches Personal • Professionelles nicht-medizinisches Personal
Settings:	<ul style="list-style-type: none"> • Familie / Zuhause • Gemeinde / Quartier / Wohnumfeld

7.1.17 I27: Bewegter Lebensstart

Eltern nehmen gemeinsam mit ihrem Kind (1-2J.) an Bewegungs-, Ernährungs- und Spielstunden teil. In fünf Lektionen wird viel Wissenswertes über die wichtigsten motorischen Entwicklungsphasen von Kindern und über Ernährung vermittelt. Eltern erhalten Anregungen, wie sie aktiv zur gesunden Entwicklung ihres Kindes beitragen können. Dabei stehen die Freude an der Bewegung und am Spielen sowie der Austausch in der Gruppe im Vordergrund.

In Zusammenarbeit mit der Elternberatung Basel-Stadt

Modul:	A
Nationale Ziele:	A5, A6
KAP-Ziele:	Z4, Z1

Zielgruppe der Massnahme:	<ul style="list-style-type: none"> • Kinder und/oder Jugendliche • Multiplikatoren
Thema:	<ul style="list-style-type: none"> • Förderung von ausreichend Bewegung • Förderung einer ausgewogenen Ernährung • Gesundheitsförderung mit ökonomisch benachteiligten Gruppen • Gesundheitsförderung mit bildungsfernen Gruppen • Gesundheitsförderung mit Gruppen mit Migrationshintergrund • Stärkung in Bezug auf kritische Lebensereignisse • Förderung der sozialen Teilhabe
Partner Organisationen:	<ul style="list-style-type: none"> • Kantonale Verwaltung • Mütter- und Väterberatung
Lebensphase:	<ul style="list-style-type: none"> • Kleinkind- / Vorschulalter
Multiplikatoren:	<ul style="list-style-type: none"> • Eltern / Erziehungsberechtigte
Settings:	<ul style="list-style-type: none"> • Freizeiteinrichtungen / Verein

7.1.18 I28: Schule bewegt (Good Practice Massnahme)

«Schule bewegt» ist die Online-Plattform von Swiss Olympic für mehr Bewegung im Schulunterricht. Mit Schule bewegt erhalten Lehrpersonen zahlreiche Ideen, wie sich mehr Bewegung in den Unterricht einbauen lässt. Situativ können Bewegungsaufgaben zum Aktivieren, Beruhigen oder Lernen gestellt werden, mit welchen sie gezielt Einfluss auf die Aktivität und Konzentration der Kinder und Jugendlichen und somit auf die Stimmung der Klasse nehmen können. Die vielseitigen Bewegungsaufgaben mit praktischen Videoanleitungen sowie Filter-, Sortier- und Merklistenfunktionen sind online verfügbar.

Schule bewegt leistet einen spielerischen Beitrag dazu, das individuelle Körpergefühl, das Selbstbewusstsein, den Spass an Bewegung und die Freude am Unterricht zu steigern.

Trägerschaft: Swiss Olympic

Modul:	A
Nationale Ziele:	A2, A5, A6
KAP-Ziele:	Z4, Z1
Zielgruppe der Massnahme:	<ul style="list-style-type: none"> • Multiplikatoren
Thema:	<ul style="list-style-type: none"> • Förderung von ausreichend Bewegung
Partner Organisationen:	<ul style="list-style-type: none"> • keine Partner
Lebensphase:	<ul style="list-style-type: none"> • frühes Schulalter • mittleres Schulalter • spätes Schulalter / Adoleszenz
Multiplikatoren:	<ul style="list-style-type: none"> • Lehrpersonen
Settings:	<ul style="list-style-type: none"> • Schule (Kindergarten bis Sekundarstufe II)

7.1.19 I29: Znünibox

Alle Schüler und Schülerinnen des Kantons Basel-Stadt, welche in das erste Kindergartenjahr eintreten, erhalten eine Znünibox inkl. Elterninfos mit Ideen für ein ausgewogenes Znüni und Zvieri. Gleichzeitig erhalten sie vom Kinder- und Jugendgesundheitsdienst die Broschüre "Gesund durch die Schule" sowie Zahnpflegeprodukte von der Schulzahnklinik.

Modul:	A
Nationale Ziele:	A5, A6
KAP-Ziele:	Z4, Z2
Zielgruppe der Massnahme:	<ul style="list-style-type: none"> • Kinder und/oder Jugendliche • Multiplikatoren
Thema:	<ul style="list-style-type: none"> • Förderung einer ausgewogenen Ernährung • Förderung von Wassertrinken / Prävention von Süssgetränkekonsum • Gesundheitsförderung mit ökonomisch benachteiligten Gruppen • Gesundheitsförderung mit bildungsfernen Gruppen
Partner Organisationen:	<ul style="list-style-type: none"> • Kantonale Verwaltung
Lebensphase:	<ul style="list-style-type: none"> • Kleinkind- / Vorschulalter
Multiplikatoren:	<ul style="list-style-type: none"> • Eltern / Erziehungsberechtigte
Settings:	<ul style="list-style-type: none"> • Familie / Zuhause • Schule (Kindergarten bis Sekundarstufe II)

7.1.20 I30: Bewegungsförderung im freiwilligen Schulsport

In den Kursen der Bewegungsförderung werden Kinder und Jugendliche mit einem motorischen oder körperlichen Förderbedarf gezielt und individuell gefördert. Die Kinder sind in diesen Kursen unter sich und erfahren keine Ausgrenzung. Die Kurse finden als Schuljahreskurse an definierten Schulstandorten statt. Ergänzend sollen Gesundheitsmodule zu ausgewählten Themen (Ernährung, Healthy-Body-Image (HBI), Achtsamkeit, Resilienz) durch Fachpersonen innerhalb der Bewegungslektionen durchgeführt werden. Die Themen werden praxisnah und immer im Zusammenhang mit dem Thema Bewegung durchgeführt.

Projektleitung beim Sportamt

Modul:	A, C
Nationale Ziele:	A3, A6, C3, C6
KAP-Ziele:	Z1
Zielgruppe der Massnahme:	<ul style="list-style-type: none"> • Kinder und/oder Jugendliche
Thema:	<ul style="list-style-type: none"> • Förderung von ausreichend Bewegung • Stärkung der Ressourcen bei der Person selbst • Gesundheitsförderung mit ökonomisch benachteiligten Gruppen • Gesundheitsförderung mit bildungsfernen Gruppen • Gesundheitsförderung mit Gruppen mit Migrationshintergrund • Förderung eines positiven Körperbilds (Healthy Body Image) • Förderung der sozialen Teilhabe
Partner Organisationen:	<ul style="list-style-type: none"> • Kantonale Verwaltung
Lebensphase:	<ul style="list-style-type: none"> • frühes Schulalter
Multiplikatoren:	
Settings:	<ul style="list-style-type: none"> • Schule (Kindergarten bis Sekundarstufe II)

7.1.21 I32: feel-ok.ch (Good Practice Massnahme)

feel-ok.ch ist eine Facheinheit der Schweizerischen Gesundheitsstiftung RADIX und ein internetbasiertes Interventionsprogramm für Jugendliche. Die Internetplattform bündelt in einer kohärenten Intervention und jugendgerechten Sprache das Fachwissen des institutionellen

Netzwerkes und bietet Informationen sowie Dienstleistungen über zahlreiche gesundheits- und gesellschaftsrelevante Themen in Form von Texten, Spielen und Tests an.
Trägerschaft: RADIX Schweizerische Gesundheitsstiftung

Modul:	C
Nationale Ziele:	C3, C5, C6
KAP-Ziele:	Z6
Zielgruppe der Massnahme:	<ul style="list-style-type: none"> • Kinder und/oder Jugendliche • Multiplikatoren
Thema:	<ul style="list-style-type: none"> • Stärkung der Ressourcen bei der Person selbst • Sensibilisierung / Entstigmatisierung • Gesundheitsförderung in psychisch belasteten Familiensituationen
Partner Organisationen:	<ul style="list-style-type: none"> • keine Partner
Lebensphase:	<ul style="list-style-type: none"> • spätes Schulalter / Adoleszenz • Jugendalter
Multiplikatoren:	<ul style="list-style-type: none"> • Eltern / Erziehungsberechtigte • Lehrpersonen
Settings:	<ul style="list-style-type: none"> • Familie / Zuhause • Schule (Kindergarten bis Sekundarstufe II)

7.1.22 I34: Start Now

START NOW ist ein Gruppentraining für Jugendliche ab dem Alter von 12 Jahren zur Förderung der Resilienz und Verbesserung der Stress- und Emotionsregulation. Jugendliche lernen, wie sie wirksame Strategien einsetzen können, um ihre Ziele nicht aus den Augen zu verlieren – mit oder trotz Schwierigkeiten mit Emotionen. START NOW steht für Slow Down, Take a Distance, Accept, Respect, Take Action.

In einem ersten Schritt werden die Multiplikatoren (Lehrpersonen) geschult. Danach führen diese die Trainings mit den Jugendlichen durch. START NOW ist ein Ansatz, der neben einem Training für Jugendliche Betreuungspersonen anleitet, wie sie Jugendliche in ihrem Alltag unterstützen können, die neu gelernten Strategien umzusetzen. Das Projekt wird in Basel-Stadt von der Universitären Psychiatrischen Klinik in Zusammenarbeit mit der Universität Basel umgesetzt.

Modul:	C
Nationale Ziele:	C5, C6
KAP-Ziele:	Z5
Zielgruppe der Massnahme:	<ul style="list-style-type: none"> • Kinder und/oder Jugendliche • Multiplikatoren
Thema:	<ul style="list-style-type: none"> • Stärkung der Ressourcen bei der Person selbst • Stärkung der Ressourcen im Umfeld • Stärkung in Bezug auf kritische Lebensereignisse
Partner Organisationen:	<ul style="list-style-type: none"> • Kantonale Verwaltung • Psychiatrie (ambulant, stationär)
Lebensphase:	<ul style="list-style-type: none"> • mittleres Schulalter
Multiplikatoren:	<ul style="list-style-type: none"> • Lehrpersonen
Settings:	<ul style="list-style-type: none"> • Schule (Kindergarten bis Sekundarstufe II)

7.1.23 I35: Weiterbildungsangebot für Kindertagesstätten

In Zusammenarbeit mit der kantonalen Fachstelle für Tagesbetreuung Basel-Stadt finden jährlich 2-3 Weiterbildungen für Kindertagesstätten zu verschiedenen Themen rund um die Stärkung der psychischen Gesundheit von Kindern statt (z.B. Kinder von psychisch erkrankter Eltern, Medienkonsum und Resilienz). Im Anschluss an die Weiterbildung findet jeweils eine schriftliche Befragung hinsichtlich Qualität und Nutzen der Weiterbildung statt. Die Ergebnisse dienen der bedarfsgerechten Weiterentwicklung des Angebots.

Modul:	C
Nationale Ziele:	C5
KAP-Ziele:	Z4
Zielgruppe der Massnahme:	<ul style="list-style-type: none"> • Multiplikatoren
Thema:	<ul style="list-style-type: none"> • Stärkung der Ressourcen im Umfeld • Sensibilisierung / Entstigmatisierung • Gesundheitsförderung mit ökonomisch benachteiligten Gruppen • Gesundheitsförderung mit bildungsfernen Gruppen • Gesundheitsförderung mit Gruppen mit Migrationshintergrund
Partner Organisationen:	<ul style="list-style-type: none"> • Kantonale Verwaltung
Lebensphase:	<ul style="list-style-type: none"> • Kleinkind- / Vorschulalter
Multiplikatoren:	<ul style="list-style-type: none"> • Familienexterne Betreuungspersonen
Settings:	<ul style="list-style-type: none"> • ausserfamiliäre Erziehungs- oder Betreuungsorte

7.1.24 I36: Irre normal

Tabus im Klassenzimmer brechen: Depression, Angststörungen, Schizophrenie, Borderline - psychische Erkrankungen bei Jugendlichen sind häufiger, als gemeinhin bekannt. Doch oft werden sie nicht als solche erkannt und/oder tabuisiert. Dieser Umstand soll durch das Schulprojekt verändert werden.

In einem interaktiven Unterrichtsblock von drei Stunden sollen Schülerinnen und Schüler im angeregten Austausch mit Betroffenen, Angehörigen von Betroffenen und Fachpersonen (Schulsozialarbeit und Schulpsychologischer Dienst) für das Thema psychische Erkrankungen sensibilisiert, werden. Sensibilisiert um hinzuschauen, das Schweigen zu brechen, Tabus aufzulösen und zu erkennen, wenn fachliche Hilfe benötigt wird und wo man sich diese holen kann. Gleichzeitig wird aufgezeigt, wie der eigenen psychischen Gesundheit Sorge getragen werden kann. Die Veranstaltungen werden professionell moderiert.

Modul:	C
Nationale Ziele:	C6
KAP-Ziele:	Z5
Zielgruppe der Massnahme:	<ul style="list-style-type: none"> • Kinder und/oder Jugendliche
Thema:	<ul style="list-style-type: none"> • Stärkung der Ressourcen bei der Person selbst • Sensibilisierung / Entstigmatisierung • Stärkung in Bezug auf kritische Lebensereignisse
Partner Organisationen:	<ul style="list-style-type: none"> • Kantonale Verwaltung • Psychiatrie (ambulant, stationär)

	<ul style="list-style-type: none"> • Schulnetz 21
Lebensphase:	<ul style="list-style-type: none"> • spätes Schulalter / Adoleszenz • Jugendalter
Multiplikatoren:	
Settings:	<ul style="list-style-type: none"> • Schule (Kindergarten bis Sekundarstufe II)

7.1.25 I37: Vitalina

Vitalina ist ein niederschwelliges, aufsuchendes Angebot für Familien mit Migrationshintergrund und brückenbildender Funktion. Das Projekt umfasst das Aufsuchen der Eltern im öffentlichen Raum wie auf Spielplätzen, in Parks, im Quartiertreffpunkt, in Spielgruppen oder Vereinen der Migrationsbevölkerung, Diskussion in ihrer Sprache über Ernährungsgewohnheiten in der Familie, Information über den Zusammenhang zwischen Ernährung, Bewegung und Gesundheit, Erteilen von praktischen Tipps für den Alltag sowie Verweis auf Beratungsangebote und einmalige Begleitung zur Beratung. Die Gespräche werden mithilfe von interkulturellen VermittlerInnen in vielen verschiedenen Sprachen und in der Regel in Gruppen von Eltern geführt.

Modul:	A, C
Nationale Ziele:	A3, A5, C3, C5
KAP-Ziele:	Z6, Z4, Z2, Z1
Zielgruppe der Massnahme:	<ul style="list-style-type: none"> • Multiplikatoren
Thema:	<ul style="list-style-type: none"> • Förderung von ausreichend Bewegung • Förderung einer ausgewogenen Ernährung • Stillförderung • Förderung von Wassertrinken / Prävention von Süssgetränkekonsum • Gesundheitsförderung in psychisch belasteten Familiensituationen • Gesundheitsförderung mit ökonomisch benachteiligten Gruppen • Gesundheitsförderung mit bildungsfernen Gruppen • Gesundheitsförderung mit Gruppen mit Migrationshintergrund
Partner Organisationen:	<ul style="list-style-type: none"> • Heks
Lebensphase:	<ul style="list-style-type: none"> • Säuglingsalter • Kleinkind- / Vorschulalter
Multiplikatoren:	<ul style="list-style-type: none"> • Eltern / Erziehungsberechtigte • Professionelles nicht-medizinisches Personal
Settings:	<ul style="list-style-type: none"> • Familie / Zuhause • Gemeinde / Quartier / Wohnumfeld

7.1.26 I38: Partizipationsprojekt mit LGBT Community

Es wird ein Projekt entwickelt, das LGBT adressiert und ihre Ressourcen gezielt fördert. Geplant ist die Zusammenarbeit mit dem Verein anyway Basel. Ebenso ist ein Austausch mit anderen Kantonen sowie Fachorganisationen vorgesehen.

Modul:	C
Nationale Ziele:	C4, C6
KAP-Ziele:	Z5
Zielgruppe der	<ul style="list-style-type: none"> • Kinder und/oder Jugendliche

Massnahme:	<ul style="list-style-type: none"> • Multiplikatoren
Thema:	<ul style="list-style-type: none"> • Stärkung der Ressourcen bei der Person selbst • Sensibilisierung / Entstigmatisierung • Gesundheitsförderung mit LGBTQ • Partizipation der Zielgruppe
Partner Organisationen:	<ul style="list-style-type: none"> • Zivilgesellschaftliche Organisationen • Verein anyway
Lebensphase:	<ul style="list-style-type: none"> • Jugendalter
Multiplikatoren:	<ul style="list-style-type: none"> • Freiwillig Engagierte
Settings:	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinde / Quartier / Wohnumfeld

7.1.27 I42: Jugendprojekt

In Zusammenarbeit mit dem Kinder- und Jugendgesundheitsdienst, dem Sportamt und der Schulsozialarbeit wird ein neues Projekt entwickelt, das zum Ziel hat, einsame oder isolierte Jugendliche in Vereine zu bringen, um sie so sozial besser zu integrieren. Die Jugendlichen sollen aktiv dabei unterstützt werden, einen geeigneten Verein zu finden. Zusätzlich werden sie bei den ersten Treffen von einem "Gotti" oder einem "Götti" begleitet, um den Einstieg ins Vereinsleben zu vereinfachen.

Modul:	C
Nationale Ziele:	C4, C6
KAP-Ziele:	Z5
Zielgruppe der Massnahme:	<ul style="list-style-type: none"> • Kinder und/oder Jugendliche
Thema:	<ul style="list-style-type: none"> • Stärkung der Ressourcen bei der Person selbst • Gesundheitsförderung mit ökonomisch benachteiligten Gruppen • Gesundheitsförderung mit Gruppen mit Migrationshintergrund • Förderung der sozialen Teilhabe
Partner Organisationen:	<ul style="list-style-type: none"> • Kantonale Verwaltung • Jugend- und Sozialarbeit
Lebensphase:	<ul style="list-style-type: none"> • spätes Schulalter / Adoleszenz
Multiplikatoren:	
Settings:	<ul style="list-style-type: none"> • Freizeiteinrichtungen / Verein

7.2 Ebene Policy

7.2.1 P6: Mitarbeit Begleitgruppe "Vision Seniorenfreundliches Basel"

Das Gesundheitsdepartement erarbeitet mit der Begleitgruppe "Vision Seniorenfreundliches Basel", eine langfristige Vision und Strategie für die basel-städtischen Alterspolitik. Einbezogen in die Erarbeitung sind relevante Partner, Organisationen der Alterspolitik und die interessierte Öffentlichkeit.

Trägerschaft: Gesundheitsdepartement des Kantons Basel-Stadt

Modul:	B, D
Nationale Ziele:	B4, D4
KAP-Ziele:	Z7

Art der Policy:	<ul style="list-style-type: none"> • Kantonale Leitbilder und Strategien
Thema:	<ul style="list-style-type: none"> • Förderung von ausreichend Bewegung • Sturzprävention • Förderung einer ausgewogenen Ernährung • Sensibilisierung / Entstigmatisierung • Partizipation der Zielgruppe • Einbezug der Zivilbevölkerung
Partner Organisationen:	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinde- Stadtverwaltung • Kantonale Verwaltung • Zivilgesellschaftliche Organisationen

7.2.2 P7: Dienststellengespräche mit dem Regierungsrat

In einem festgelegten Prozess werden die Anliegen der Gesundheitsförderung regelmässig beim Regierungsrat (4x/Jahr) angebracht. Dabei gibt der Regierungsrat seinen Input bzw. seine Einschätzung aus politisch-strategischer Sicht und erteilt gegebenenfalls einen spezifischen Auftrag an die Gesundheitsförderung.

Modul:	A, B, C, D
Nationale Ziele:	A4, B4, C4, D4
KAP-Ziele:	Z7
Art der Policy:	<ul style="list-style-type: none"> • Kantonale Entscheide ohne gesetzliche Verankerung
Thema:	<ul style="list-style-type: none"> • Förderung von ausreichend Bewegung • Strukturelle Bewegungsförderung • Sturzprävention • Förderung einer ausgewogenen Ernährung • Prävention von Mangelernährung • Sensibilisierung / Entstigmatisierung • Gesundheitsförderung mit ökonomisch benachteiligten Gruppen • Gesundheitsförderung mit bildungsfernen Gruppen • Gesundheitsförderung mit Gruppen mit Migrationshintergrund • Förderung eines positiven Körperbilds (Healthy Body Image) • Förderung der sozialen Teilhabe
Partner Organisationen:	<ul style="list-style-type: none"> • Kantonale Verwaltung

7.2.3 P39: Psychiatriekonzept

Einbezug von gesundheitsförderlichen Aspekten ins Psychiatriekonzept
Im Rahmen der Planung des gemeinsamen Gesundheitsraums beider Basel werden die Präventionsverantwortlichen in die Erstellung des Psychiatriekonzepts punktuell einbezogen, um die Integration der wichtigen Aspekte zur Förderung der psychischen Gesundheit zu fördern.

Modul:	C, D
Nationale Ziele:	C4, D4
KAP-Ziele:	Z7
Art der Policy:	<ul style="list-style-type: none"> • Kantonale Leitbilder und Strategien
Thema:	<ul style="list-style-type: none"> • Stärkung der Ressourcen bei der Person selbst • Stärkung der Ressourcen im Umfeld

	<ul style="list-style-type: none"> • Sensibilisierung / Entstigmatisierung • Gesundheitsförderung in psychisch belasteten Familiensituationen • Gesundheitsförderung mit pflegenden Angehörigen
Partner Organisationen:	<ul style="list-style-type: none"> • Kantonale Verwaltung • Psychiatrie (ambulant, stationär)

7.2.4 P45: Psychiatriekommission

Die Psychiatriekommission Basel bildet eine Plattform für die Koordination und die Zusammenarbeit von Dienstleistungserbringenden, Betroffenen und Angehörigen im Kanton Basel-Stadt. Sie ist vom Gesundheitsdepartement zur Optimierung der Zusammenarbeit in der psychiatrischen Versorgung, der Sensibilisierung sowie der Prävention im Bereich der psychischen Gesundheit eingesetzt worden.

Der Auftrag der Kommission:

- Förderung einer integrierten psychiatrischen Versorgung durch Informationsaustausch, Unterstützung der Zusammenarbeit und Diskussion von Fragen zur Versorgungssituation. Für erkannte Probleme sollen den Mitgliedern und dem Bereich Gesundheitsversorgung Vorschläge unterbreitet werden.
- Die Kommission setzt sich für ein besseres Verständnis in der Bevölkerung für Anliegen der psychiatrischen Versorgung und der darin tätigen Organisationen ein und hilft so, die Stigmatisierung von psychisch Kranken abzubauen.
- Die Psychiatriekommission setzt sich für die Anliegen der Betroffenen und Angehörigen ein, indem sie Angebote fördert, die ihre Ressourcen stärken (z.B. Anlaufstelle für Kinder und Angehörige von psychisch erkrankten Personen).
- Die Psychiatriekommission setzt sich für eine gute Zusammenarbeit in der Region mit den entsprechenden Stellen der Nachbarkantone ein.

Modul:	C, D
Nationale Ziele:	C4, D4
KAP-Ziele:	Z7
Art der Policy:	<ul style="list-style-type: none"> • Kantonale Leitbilder und Strategien
Thema:	<ul style="list-style-type: none"> • Stärkung der Ressourcen bei der Person selbst • Stärkung der Ressourcen im Umfeld • Sensibilisierung / Entstigmatisierung • Gesundheitsförderung in psychisch belasteten Familiensituationen • Gesundheitsförderung mit pflegenden Angehörigen • Gesundheitsförderung mit ökonomisch benachteiligten Gruppen • Gesundheitsförderung mit bildungsfernen Gruppen • Stärkung in Bezug auf kritische Lebensereignisse • Partizipation der Zielgruppe • Einbezug der Zivilbevölkerung
Partner Organisationen:	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinde- Stadtverwaltung • Kantonale Verwaltung • Suchtpräventionsstellen • Fachexpertenorganisation • Zivilgesellschaftliche Organisationen • Fachgesellschaften und Berufsverbände • Psychiatrie (ambulant, stationär) • Stiftung Rheinleben, Heilsarmee, Behindertenorganisationen

7.2.5 P46: Aktionsplan Sport Basel-Stadt

Das 2019 erstellte Sportkonzept zeigt die wichtigsten sportpolitischen Ziele und Leistungen des Kantons auf und dient sowohl als Grundlage für die weiterführende Planung der Sport- und Bewegungsanlagen als auch für die Ausrichtung der Sport- und Bewegungsförderung im Kanton. Ziel ist eine aktive, Sport treibende Bevölkerung, die Freude am Sport und an der Bewegung hat. In diesem Rahmen wird voraussichtlich bis Ende 2021 der Aktionsplan Sport Basel-Stadt erstellt. In diesem werden u.a. bestehende Bewegungsförderungsmassnahmen erfasst und der Bedarf an weiteren Massnahmen ermittelt. Die bestehenden Bewegungsförderungsmassnahmen des kantonalen Aktionsprogramms Basel-Stadt (Module A und B) werden dabei ebenfalls abgebildet. Ab 2022 soll der Aktionsplan als Strategie- und Steuerungstool dienen. Die Federführung liegt beim Sportamt Basel-Stadt.

Modul:	A, B
Nationale Ziele:	A4, B4
KAP-Ziele:	Z7
Art der Policy:	<ul style="list-style-type: none"> • Kantonale Leitbilder und Strategien
Thema:	<ul style="list-style-type: none"> • Förderung von ausreichend Bewegung • Strukturelle Bewegungsförderung • Gesundheitsförderung mit ökonomisch benachteiligten Gruppen • Gesundheitsförderung mit bildungsfernen Gruppen • Gesundheitsförderung mit Gruppen mit Migrationshintergrund
Partner Organisationen:	<ul style="list-style-type: none"> • Kantonale Verwaltung

7.3 Ebene Vernetzung

7.3.1 V8: Vernetzung innerhalb des Kantons (Module B + D)

-Netzwerktreffen Alter und Gesundheit: Jährliches Austauschtreffen der Vertretenden von verschiedenen Institutionen, welche im Kanton Basel-Stadt im Bereich Alter und Gesundheit Berührungspunkte haben.

-Austausch mit Quartiertreffpunkten: Mindestens einmal im Jahr findet ein Austausch mit den Quartiertreffpunkten in Basel statt.

-Austausch mit Vertretern der kantonalen Alterspolitik: Es finden regelmässige Austauschtreffen mit den Vertretern der kantonalen Alterspolitik statt.

-Programteamsitzung Alter und Gesundheit: Regelmässige Programteamsitzung zur Steuerung und Koordination der kantonalen Aktionsprogramme Modul B und D.

Modul:	B, D
Nationale Ziele:	B4, B5, D4, D5
KAP-Ziele:	Z7
Art der Vernetzung:	<ul style="list-style-type: none"> • Vernetzung innerhalb des Kantons <ul style="list-style-type: none"> ○ Präsidiatdepartement, Justiz- und Sicherheitsdepartement ○ Mit Kommissionen und übergeordneten Fachgremien ○ Mit Gemeinden ○ Innerhalb des KAPs ○ Mit anderen kantonalen Akteuren
Thema:	<ul style="list-style-type: none"> • Förderung von ausreichend Bewegung

	<ul style="list-style-type: none"> • Sturzprävention • Förderung einer ausgewogenen Ernährung • Förderung von Wassertrinken / Prävention von Süssgetränkekonsum • Stärkung der Ressourcen bei der Person selbst • Stärkung der Ressourcen im Umfeld • Sensibilisierung / Entstigmatisierung • Gesundheitsförderung mit ökonomisch benachteiligten Gruppen • Gesundheitsförderung mit bildungsfernen Gruppen • Gesundheitsförderung mit Gruppen mit Migrationshintergrund • Förderung der sozialen Teilhabe
Partner Organisationen:	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinde- Stadtverwaltung • Kantonale Verwaltung • Pro Senectute • Zivilgesellschaftliche Organisationen • Fachgesellschaften und Berufsverbände

7.3.2 V9: Austausch mit den Gemeinden Riehen und Bettingen

Es findet mindestens einmal im Jahr ein Austausch mit den Gemeinden Riehen und Bettingen statt. Die Gemeinden können ihre Anliegen im Hinblick auf die Durchführung der KAP-Massnahmen einbringen.

Modul:	A, B, C, D
Nationale Ziele:	A4, A5, B4, B5, C4, C5, D4, D5
KAP-Ziele:	Z7
Art der Vernetzung:	<ul style="list-style-type: none"> • Vernetzung innerhalb des Kantons <ul style="list-style-type: none"> ○ Mit Gemeinden
Thema:	<ul style="list-style-type: none"> • Förderung von ausreichend Bewegung • Sturzprävention • Förderung einer ausgewogenen Ernährung • Stärkung der Ressourcen bei der Person selbst • Sensibilisierung / Entstigmatisierung • Gesundheitsförderung mit ökonomisch benachteiligten Gruppen • Gesundheitsförderung mit bildungsfernen Gruppen • Gesundheitsförderung mit Gruppen mit Migrationshintergrund • Förderung eines positiven Körperbilds (Healthy Body Image) • Förderung der sozialen Teilhabe
Partner Organisationen:	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinde- Stadtverwaltung

7.3.3 V10: VBGf Treffen Nordwestschweiz

Austausch mit den Kantonen AG, BE, BL und SO sowie Radix und GFCH und Interessensbündelung (3x p.a.).

Modul:	A, B, C, D
Nationale Ziele:	A4, B4, C4, D4
KAP-Ziele:	Z7
Art der	<ul style="list-style-type: none"> • Beteiligung in interkantonalen und regionalen Netzwerken

Vernetzung:	○ VBGf Treffen Nordwestschweiz
Thema:	<ul style="list-style-type: none"> • Förderung von ausreichend Bewegung • Strukturelle Bewegungsförderung • Sturzprävention • Förderung einer ausgewogenen Ernährung • Stillförderung • Förderung von Wassertrinken / Prävention von Süssgetränkekonsum • Prävention von Mangelernährung • Stärkung der Ressourcen bei der Person selbst • Stärkung der Ressourcen im Umfeld • Sensibilisierung / Entstigmatisierung • Gesundheitsförderung in psychisch belasteten Familiensituationen • Gesundheitsförderung mit pflegenden Angehörigen • Gesundheitsförderung mit ökonomisch benachteiligten Gruppen • Gesundheitsförderung mit bildungsfernen Gruppen • Genderspezifische Gesundheitsförderung • Gesundheitsförderung mit LGBTQ • Gesundheitsförderung mit Gruppen mit Migrationshintergrund • Förderung eines positiven Körperbilds (Healthy Body Image) • Stärkung in Bezug auf kritische Lebensereignisse • Partizipation der Zielgruppe • Förderung der sozialen Teilhabe • Einbezug der Zivilbevölkerung
Partner Organisationen:	<ul style="list-style-type: none"> • Kantonale Verwaltung • Fachexpertenorganisation

7.3.4 V31: Vernetzung innerhalb des Kantons (Modul A)

Gegenseitiges Update, Koordination und Abholen Expertisenmeinung von Stakeholdern

- Austauschtreffen Stakeholder Gesundheit im Frühbereich (2x p.a.)
- Koordinationstreffen Frühe Förderung (2x p.a.)
- Sitzung Programmteam Frühbereich (2x p.a.)
- Steuergruppe Burzelbaum (1x p.a.)
- AG Stadt und Ernährung (1x p.a.)
- Austausch Sportamt (2-3x p.a.)
- Sitzung Programmteam KAP Modul A (2x p.a.)
- Koordinationsgruppe Bewegung und Sport (1x p.a.)

Modul:	A
Nationale Ziele:	A4, A5
KAP-Ziele:	Z7
Art der Vernetzung:	<ul style="list-style-type: none"> • Vernetzung innerhalb des Kantons <ul style="list-style-type: none"> ○ Erziehungsdepartement, Präsidiialdepartement ○ Innerhalb des KAPs ○ Mit anderen kantonalen Akteuren
Thema:	<ul style="list-style-type: none"> • Förderung von ausreichend Bewegung • Strukturelle Bewegungsförderung • Förderung einer ausgewogenen Ernährung

	<ul style="list-style-type: none"> • Gesundheitsförderung mit ökonomisch benachteiligten Gruppen • Gesundheitsförderung mit bildungsfernen Gruppen • Gesundheitsförderung mit Gruppen mit Migrationshintergrund • Förderung eines positiven Körperbilds (Healthy Body Image)
Partner Organisationen:	<ul style="list-style-type: none"> • Kantonale Verwaltung • Mütter- und Väterberatung • Heks • Fachgesellschaften und Berufsverbände • Schulnetz 21

7.3.5 V43: Vernetzung innerhalb des Kantons (Modul C)

-Netzwerktreffen Fokus: Das Netzwerk «Fokus Psychische Gesundheit Basel-Stadt» verbindet Organisationen, die sich für psychisch kranke Menschen einsetzen oder in der Prävention tätig sind. Das Netzwerk trifft sich mindestens einmal jährlich. Ziel dieser Treffen ist, den gegenseitigen Austausch zu fördern und gegebenenfalls Kooperationen bei geplanten Projekten aufzugleisen.

-Fachbegleitgruppe: Der fachliche Beirat Aktionsprogramm Psychische Gesundheit mit Vertretern aus den Fachverbänden und der UPK Basel trifft sich mindestens einmal pro Jahr.

-Programteamsitzung psychische Gesundheit: Regelmässige Programteamsitzung zur Steuerung und Koordination des kantonalen Aktionsprogramms Modul C.

Modul:	C
Nationale Ziele:	C4, C5
KAP-Ziele:	Z7
Art der Vernetzung:	<ul style="list-style-type: none"> • Vernetzung innerhalb des Kantons <ul style="list-style-type: none"> ○ Erziehungsdepartement ○ Mit Kommissionen und übergeordneten Fachgremien ○ Mit Gemeinden ○ Innerhalb des KAPs ○ Mit anderen kantonalen Akteuren
Thema:	<ul style="list-style-type: none"> • Stärkung der Ressourcen bei der Person selbst • Stärkung der Ressourcen im Umfeld • Sensibilisierung / Entstigmatisierung • Gesundheitsförderung in psychisch belasteten Familiensituationen • Gesundheitsförderung mit pflegenden Angehörigen • Gesundheitsförderung mit ökonomisch benachteiligten Gruppen • Gesundheitsförderung mit bildungsfernen Gruppen • Gesundheitsförderung mit Gruppen mit Migrationshintergrund • Stärkung in Bezug auf kritische Lebensereignisse • Partizipation der Zielgruppe
Partner Organisationen:	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinde- Stadtverwaltung • Kantonale Verwaltung • Suchtpräventionsstellen • Heks • Fachexpertenorganisation • Fachgesellschaften und Berufsverbände • Psychiatrie (ambulant, stationär)

7.3.6 V44: Netzwerk psychische Gesundheit Schweiz

Regelmässige Austauschtreffen mit verschiedenen Vertreter*innen, die sich für die psychische Gesundheit der Bevölkerung in der Schweiz einsetzen. Zusätzlich finden im Rahmen dieses Netzwerks punktuell Treffen zu spezifischen Themen wie beispielsweise Suizidprävention statt.

Modul:	C, D
Nationale Ziele:	C4, C5, D4, D5
KAP-Ziele:	Z7
Art der Vernetzung:	<ul style="list-style-type: none"> • Beteiligung in nationalen Netzwerken <ul style="list-style-type: none"> ○ Netzwerk psychische Gesundheit Schweiz (npg)
Thema:	<ul style="list-style-type: none"> • Stärkung der Ressourcen bei der Person selbst • Stärkung der Ressourcen im Umfeld • Sensibilisierung / Entstigmatisierung • Gesundheitsförderung in psychisch belasteten Familiensituationen • Gesundheitsförderung mit pflegenden Angehörigen • Gesundheitsförderung mit ökonomisch benachteiligten Gruppen • Gesundheitsförderung mit bildungsfernen Gruppen • Gesundheitsförderung mit LGBTQ • Gesundheitsförderung mit Gruppen mit Migrationshintergrund • Stärkung in Bezug auf kritische Lebensereignisse
Partner Organisationen:	<ul style="list-style-type: none"> • Kantonale Verwaltung • Bundesverwaltung • Suchtpräventionsstellen • Pro Juventute • SRK • Sucht Schweiz • Fachexpertenorganisation • Nationale Projektorganisationen • Zivilgesellschaftliche Organisationen • Fachgesellschaften und Berufsverbände • Dachverbände • Psychiatrie (ambulant, stationär)

7.4 Ebene Öffentlichkeitsarbeit

7.4.1 Ö11: Vortragsreihe "Älter werden - gesund bleiben"

Pro Jahr werden 10 Vorträge mit Themen rund um die Gesundheit im Alter organisiert. Diese Vorträge finden in den Quartiertreffpunkten des Kantons Basel-Stadt statt. Bei jedem Vortrag haben die Teilnehmenden die Gelegenheit, Ihre Fragen direkt an die Referierenden zu richten.

Trägerschaft: Gesundheitsdepartement des Kantons Basel-Stadt

Modul:	B, D
Nationale Ziele:	B6, D6
KAP-Ziele:	Z6, Z5, Z2
Teilnehmende / Adressaten der	<ul style="list-style-type: none"> • Ältere Menschen • Gesamtbevölkerung

Massnahme:	
Thema:	<ul style="list-style-type: none"> • Förderung von ausreichend Bewegung • Sturzprävention • Förderung einer ausgewogenen Ernährung • Förderung von Wassertrinken / Prävention von Süssgetränkekonsum • Prävention von Mangelernährung • Stärkung der Ressourcen bei der Person selbst • Stärkung der Ressourcen im Umfeld • Sensibilisierung / Entstigmatisierung • Förderung der sozialen Teilhabe
Lebensphase:	<ul style="list-style-type: none"> • Agilität • Erste Einschränkungen
Multiplikatoren:	
Art der Öffentlichkeitsarbeit:	<ul style="list-style-type: none"> • Veranstaltungen / Aktionen
Kanal:	<ul style="list-style-type: none"> • Direkter Kontakt • Printmedium

7.4.2 Ö12: Infothek / gesundheit.bs.ch / Versand Alter und Gesundheit

Informationen (z.B. Zeitschrift Bálance, Flyer einzelne Interventionen) werden elektronisch und physisch zur Verfügung gestellt. Es besteht eine Bestellmöglichkeit per Internet und Telefon.

Zudem gibt es jährlich mindestens einen Versand von aktuellem Infomaterial an Institutionen, Fachpersonen und interessierte Privatpersonen.

Modul:	B, D
Nationale Ziele:	B5, B6, D5, D6
KAP-Ziele:	Z6, Z2
Teilnehmende / Adressaten der Massnahme:	<ul style="list-style-type: none"> • Ältere Menschen • Multiplikatoren • Gesamtbevölkerung
Thema:	<ul style="list-style-type: none"> • Förderung von ausreichend Bewegung • Sturzprävention • Förderung einer ausgewogenen Ernährung • Stärkung der Ressourcen bei der Person selbst • Stärkung der Ressourcen im Umfeld • Sensibilisierung / Entstigmatisierung
Lebensphase:	<ul style="list-style-type: none"> • Agilität • Erste Einschränkungen
Multiplikatoren:	<ul style="list-style-type: none"> • Ärzte / Ärztinnen • Medizinisches Personal • Therapeuten / Therapeutinnen
Art der Öffentlichkeitsarbeit:	<ul style="list-style-type: none"> • Informationen • Versand von Infomaterial
Kanal:	<ul style="list-style-type: none"> • Printmedium • Website • Social Media

7.4.3 Ö14: Teilnahme Marktplatz 55+

Der Marktplatz 55+ ist eine jährlich stattfindende Veranstaltung zu Altersthemen, Begegnungen und Generationendialog in der Basler Markthalle. Dabei präsentieren gemeinnützige Organisationen einen bunten Mix aus Informationen und Dienstleistungsangeboten für eine aktive und selbständige Lebensgestaltung in späteren Jahren. Die Themenpalette umfasst Gesundheit, Weiterbildung, Freiwilligenarbeit, Digitalisierung, Ernährung, Beruf, Politik, Bewegung, Freizeitgestaltung u.v.m.

Organisation: Innovage

Schirmherrschaft: Gesundheitsdepartement Basel-Stadt

Modul:	B, D
Nationale Ziele:	B3, B5, B6, D3, D5, D6
KAP-Ziele:	Z6
Teilnehmende / Adressaten der Massnahme:	<ul style="list-style-type: none"> • Ältere Menschen • Multiplikatoren • Gesamtbevölkerung
Thema:	<ul style="list-style-type: none"> • Förderung von ausreichend Bewegung • Sturzprävention • Förderung einer ausgewogenen Ernährung • Stärkung der Ressourcen bei der Person selbst • Stärkung der Ressourcen im Umfeld • Förderung der sozialen Teilhabe
Lebensphase:	<ul style="list-style-type: none"> • Agilität • Erste Einschränkungen
Multiplikatoren:	<ul style="list-style-type: none"> • Angehörige • Freiwillig Engagierte
Art der Öffentlichkeitsarbeit:	<ul style="list-style-type: none"> • Veranstaltungen / Aktionen
Kanal:	<ul style="list-style-type: none"> • Direkter Kontakt • Printmedium • Newsletter • Website • Social Media

7.4.4 Ö20: Kinder Hüpfburgwoche

Die Hüpfburgwoche ist ein Bewegungsanlass für Kinder von vier bis zwölf Jahren, bei dem sich die Eltern sowie Betreuende über Gesundheitsthemen informieren können. Dieser jährliche Anlass findet in verschiedenen Basler Parks statt und erfreut sich über hunderte von Besucherinnen und Besucher. In einem Parcours können Kinder auf spielerische Art ihre Beweglichkeit und Koordination üben und sich auf der Hüpfburg austoben. Eltern und Betreuungspersonen können sich wertvolle Informationen rund um die Gesundheit der Kinder einholen.

In Zusammenarbeit mit Vitalina, Sportamt BS und Schulzahnklinik BS

Modul:	A
Nationale Ziele:	A5, A6
KAP-Ziele:	Z6, Z1

Teilnehmende / Adressaten der Massnahme:	<ul style="list-style-type: none"> • Kinder und/oder Jugendliche • Multiplikatoren • Gesamtbevölkerung
Thema:	<ul style="list-style-type: none"> • Förderung von ausreichend Bewegung • Förderung einer ausgewogenen Ernährung • Stillförderung • Förderung von Wassertrinken / Prävention von Süssgetränkekonsum • Gesundheitsförderung in psychisch belasteten Familiensituationen • Gesundheitsförderung mit ökonomisch benachteiligten Gruppen • Gesundheitsförderung mit bildungsfernen Gruppen • Gesundheitsförderung mit Gruppen mit Migrationshintergrund
Lebensphase:	<ul style="list-style-type: none"> • Kleinkind- / Vorschulalter • frühes Schulalter
Multiplikatoren:	<ul style="list-style-type: none"> • Eltern / Erziehungsberechtigte • Familienexterne Betreuungspersonen • Lehrpersonen
Art der Öffentlichkeitsarbeit:	<ul style="list-style-type: none"> • Veranstaltungen / Aktionen
Kanal:	<ul style="list-style-type: none"> • Direkter Kontakt • Printmedium • Newsletter • Website • Social Media

7.4.5 Ö21: Infomesse für Eltern von Kleinkindern

Mehr als 30 Institutionen stellen ihre Angebote für Kinder von 0 bis 4 Jahren vor. Für Eltern mit wenig Deutschkenntnissen gibt es Führungen in diversen Sprachen. Zusätzlich werden an der Infomesse kostenlose Kurzworkshops für Eltern angeboten.

In Zusammenarbeit mit Erziehungsdepartement des Kantons Basel-Stadt

Modul:	A, C
Nationale Ziele:	A3, A5, C3, C5
KAP-Ziele:	Z6, Z4, Z2
Teilnehmende / Adressaten der Massnahme:	<ul style="list-style-type: none"> • Multiplikatoren
Thema:	<ul style="list-style-type: none"> • Förderung von ausreichend Bewegung • Förderung einer ausgewogenen Ernährung • Stillförderung • Förderung von Wassertrinken / Prävention von Süssgetränkekonsum • Stärkung der Ressourcen im Umfeld • Gesundheitsförderung mit ökonomisch benachteiligten Gruppen • Gesundheitsförderung mit bildungsfernen Gruppen • Gesundheitsförderung mit Gruppen mit Migrationshintergrund
Lebensphase:	<ul style="list-style-type: none"> • Schwangerschaft

	<ul style="list-style-type: none"> • Säuglingsalter • Kleinkind- / Vorschulalter
Multiplikatoren:	<ul style="list-style-type: none"> • Eltern / Erziehungsberechtigte • Familienexterne Betreuungspersonen
Art der Öffentlichkeitsarbeit:	<ul style="list-style-type: none"> • Veranstaltungen / Aktionen
Kanal:	<ul style="list-style-type: none"> • Direkter Kontakt • Printmedium • Newsletter • Website • Social Media

7.4.6 Ö33: Wie geht's dir (Modul C) (Good Practice Massnahme)

Zur Förderung der psychischen Gesundheit in der Schweiz finanziert und steuert GFCH zwei sprachregionale Kampagnen für die Jahre 2018 - 2021. Mit dem Ziel, die Ressourcen der Menschen zu stärken, soll aufgezeigt werden, wie man sich zuerst selber helfen und wo man bei Bedarf professionelle Hilfe finden kann. Die Kampagne für die Deutschschweiz wird von Pro Mente Sana in Zusammenarbeit mit allen Deutschschweizer Kantonen umgesetzt. Sie basiert auf der «wie geht's dir» Kampagne, die sukzessive weiterentwickelt wurde. <https://www.wie-gehts-dir.ch/de>.

Modul:	C
Nationale Ziele:	C5, C6
KAP-Ziele:	Z6, Z5
Teilnehmende / Adressaten der Massnahme:	<ul style="list-style-type: none"> • Kinder und/oder Jugendliche • Multiplikatoren • Gesamtbevölkerung
Thema:	<ul style="list-style-type: none"> • Stärkung der Ressourcen bei der Person selbst • Stärkung der Ressourcen im Umfeld • Sensibilisierung / Entstigmatisierung • Gesundheitsförderung in psychisch belasteten Familiensituationen • Stärkung in Bezug auf kritische Lebensereignisse
Lebensphase:	<ul style="list-style-type: none"> • Schwangerschaft • Säuglingsalter • Kleinkind- / Vorschulalter • frühes Schulalter • mittleres Schulalter • spätes Schulalter / Adoleszenz • Jugendalter
Multiplikatoren:	<ul style="list-style-type: none"> • Eltern / Erziehungsberechtigte
Art der Öffentlichkeitsarbeit:	<ul style="list-style-type: none"> • Kampagne • Informationen
Kanal:	<ul style="list-style-type: none"> • Printmedium • Website • Plakate

7.4.7 Ö40: Aktionstage psychische Gesundheit

Filmvorführungen, Vorträge, Diskussionen, Lesungen und mehr – die Basler Aktionstage Psychische Gesundheit bieten Interessierten, Angehörigen, Betroffenen und Fachpersonen eine interaktive Plattform für einen offenen Austausch. Mit Hilfe der informativen Veranstaltungen können Vorurteile abgebaut, Tabus gebrochen, Brücken gebaut sowie die Ressourcen der einzelnen gestärkt werden (konkrete Handlungsanweisungen, Achtsamkeitsübungen, Aufzeigen von Anlaufstellen usw).

Alle Veranstaltungen sind dialogisch aufgebaut und ermöglichen somit den Diskurs auf den drei Ebenen Betroffene, Angehörige und Fachpersonen.

Modul:	C, D
Nationale Ziele:	C5, C6, D5, D6
KAP-Ziele:	Z6
Teilnehmende / Adressaten der Massnahme:	<ul style="list-style-type: none"> • Kinder und/oder Jugendliche • Ältere Menschen • Multiplikatoren • Gesamtbevölkerung
Thema:	<ul style="list-style-type: none"> • Stärkung der Ressourcen bei der Person selbst • Stärkung der Ressourcen im Umfeld • Sensibilisierung / Entstigmatisierung • Gesundheitsförderung in psychisch belasteten Familiensituationen • Stärkung in Bezug auf kritische Lebensereignisse • Partizipation der Zielgruppe • Förderung der sozialen Teilhabe
Lebensphase:	<ul style="list-style-type: none"> • spätes Schulalter / Adoleszenz • Jugendalter • Agilität • Erste Einschränkungen
Multiplikatoren:	<ul style="list-style-type: none"> • Eltern / Erziehungsberechtigte • Angehörige • Familienexterne Betreuungspersonen • Berater und Beraterinnen
Art der Öffentlichkeitsarbeit:	<ul style="list-style-type: none"> • Aktionstage
Kanal:	<ul style="list-style-type: none"> • Direkter Kontakt • Printmedium • Newsletter • Website • Social Media

7.4.8 Ö41: Radio loco-motivo

Menschen mit und ohne Psychiatrie-Erfahrung machen Radio.

Betroffene, Angehörige und Profis thematisieren gemeinsam die Psychiatrie am Radio, um ihre Anliegen an eine breite Öffentlichkeit zu tragen. In gut recherchierten Sendungen, versuchen die Moderator*innen, nebst interessanten Themen konkrete Hilfestellungen und Ideen zu vermitteln, wie der eigenen psychischen Gesundheit Sorge getragen werden kann. Radio loco-motivo beider Basel ist ein fixer Bestandteil des Sendeprogramms bei Radio X. Der Projektleiter (Peer) wird bei Bedarf von der Radioschule klipp + klang fachlich unterstützt.

Modul:	C, D
Nationale Ziele:	C6, D6
KAP-Ziele:	Z6, Z5
Teilnehmende / Adressaten der Massnahme:	<ul style="list-style-type: none"> • Gesamtbevölkerung
Thema:	<ul style="list-style-type: none"> • Stärkung der Ressourcen bei der Person selbst • Sensibilisierung / Entstigmatisierung • Partizipation der Zielgruppe
Lebensphase:	<ul style="list-style-type: none"> • Jugendalter • Agilität
Multiplikatoren:	
Art der Öffentlichkeitsarbeit:	<ul style="list-style-type: none"> • Informationen
Kanal:	<ul style="list-style-type: none"> • Radio / TV